



BioCon Valley®

Netzwerk der Gesundheitswirtschaft
für Mecklenburg-Vorpommern

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort der Ministerpräsidentin.....	4
Vorwort des Präsidenten des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern.....	5
1. Zusammenfassung	6
2. Rahmen des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030	9
2.1. Vorgehensweise und Methodik der Fortschreibung des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern bis 2030	9
2.2. Zielsetzung des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030	11
2.3. Verhältnis des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030 zu anderen Strategien des Landes	11
3. Herausforderungen, Zukunftsthemen, Vision und strategische Ziele der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern	13
3.1. Ausgangssituation und Einordnung der Gesundheitswirtschaft national und international	13
3.2. Herausforderungen und Zukunftsthemen	17
3.3. Vision: Mecklenburg-Vorpommern – DAS Gesundheitsland	18
3.4. Strategische Ziele	18
4. Strategische Gestaltungsfelder der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern.....	20
4.1. Life Science	20
4.1.1. Ausgangssituation	20
4.1.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes	21
4.1.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes	23
4.1.4. Meilensteine zur Zielerreichung	30
4.2. Gesundheitsdienstleistungen	32
4.2.1. Ausgangssituation	32
4.2.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes	34
4.2.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes	38
4.2.4. Meilensteine zur Zielerreichung	43
4.3. Gesundes Alter(n)	47
4.3.1. Ausgangssituation	47
4.3.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes	48
4.3.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes	50
4.3.4. Meilensteine zur Zielerreichung	55
4.4. Gesundheitstourismus	57
4.4.1. Ausgangssituation	57
4.4.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes	60
4.4.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes	64
4.4.4. Meilensteine zur Zielerreichung	68

4.5. Ernährung für die Gesundheit	70
4.5.1. Ausgangssituation	70
4.5.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes	72
4.5.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes	75
4.5.4. Meilensteine zur Zielerreichung	78
5. Gestaltungsfeldübergreifende Handlungsfelder der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern	80
5.1. Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung	80
5.1.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs	80
5.1.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs	82
5.1.3. Meilensteine zur Zielerreichung	86
5.2. Digitale Transformation	88
5.2.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs	88
5.2.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs	90
5.2.3. Meilensteine zur Zielerreichung	96
5.3. Innovationen, Technologietransfer	98
5.3.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs	98
5.3.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs	99
5.3.3. Meilensteine zur Zielerreichung	103
5.4. Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern	104
5.4.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs	104
5.4.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs	105
5.4.3. Meilensteine zur Zielerreichung	107
5.5. Nachhaltigkeit/Biologische Transformation	108
5.5.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs	108
5.5.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs	108
5.5.3. Meilensteine zur Zielerreichung	112
A Abbildungsverzeichnis	114
B Autorenverzeichnis	115
Impressum	117



Manuela Schwesig

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mecklenburg-Vorpommern ist DAS generationenübergreifende Gesundheitsland. Bei uns hat die Gesundheit in allen Lebensphasen und in allen Generationen eine herausragende Bedeutung. „Gemeinsam gesund bleiben“ und „gemeinsam gesund werden“ sowie die Versorgung aller Bevölkerungsgruppen zukunftsweisend sicherzustellen – das sind unsere anspruchsvollen Ziele. Als krisenfeste Branche erbringt die Gesundheitswirtschaft Leistungen, die für eine hohe Lebensqualität der gesamten Bevölkerung sorgen.

Mit unserer frühzeitigen Entscheidung, die Gesundheitswirtschaft zu einem Schwerpunkt der Landesentwicklung zu machen, sind wir bundesweit sehr erfolgreich. Die Branche ist ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor in unserem Land. Der Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwirtschaft beträgt im Nordosten über 14 Prozent. Mehr als jeder siebte Euro an Bruttowertschöpfung entsteht in der Gesundheitswirtschaft. Damit erwirtschaftet die Branche 6,1 Milliarden Euro. Jeder fünfte Beschäftigte ist hier tätig. Das sind über 150.000 Frauen und Männer. So haben wir deutschlandweit mit etwa 21 Prozent die meisten Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft. Das sind Top-Werte. Als Schlüsselbranche hat sich die Gesundheitswirtschaft zu einem Wirtschafts- und Beschäftigungsmotor herausgebildet, auch dank der gezielten und konsequenten Unterstützung der Landesregierung.

Vor Ihnen liegt der Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030. Er umreißt den Handlungsplan der Branche bis zum Ende dieses Jahrzehnts und ist eine strategische Orientierung für die Zukunft. Mit dieser Zukunftsstrategie werden wir mithilfe der BioCon Valley® GmbH die Branche stärken und national sowie international neue Möglichkeiten erschließen. Ich bin überzeugt davon, dass unsere Gesundheitswirtschaft auch in den kommenden Jahren erfolgreich und ein wichtiger Eckpfeiler unserer Landesentwicklung sein wird. Dabei ist uns der Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030 eine gute Grundlage. Mein Dank gilt allen Akteuren, die sich dafür konsequent und ideenreich engagieren.

Manuela Schwesig
Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern



Wolfgang Schareck

“Die meisten Menschen sind so glücklich, wie sie es sich selbst vorgenommen haben.“ ^{*Abraham Lincoln}

Pläne sind die ersten Vorbereitungen, unsere Wunschträume zu verwirklichen. Gerade in diesen Zeiten, den Zeiten der Corona-Pandemie, erleben wir die Bedeutung der Gesundheit für unser Leben, auch für unser Überleben, und zwar die Gesundheit aller. Die Übertragbarkeit von Infektionen kann mit exponentiellem Verlauf unser Gesundheitssystem an die Grenzen seiner Belastbarkeit führen. Deutlich wird auch die Notwendigkeit der Gesamtbetrachtung und Masterplanung, die hiermit für den Bereich der Gesundheitswirtschaft vorgelegt wird. Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsversorgung und Gesundheitsnachsorge, Lehre, Ausbildung und Forschung und die Gesundheitswirtschaft, von der wirtschaftlichen Umsetzung von Innovationen im pharmazeutischen wie im nichtpharmazeutischen Bereich bis hin zu den versicherungstechnischen Dienstleistungen sind voneinander abhängig. Mecklenburg-Vorpommern zu dem Gesundheitsland zu machen, ist unser Wunschtraum, unabhängig vom Wettbewerb in anderen Bundesländern. Das bedeutet, in der Planung unsere Potenziale ebenso zu erkennen wie die Herausforderungen unserer Lage und Struktur, der Infrastruktur einer ländlichen Region wie der Einbindung im europäischen Raum. Der Komplexität der Aufgaben muss eine Komplexität der Handlungsfelder für ihre Bewältigung und Erfüllung gegenübergestellt werden. Zunächst gilt es, den Wunschtraum zu benennen: Mecklenburg-Vorpommern als DAS Gesundheitsland zum Leben und Arbeiten, ein Netz der Lebensqualität für alle, jede und jeden.

Mecklenburg-Vorpommern – DAS generationenübergreifende Gesundheitsland, um gemeinsam gesund zu bleiben oder gesund zu werden und dann gesund zu bleiben. Dies geht nur mit

frühsteinsetzender Prophylaxe und Gesundheitserziehung und einer sektorenübergreifenden und dienstleistenden Gesundheitsversorgung. Der Zeitpunkt, hier gut zu planen und Pläne in die Tat umzusetzen, könnte nicht günstiger sein. Die Krise der Pandemie hat auch die Defizite akzentuiert aufgezeigt.

Ich bin den Mitgliedern des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern – diesen von der Ministerpräsidentin Manuela Schwesig berufenen, sich ehrenamtlich engagierenden, kompetent und empathisch herausragenden Mitgliedern – für ihre immense und weitblickende Arbeit sehr, sehr dankbar. Sie haben sich, gut geführt von den Strategieleiterinnen und -leitern und exzellent begleitet von den Kolleginnen und Kollegen der BioCon Valley® GmbH, die große Aufgabe eines Masterplans 2030 für die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, mit ihrem Wissen, ihren Recherchen, ihrer Kreativität und Akribie tatkräftig und in guter Gemeinsamkeit vorgenommen. Neben den Säulen der Medizintechnik und Biotechnologie sowie der Bioökonomie, der Gesundheitsvorsorge und den Gesundheitsdienstleistungen, dem gesunden Alter(n), dem Gesundheitstourismus und der gesundheitsfördernden Ernährung und Umwelt haben sie sich auch Querschnittsthemen wie der Digitalisierung und der Behebung des Fachkräftemangels gewidmet. Zudem danke ich der SBR Consulting für ihre professionelle Unterstützung.

Wolfgang Schareck
Präsident des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern



1.

ZUSAMMENFASSUNG

Mit den Empfehlungen und Vorschlägen soll der Masterplan 2030 der Landesregierung MV als eine strategische Orientierung zu den Marktpotenzialen und Perspektiven der Gesundheitswirtschaft in unserem Bundesland dienen. Ziel ist es, auch für die nächsten zehn Jahre bis zum Jahr 2030, eine langfristige und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklungsstrategie für die Gesundheitswirtschaft in MV aufzuweisen. Der Masterplan 2030 dient als Orientierungsrahmen und gibt mit fachlichen Perspektiven, Prognosen und Zielen Hilfestellung zur Entwicklung und Ausschöpfung der Potenziale der Branche.¹ Er soll als „lebendes“ Dokument verstanden werden. Im Laufe der Jahre können sich Themenfelder ändern oder neue Zukunftstrends abzeichnen, die dann Berücksichtigung finden sollen.

Bei der Gesundheitswirtschaft handelt es sich um eine ressortübergreifende Aufgabe, bei der verschiedene Ministerien Verantwortung tragen. Aus diesem Grund und angesichts des Zehn-Jahres-Zeitraumes bleibt die Umsetzung von Empfehlungen und Vorschlägen den Schwerpunktsetzungen der einzelnen Ressorts vorbehalten. Ebenso ist auch die Nutzung vorhandener Fördermöglichkeiten und/oder die zu erfolgende Bereitstellung von Haushaltsmitteln durch das Finanzministerium für eine Umsetzung unabdingbar.

Im Gesundheitsland MV sind Gesundheit und Wirtschaft seit Jahren in einer einzigartigen Symbiose vereint. Das Bundesland bietet alle natürlichen Voraussetzungen für ein gesundes Leben. Mit dem Masterplan 2030 setzen wir gemeinsam alle Maßnahmen für die Zukunft des Gesundheitslandes im bundesweiten und internationalen Maßstab um. Dazu braucht es die gemeinsame Vision:

MECKLENBURG-VORPOMMERN – DAS GESUNDHEITSLAND.

Herausforderungen wie die weltweite Corona-Pandemie zeigen mit eindrücklicher Deutlichkeit, wie stark zukünftig die Gesundheit des Einzelnen nicht nur von den individuellen Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge und -erhaltung abhängt, sondern eben auch von globalen Entwicklungen.

Von großer Bedeutung für MV als Flächenland ist die Struktur der wohnortnahen evidenzbasierten Gesundheitsversorgung. Diese gilt es für alle Einwohner in allen Lebensphasen sicherzustellen. Hier kann MV sich als Modellregion etablieren.

Zukunftsthemen wie Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Klimawandel, Nachhaltigkeit sowie die Erhaltung und Nutzung natürlicher Ressourcen sind auch in der Entwicklung der Gesundheitswirtschaft mitzudenken und auszubauen. MV hat mit der Ostsee, seiner Seenlandschaft, den Wäldern und der gesunden Luft alle Voraussetzungen, hier eine Vorreiterrolle einzunehmen. Die führende Position von MV bspw. bei der Entwicklung von Heilwäldern und Kurwäldern sollte in diesem Zusammenhang weiter entfaltet werden.

Die Schwerpunktthemen der Gesundheitswirtschaft des Landes MV sind in den fünf strategischen Gestaltungsfeldern beschrieben. Hier werden Entwicklungsziele und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes formuliert. Vorhandene Potenziale gilt es dabei zu nutzen und weiter auszubauen.

¹ Vgl. Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020, S. 11.

Der Masterplan Gesundheitswirtschaft MV 2030 (Masterplan 2030) wurde unter enger Einbindung der Akteure der Branche als gemeinsames Arbeitspapier für die gesamte Gesundheitswirtschaft durch die BioCon Valley® GmbH im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern (MV) erstellt.

LIFE SCIENCE

Das Gestaltungsfeld „Life Science“ umfasst die Unternehmen und Institutionen der Biotechnologie, der Medizintechnik, der Bioinformatik, der pharmazeutischen Industrie sowie Entwickler und Hersteller von Medizinprodukten. Die Fortschreibung des Gestaltungsfeldes „Life Science“ ist mit seinen Zielen, Handlungsfeldern und Initiativen eng an das im Rahmen der „Regionalen Innovationsstrategie für Intelligente Spezialisierung 2021 – 2027“ (RIS)² korrespondierende Aktionsfeld „Medizintechnik und Biotechnologie“ angelehnt. Als Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes wurden u. a. festgelegt: die Intensivierung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für spezielle Medizintechnik und Biotechnologie als Vorlaufforschung; der Ausbau und die Weiterentwicklung der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen; die Neuansiedelung von systemrelevanten Betriebsstätten; die Unterstützung regionaler Unternehmen bei der Zulassung von Medizinprodukten oder der Aufbau von Partnerschaften mit „Global Playern“, um den Bereich in MV weiter zu entwickeln.

GESUNDHEITSDIENSTLEISTUNGEN

Das Gestaltungsfeld „Gesundheitsdienstleistungen“ zeigt Handlungsansätze auf, die sich direkt aus dem Gesundheitswesen – der stationären und ambulanten Versorgung – ergeben. Das Gestaltungsfeld ist seit dem Masterplan 2010 an der Schnittstelle zwischen dem beitragsfinanzierten Gesundheitswesen, dem ersten Gesundheitsmarkt und dem privat finanzierten zweiten Gesundheitsmarkt verortet. Als Prämisse gilt es, in dem Gestaltungsfeld „Gesundheitsdienstleistungen“ die Zukunftspotenziale der Branche für alle Generationen zu heben, gesunde Lebenswelten in MV zu fördern und zu entwickeln und eine effiziente sowie bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten. Dafür wurden u. a. Entwicklungsziele erarbeitet, etwa die Entwicklung und Förderung gesunder Lebenswelten durch eine Überwindung der sektoren- und grenzüberschreitenden Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung; die Förderung und Herstellung der Voraussetzungen von der Gesundheitsversorgung dienenden digitalen Systemlösungen; die Förderung von Programmen und Initiativen; eine Steigerung der Attraktivität von Ausbildung und Studium für Gesundheitsberufe in MV oder die Entwicklung neuer Anreizsysteme für lebenslanges Lernen mit dem Ziel der Sicherung eines hohen Bildungsstands in der alternden Bevölkerung und für mehr Flexibilität zur Kompensation fehlender Fachkräfte.

² Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (2021): Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2021-2027, Schwerin. Vgl. Link: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Service/Publicationen/?id=23265&processor=veroeff> (Zugriff am 25.06.2021).

³ Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020, S. 9 ff.

⁴ Konferenzbericht „9. Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2013“, S. 23. Vgl. Link: https://www.konferenz-gesundheitswirtschaft.de/fileadmin/user_upload/Rueckblicke/Rueckblick_2013/Konferenzbericht_2013.pdf (Zugriff am 22.04.2021).

GESUNDES ALTER(N)

Das Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“ des Masterplans 2030 beschreibt Produkte und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung als einen Markt mit stark wachsender Bedeutung für das Bundesland. Das betrifft nicht nur die Gesundheitswirtschaft, sondern eine Vielzahl von Branchen, deren Produkte und Leistungen dem Erhalt bzw. der Verbesserung und Wiederherstellung der Lebensqualität dienen und besonders von älteren Menschen, aber zunehmend auch von Menschen, die sich auf das Alter vorbereiten, erworben oder in Anspruch genommen werden.³

Das Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“ erarbeitete die Entwicklungsziele, die ein selbstbestimmtes, lebenslanges Wohnen ermöglichen; die cross-funktionale Vernetzung erhöhen; die Entwicklung von bedarfsgerechten Mobilitätsmodellen und einer individualisierten Daseinsvorsorge sowie die Chancen für die soziale Teilhabe verbessern.

GESUNDHEITSTOURISMUS

„Der Gesundheitstourismus ist jener Zweig der Gesundheits- und Tourismuswirtschaft, der zur Erhaltung und Wiederherstellung und zum Wohlbefinden, insbesondere unter Inanspruchnahme medizinisch fundierter Dienstleistungen beiträgt.“⁴ Das Potenzial des Gesundheitstourismus speist sich aus den Themenfeldern der Gesundheitsversorgung, Prävention und Rehabilitation. Die Bandbreite reicht dabei von hoch spezialisierten gesundheitlichen Versorgungsleistungen über Vorsorge- und Rehabilitationsangebote für breite Indikationsspektren bis zu aktiven und passiven Erholungsmöglichkeiten in der Natur. Das oberste Ziel für die kommenden zehn Jahre ist die Steigerung der Wertschöpfung im Gesundheitstourismus. Darunter lassen sich u. a. Entwicklungsziele einordnen, wie „Gesundes MV“ als Marke im Gesundheits- & Medizintourismus verstärkt zu etablieren, die Onlineplattform für Gesundheitsdienstleistungen auszubauen, die Vorreiterrolle von MV als europäischem Pionier in der Waldtherapie zu festigen oder die Angebotspalette für (zukünftige) Zivilisationskrankheiten zu erweitern.

ERNÄHRUNG FÜR DIE GESUNDHEIT

Das Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“ vereint die Land- und Ernährungswirtschaft. Ziel ist die Erzeugung ernährungsphysiologisch hochwertiger Produkte, welche einem großen Teil der Bevölkerung über den Lebensmitteleinzelhandel oder über die Gemeinschaftsverpflegung zugutekommen. Darüber hinaus ist es Aufgabe des Gestaltungsfeldes, auch das Bewusstsein der Bevölkerung für eine gesunde und aus



Die Gesundheitswirtschaft umfasst die Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen.

gewogene Ernährung zu schärfen. Das Augenmerk im Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“ für die Zukunft liegt allerdings nicht allein auf der Bereitstellung von gesunden Nahrungsmitteln, sondern verstärkt auf der Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit dieser Produkte bzw. der menschlichen Ernährung. Für eine nachhaltige Ernährung müssen Gesundheits-, soziale, Umwelt- und Tierwohlziele in Einklang gebracht werden. Dafür wurden u. a. Entwicklungsziele erarbeitet, wie die ganzheitliche landwirtschaftliche Produktion gemäß des „One-Health-Konzeptes“ und geschlossener Wertstoffkreisläufe, die Züchtung und der Anbau von an den Klimawandel angepassten Pflanzen mit besonders wertvollen Inhaltsstoffen, die Entwicklung neuer Nahrungsmittel unter Verwendung pflanzlicher Nährstoffe und Eruierung alternativer Protein- und Nährstoffquellen oder die Vermittlung der Wertschätzung hochwertiger Lebensmittel für eine gesunde Ernährung in allen Lebenswelten.

Die beschriebenen strategischen Gestaltungsfelder sind durch einige Themenfelder eng miteinander verzahnt und bieten das Potenzial, durch eine gestaltungsfeldübergreifen

de Zusammenarbeit neue Ideen für Produkte und Dienstleistungen zu generieren.

Der Masterplan 2030 definiert die Querschnittsbereiche:

- Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung
- Digitale Transformation
- Innovationen, Technologietransfer
- Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV
- Nachhaltigkeit/Biologische Transformation

als gestaltungsfeldübergreifende Handlungsfelder und beschreibt Entwicklungsziele sowie Vorhaben zur Entwicklung für diese Bereiche.



2. RAHMEN DES MASTERPLANS GESUNDHEITSWIRTSCHAFT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2030

MV hat bereits frühzeitig die Gesundheitswirtschaft als eine Zukunftsbranche des Landes erkannt und mit dem Masterplan Gesundheitswirtschaft MV 2010 (Masterplan 2010) eine Handlungsgrundlage für die Entwicklung der Branche formuliert. Das Strategiepapier wurde im Jahr 2010 für weitere zehn Jahre bis zum Jahr 2020 fortgeschrieben. Es dient der Gesundheitswirtschaft als eine strategische Orientierung für die Entwicklungen der Branche in MV.

Der Masterplan bildet die Basis für die Arbeit des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft des Landes MV (Kuratorium Gesundheitswirtschaft MV) und die damit verbundene Zielsetzung, MV bundesweit zu einem führenden Gesundheitsland auszubauen sowie das Wachstumspotenzial der Branche für Beschäftigung und Wertschöpfung optimal zu nutzen. Das durch die Ministerpräsidentin einberufene Gremium bringt Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik der Branche zusammen und berät die Landesregierung, um die Gesundheitswirtschaft von MV gezielt zu entwickeln und national wie international die Wahrnehmung als Gesundheitsland zu stärken.

Die Ministerpräsidentin des Landes MV hat als Vorsitzende des Kuratoriums die Mitglieder des Gremiums gebeten, den Masterplan mit seinen Empfehlungen und Vorschlägen an die Landesregierung als Strategiepapier der Gesundheitswirtschaft für zehn weitere Jahre bis 2030 fortzuschreiben. Dabei sollte maßgeblich auf die existierende Struktur des Kuratoriums mit seinen Strategiegruppen zurückgegriffen werden.

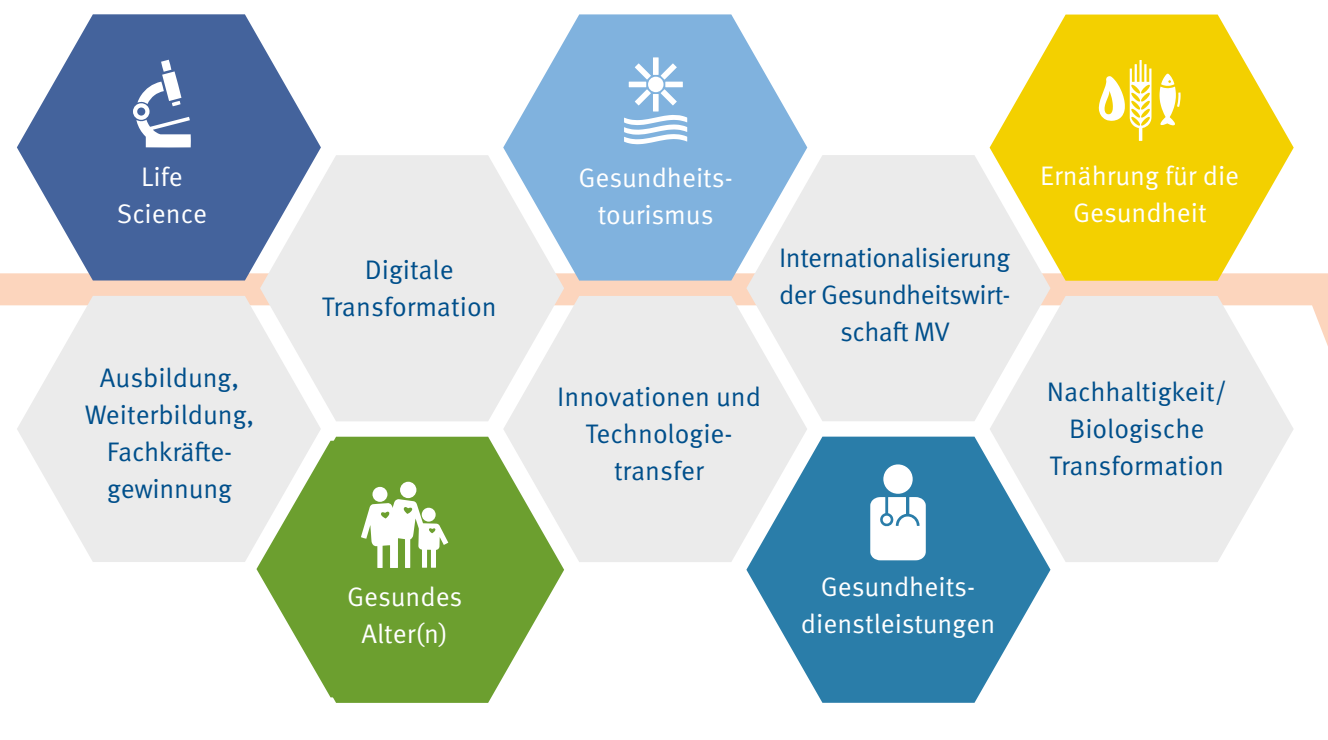
2.1. Vorgehensweise und Methodik der Fortschreibung des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern bis 2030

Der Masterplan 2030 wurde unter enger Einbindung der Akteure der Branche als gemeinsames Arbeitspapier für die gesamte Gesundheitswirtschaft durch die BioCon Valley® GmbH im Auftrag des Wirtschaftsministeriums MV erstellt. Als Netzwerk der Gesundheitswirtschaft koordiniert das Unternehmen das Kuratorium Gesundheitswirtschaft MV und hält den Kontakt zu den Unternehmen und Einrichtungen der Branche. Das Kuratorium Gesundheitswirtschaft MV mit seinen Strategiegruppen vereint alle wichtigen Akteure und Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik der gesamten Branche des Landes. Dem Gremium wurde im Gesamtprozess der Fortschreibung eine bedeutende Rolle zugesprochen.

Der auf breite Beteiligung angelegte Fortschreibungsprozess wurde durch einen Stuerratt begleitet. Diesem Arbeitsgremium gehörten neben dem Kuratoriumspräsidenten und den Leitern und stellvertretenden Leitern des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV auch Vertreter des Wirtschaftsministeriums MV, der BioCon Valley® GmbH und des BioCon Valley Mecklenburg-Vorpommern e. V. an.

Der vorliegende Masterplan lehnt sich eng an die im Masterplan 2010 und 2020 verankerten Gestaltungsfelder (siehe Kap. 4) analog zu den fünf Strategiegruppen des Kuratoriums an.

- Life Science
- Gesundheitsdienstleistungen
- Gesundes Alter(n)
- Gesundheitstourismus
- Ernährung für die Gesundheit



Darüber hinaus wurden gestaltungsfeldübergreifende Handlungsfelder (siehe Kap. 5) und Zukunftstrends identifiziert sowie eine gemeinsame Vision (siehe Kap. 3.3) erarbeitet. Als gestaltungsfeldübergreifende Handlungsbereiche haben sich folgende Themenfelder herauskristallisiert:

- Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung
- Digitale Transformation
- Innovationen, Technologietransfer
- Gesundheitstourismus
- Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV
- Nachhaltigkeit/Biologische Transformation.

Die gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfelder spielen in nahezu allen strategischen Gestaltungsfeldern eine wesentliche Rolle.

Der Masterplan 2030 wurde in drei Phasen erstellt:

ORGANISATIONSPROZESS

Eine Bestandsaufnahme der einzelnen Gestaltungsfelder ist durch die einzelnen Strategieguppen des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV bereits erfolgt. Sie konnte als Grundlage für die Fortschreibung genutzt werden. In einer Auftaktveranstaltung unter Einbeziehung des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV (75 Teilnehmer) wurden neben einer Vorstellung des Fortschreibungsprozesses für die einzel-

nen Gestaltungsfelder erste Empfehlungen zu künftigen Zielen, Prioritäten und strategischen Handlungsfeldern erarbeitet.

DISKUSSIONSPROZESS

Es ist eine landesweite und nationale Betrachtung der Gesundheitswirtschaft unter Einbeziehung von internationalen Entwicklungen und Trends erfolgt. Dabei sind Besonderheiten und Herausforderungen der Branche in MV herausgearbeitet worden. Eine gemeinsame Vision wurde unter Berücksichtigung der Entwicklungen im Prozess erarbeitet. Dementsprechend ist ebenfalls das Verhältnis des künftigen Masterplans zu anderen Strategien des Landes (z. B. RIS) herausgearbeitet worden. In einem Ganztagesworkshop sind zudem unter Einbeziehung der Kuratoriumsmitglieder und ihrer externen Experten sowie Vertretern verschiedener Ressorts der Landesregierung (75 Teilnehmer) Entwicklungsziele für die einzelnen Gestaltungsfelder und Schwerpunktthemen in den Querschnittsbereichen (strategiegruppenübergreifend) erarbeitet worden. Im Zuge der Erarbeitung der fünf gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfelder sind pandemiebedingt Workshops via Videokonferenz durchgeführt worden. Dazu wurde vorab von den Strategieguppenmitgliedern das Engagement zur Mitarbeit abgefragt. In thematischen Kleingruppen-Workshops sind dann die bereits ausgearbeiteten Themen und Entwicklungsziele unteretzt und Meilensteine formuliert worden.

FORMULIERUNGSPROZESS

Eine Grundlage für die Formulierung des Masterplans 2030 boten die bereits vorhandenen Arbeitspapiere der einzelnen Strategieguppen des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV, die Ausarbeitungen zur nationalen und internationalen

Einordnung der Gesundheitswirtschaft mithilfe der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung (GGR) des Bundeswirtschaftsministeriums sowie die Erläuterungen zum Verhältnis des vorliegenden Masterplans zu anderen Landesstrategien (z. B. RIS). Die inhaltlichen Ausarbeitungen für die Gestaltungsfelder und die Querschnittsbereiche erfolgten mithilfe einer Matrix in enger Abstimmung mit den Leitern und stellvertretenden Leitern der Strategieguppen des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV. Durch die Verwendung einer Matrix wurde eine einheitliche Struktur für die einzelnen Gestaltungsfelder und Querschnittsbereiche vorgegeben.

Die inhaltliche Ausarbeitung erfolgte durch die BioCon Valley® GmbH in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Steuerrates. Dem Kuratorium Gesundheitswirtschaft MV wurde ein finaler Entwurf des Masterplans MV 2030 zur Verfügung gestellt. Etwaige Anmerkungen sind im vorliegenden Dokument, so weit möglich und sachlich geboten, berücksichtigt worden.

In diesem Masterplan wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten sind dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

2.2. Zielsetzung des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030

Der Masterplan 2030 dient der Landesregierung MV als eine der strategischen Orientierungen zu den Marktpotenzialen und Perspektiven der Gesundheitswirtschaft in MV. Ziel ist es, auch für die nächsten zehn Jahre bis zum Jahr 2030, eine langfristige und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklungsstrategie für die Branche Gesundheitswirtschaft in MV aufzuweisen. Da es sich um ein Strategiepapier handelt, haben die seinerzeit aufgeführten zeitlich nicht beschränkten Entwicklungslinien nach wie vor Bestand und sollen fortgeführt werden. Deswegen haben die zum vorangegangenen Masterplan getroffenen Aussagen weiterhin ihre Gültigkeit.

Dort war formuliert: „Die Empfehlungen sollen dazu beitragen, MV als einen wettbewerbsfähigen und attraktiven Standort der Gesundheitswirtschaft langfristig zu etablieren. Es sollen Maßnahmen für die Gesundheitswirtschaft identifiziert werden, die mit einem realistischen Aufwand und einem

tragbaren Risiko zu erkennbaren wirtschaftlichen Effekten führen, z. B. für den Arbeitsmarkt oder die Wertschöpfung der Unternehmen in MV. Dabei soll MV auch als Modellregion dienen, um bspw. Produkte, Verfahren und Dienstleistungen aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft ins Ausland zu exportieren.“⁵

Auch in den Workshops und intensiven Diskussionen im Entstehungsprozess des nun vorgelegten Masterplans spielten diese großen Entwicklungslinien natürlich eine Rolle und wurden ausdrücklich bestätigt. Der Masterplan 2030 dient als Orientierungsrahmen und gibt mit fachlichen Perspektiven, Prognosen und Zielen Hilfestellung zur Entwicklung und Ausschöpfung der Potenziale der Gesundheitswirtschaft.⁶ Er soll als „lebendes“ Dokument verstanden werden. Im Laufe der Jahre können sich Themenfelder ändern oder neue Zukunftstrends abzeichnen, die dann Berücksichtigung finden sollen.

2.3. Verhältnis des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030 zu anderen Strategien des Landes

Als heterogene Zukunftsbranche ist die Gesundheitswirtschaft in zahlreiche wesentliche Strategien des Landes eingebettet. Dies reicht von der RIS und dem Aktionsbündnis für Gesundheit (Gesundheitsziele für MV) bis hin zu Handlungsempfehlungen des MV Zukunftsrates sowie des Vorpommern-Rats und der Enquete-Kommission „Zukunft der medizinischen Versorgung in MV“.

Das Thema Gesundheit nimmt im Gesundheitsland MV eine herausgehobene Bedeutung ein. Das Aktionsbündnis für Gesundheit gestaltet einen Gesundheitsziele-Prozess für das Land MV. Ziel ist es unter anderem, die gesundheitliche Lage der Bevölkerung zu verbessern.⁷ Dabei sollen die unterschiedlichen Lebensphasen berücksichtigt und mit konkreten Aktivitäten und Vorhaben begleitet werden.

Im Rahmen der unter der Federführung des Wirtschaftsministeriums MV stehenden RIS spiegelt sich das Thema insbesondere im strategischen Aktionsfeld „Medizintechnik und Biotechnologie“, aber auch in den Querschnittsthemen „Informations- und Kommunikationstechnologien“, in der „Bioökonomie“ sowie im Bereich der Intensivierung der in-

⁵ Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020, S. 11.

⁶ Vgl. Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020, S. 11.

⁷ Vgl. Wirtschaftsministerium MV (Hrsg.): Informationen zum Aktionsbündnis Mecklenburg-Vorpommern sowie zu den Gesundheitszielen für Mecklenburg-Vorpommern, o. J., Schwerin, Link: <https://www.aktionsbueundnis-gesundheit-mv.de/static/AGMV/Dateien/Downloads/Informationen%20zum%20Aktionsbueundnis%20und%20den%20Gesundheitszielen%20fuer%20M-V.pdf> (Zugriff am 25.06.2021).

ternationalen Zusammenarbeit wider. Ein wesentlicher Anknüpfungspunkt zwischen dem Masterplan 2030 und der RIS besteht darin, sich inhaltlich in bestimmten Bereichen zu ergänzen. Dementsprechend ist die Fortschreibung des Gestaltungsfeldes „Life Science“ mit seinen Zielen, Handlungsfeldern und Initiativen eng an das im Rahmen der RIS korrespondierende Aktionsfeld „Medizintechnik und Biotechnologie“ angelehnt.⁸ Die Medizintechnik soll dabei künftig als ein Motor der Gesundheitswirtschaft gestärkt werden.⁹ Insgesamt sind einerseits die Schwerpunkte des Gestaltungsfeldes „Life Science“ mit der RIS abgestimmt und in den Masterplan 2030 übernommen worden. Andererseits ist wiederum das breite Spektrum des Gestaltungsfeldes „Life Science“ im Masterplan 2030 abgebildet und im Vergleich zur Innovationsstrategie um entsprechende Ziele und Maßnahmen ergänzt worden. Während für die RIS die Förderung im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2021-2027 die Basis bildet, fallen die zusätzlichen Maßnahmen des Masterplans Gesundheitswirtschaft MV 2030 nicht unweigerlich in die förderpolitische Schwerpunktsetzung der EFRE-Förderung. Vielmehr müssen für diese Maßnahmen entsprechende Finanzierungsoptionen künftig erschlossen werden.

In einem **Zukunftsprogramm für die Jahre 2021 bis 2030** bildet Nachhaltigkeit als verpflichtendes Kriterium im politischen und institutionellen Handeln ein zentrales Prinzip für die Landesentwicklung. Im Rahmen einer Nachhaltigkeitsökonomie werden in diesem Zusammenhang unter anderem der „Green Industry“ und der Gesundheitswirtschaft große Chancen zugeschrieben. Sie bildet einen Baustein, um Antworten auf die die Welt verändernden Herausforderungen, darunter Globalisierung, Klima- und Biodiversitätskrise sowie Digitalisierung, zu finden. Ziel ist es, die sich daraus ergebenden Potenziale für ein Leben in MV zu nutzen. Das Programm „MV. Unsere Zukunft ist jetzt!“ ist von einem bei der Staatskanzlei MV angesiedelten ehrenamtlichen Zukunftsrat erarbeitet worden.¹⁰ Das Thema Nachhaltigkeit spiegelt sich zudem in der Vorpommernstrategie wider. Neben Bioökonomie und Biotechnologie, Energiewirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnologie soll die Gesundheitswirtschaft als junge und innovative Branche in ihrer „... zukunfts-gewandten Entwicklung gefördert und unterstützt werden“.¹¹

⁸ Vgl. ausführlich 4.1. Life Science.

⁹ Vgl. Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (2021): Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2021-2027, Schwerin. Link: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Service/Publikationen/?id=23265&processor=veroeff> (Zugriff am 25.06.2021).

¹⁰ Vgl. MV Zukunftsrat bei der Staatskanzlei MV (Hrsg.) (2021): MV. Unsere Zukunft ist jetzt! Für ein nachhaltiges, digitales und gemeinwohlorientiertes MV. Zukunftsbilder und ein Zukunftsprogramm des MV Zukunftsrates für die Jahre 2021-2030, Schwerin, S. 5-6.

¹¹ Parlamentarischer Staatssekretär für Vorpommern (Hrsg.): Vorpommern-Strategie. Impulse zur Entwicklung des östlichen Landesteils bis 2030, o. J., S. 40.

¹² Vgl. Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Zukunft der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern“, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, 7. Wahlperiode, DrS 7/6210, 02.06.2021.

¹³ Vgl. Wirtschaftsministerium MV (Hrsg.): Branche mit Zukunft gestalten. Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern, o. J., Schwerin, S. 27-28.

¹⁴ Vgl. Digitalisierungsministerium MV (Hrsg.): Digitale Agenda für MV, o. J., Schwerin.

Darüber hinaus findet sich die Bandbreite der Gesundheitswirtschaft mit ihren Gestaltungs- und Handlungsfeldern themenspezifisch in weiteren landespolitischen Berichten und Landesstrategien wieder. Der Abschlussbericht der Enquete-Kommission des Landtages MV widmet sich der Zukunft der medizinischen Versorgung im Nordosten.¹² In der Landestourismuskonzeption MV wird bspw. der „Gesundheitstourismus“ durch „eine Stärkung Mecklenburg-Vorpommerns als gesundheits- und medizintouristische Destination“ in den Fokus gerückt.¹³ In der Digitalen Agenda für Mecklenburg-Vorpommern finden wiederum die Gestaltungsfelder „Life Science“, etwa im Bereich der Medizintechnik und Digitalisierung sowie „Gesundheitsdienstleistungen“ über die Nutzung von Chancen der Digitalisierung, für den Ausbau der sektorenübergreifenden Gesundheitsversorgung oder auch im Pflegebereich Berücksichtigung.¹⁴

Die Einbettung der „Gesundheitswirtschaft“ in verschiedene zentrale Strategien des Landes verdeutlicht einerseits einmal mehr die herausgehobene Bedeutung des Landesschwerpunktes Gesundheitswirtschaft. Andererseits spiegelt diese thematische Einbettung auch die Bandbreite der Branche wider. Dass die Gesundheitswirtschaft sich in den vergangenen Jahren zu einem Wirtschafts- und Beschäftigungsmotor für MV entwickelt hat und ihrer Rolle als Schlüsselbranche für den Nordosten gerecht wird, zeigt das folgende Kapitel auf.



In diesem Masterplan wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und weitere Geschlechteridentitäten sind dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.



3. HERAUSFORDERUNGEN, ZUKUNFTSTHEMEN, VISIONEN UND STRATEGISCHE ZIELE DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT MECKLENBURG-VORPOMMERN

3.1. Ausgangssituation und Einordnung der Gesundheitswirtschaft national und international

Das Bundeswirtschaftsministerium veröffentlicht jährlich die aktuellen, volkswirtschaftlichen Kennziffern der Gesundheitswirtschaft auf Bundes- und auf Landesebene. Die volkswirtschaftliche Erfassung dieser Kennziffern basiert auf einer Begriffsbestimmung, die bereits auf der Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft im Jahr 2005 verabschiedet worden ist: Gesundheitswirtschaft umfasst dementsprechend die Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen.¹⁵ Diese hat sich zu einer europaweit anerkannten Definition entwickelt.

Nicht nur diese bundesweite Anerkennung prädestiniert MV, die Gesundheitswirtschaft als strategischen Landesschwerpunkt zu etablieren. Denn die strukturellen Voraussetzungen sind für diese Branche in kaum einem anderen Bundesland idealer. Dies liegt in den naturgegebenen Vorzügen und infrastrukturellen Voraussetzungen begründet.

Mit der „Software“, den natürlichen Wettbewerbsvorteilen eines reizarmen Klimas, intakten Landschaften von der Ostsee bis zur Seenplatte bietet MV ideale Voraussetzungen. Diesen naturgegebenen, gesundheitsfördernden Vorteilen stehen die infrastrukturellen Voraussetzungen, die „Hardware“, in nichts nach: Über 60 staatlich anerkannte Kur- und Erholungsorte und etwa 60 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (Rehakliniken), fünf Fachhochschulen, Universitäten mit Hochschulmedizin in Greifswald und Rostock sowie über 30 Kliniken und zahlreiche gesundheitstouristische Einrichtungen bilden die Basis für die Erfolgsbranche. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bilden mit einem Anteil von rund 70 Prozent an der Bruttowertschöpfung und mit einem Erwerbstätigenanteil von rund 75 Prozent¹⁶ eine zentrale Säule der auch im bundesweiten Kontext als krisenfest geltenden Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft.¹⁷ Die Zahlen verdeutlichen zudem die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Mittelstandes für die Branche.¹⁸

Voraussetzung für diese prosperierende Entwicklung ist das seit mehr als zwei Jahrzehnten anhaltende klare Bekenntnis des Landes zur Gesundheitswirtschaft als einem Schwerpunkt der Landesentwicklungspolitik.¹⁹ Bereits 2004 sind mit einem Landtagsbeschluss die Grundlagen für die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft als Zukunftsbranche gelegt worden.²⁰

¹⁵ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2020): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2019, Berlin, S. 6.

¹⁶ Vgl. Legler, Benno; Gerlach, Jan; Schwärzler, Marion Cornelia (2017): Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, eigene Berechnungen WiFOR GmbH, Datenbasis: BMWi (2017): R-GGR, Bundesagentur für Arbeit, (2017). Anmerkung: Unter kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) werden alle Betriebe subsumiert, in denen 1 bis 249 Beschäftigte tätig sind. Die Berechnung der ökonomischen Bedeutung erfolgt dabei für unterschiedliche Betriebsgrößenklassen, die im Folgenden abgebildet sind: Kleinbetriebe mit 1-9 Mitarbeitern, kleine und mittlere Betriebe mit 10-249 Mitarbeitern und Großbetriebe mit mehr als 250 Mitarbeitern.

¹⁷ Vgl. Ostwald, Dennis A.; Legler, Benno; Schwärzler, Marion C.; Tetzner, Simon (2015): Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Analyse der volkswirtschaftlichen Bedeutung für Wirtschaftswachstum, Arbeitsmarkt und Außenhandel unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes, herausgegeben von der BioCon Valley® GmbH, Rostock.

¹⁸ Siehe weiter unten in diesem Abschnitt.

¹⁹ Vgl. Ostwald, Dennis A. (u. a.) (2015): Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Rostock.

²⁰ Vgl. Landtag Mecklenburg-Vorpommern: DrS 4/1240 4. Wahlperiode, 09.06.2004. Dem Beschluss ging eine Bestandsaufnahme in verschiedenen Wirtschaftsbereichen voraus. Vgl. Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2003): Zukunftsbranche Gesundheitswirtschaft zur wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Entwicklung in den Bereichen der Gesundheitswirtschaft des Tourismus/Gesundheitstourismus sowie der Ernährungswirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.

Mit der BioCon Valley® GmbH als Dienstleister der Gesundheitswirtschaft für MV und dem BioCon Valley Mecklenburg-Vorpommern e. V. sind frühzeitig entsprechende Organisationsformen zielgerichtet ins Leben gerufen worden, um Unternehmen und der Landesregierung unterstützend zur Seite zu stehen.²¹ Mit dem deutschlandweit in seiner Struktur einzigartigen Kuratorium Gesundheitswirtschaft MV ist ein in seiner Zusammensetzung bis dato einmaliges Instrument aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik entstanden. Das 70-köpfige, von der Ministerpräsidentin des Landes MV berufene Arbeitsgremium, stellt die Grundlage für die Entwicklung des Landes zu DEM²² Gesundheitsland dar. Aus dem Wirkungskreis des Kuratoriums ist maßgeblich unter Federführung der BioCon Valley® GmbH der Masterplan 2030 erarbeitet worden.²³ Seit dem Jahr 2005 organisiert die BioCon Valley® GmbH zudem die Nationale Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft im Auftrag der Landesregierung MV. Die Veranstaltung ist die einzige aus der Konferenzreihe der „Branchenkonferenzen Ost“, die seitdem jährlich veranstaltet wird. Sie hat bundesweite Ausstrahlung bis in den internationalen Bereich hinein. Über 700 nationale und internationale Experten diskutieren die wirtschaftlichen Aspekte rund um den Bereich Gesundheit.

Die Bedeutung der Branche in ihren verschiedenen Bereichen spiegelt sich auch in der finanziellen Förderung wider. So ist die Umsetzung von Maßnahmen (Leitprojekte) des vorhergehenden Masterplans 2020 in den Jahren 2014 bis 2020 umfangreich mit öffentlichen Mitteln gefördert worden.²⁴ Zu den Leitprojekten gehören u. a. ein Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie (Greifswald), ein Kompetenzzentrum Diabetes (Karlsburg), ein Kompetenzzentrum Medizintechnik (Rostock), ein Weiterbildungsstudiengang an der Universität Rostock mit dem Titel „Biomedical Engineering and Entrepreneurship“ (Rostock) und ein mobiles Angebot als Beitrag zur betrieblichen Gesundheitsförderung in einem Flächenland „PAkt-Mobil MV“ (Greifswald). Darüber hinaus sind u. a. ein Aktionsbündnis Kinder- und Jugendgesundheit, Veranstaltungsformate wie das Forum „Gesundes Alter(n)“, ein interaktiver Online-Marktplatz für gesundheitstouristische Angebote in MV sowie Projekte zur Produktentwicklung für gesündere

Lebensmittel erfolgreich realisiert worden.²⁵ Ausserdem sind seit 2008 in elf Runden des Ideenwettbewerbs Gesundheitswirtschaft des Wirtschaftsministeriums MV insgesamt 64 Projekte mit einem Gesamt-Investitionsvolumen von rund 10,9 Millionen Euro in Höhe von 7,9 Millionen Euro aus Mitteln des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) unterstützt worden. Schwerpunktthemen waren dabei Gesundheitsdienstleistungen, Gesundheitstourismus, Life Science, Ernährung für die Gesundheit und Gesundes Altern.²⁶ In der Förderperiode 2014 bis 2020 standen für die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation wiederum rund 236,3 Millionen Euro aus dem EFRE zur Verfügung. Im Zeitraum von 2014 bis 2019 wurden davon Zuschüsse von insgesamt 164,3 Millionen Euro für 500 Vorhaben bewilligt. Allein ein Drittel der Zuschüsse fiel auf den Bereich Gesundheitswirtschaft.²⁷

Die Gesundheitswirtschaft ist eine Schlüsselbranche für MV. Sie hat sich, insbesondere durch die gezielte Unterstützung der Landesregierung, zu einem Wirtschafts- und Beschäftigungsmotor entwickelt. Während sich andere Länder wie etwa die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg auf „Life Science“ („Lebenswissenschaften und Technologien“) und „Gesundheitsversorgung“ („Innovative Versorgung“) fokussieren²⁸, erweist sich die breite wirtschaftspolitische Schwerpunktsetzung mit den Handlungs- und Gestaltungsfeldern²⁹ der Gesundheitswirtschaft als Erfolgsrezept für MV. Die Branche ist heterogen und kann dank ihrer Bandbreite auch künftig große Innovations- und Wertschöpfungspotenziale für MV national und international heben. Ihre Themen reichen von textiler Gesundheitswirtschaft, personalisierter Medizin, Medizintechnik, Bioökonomie über Kindergesundheit bis zur Unterstützung von Maßnahmen eines „selbstbestimmten Lebens“. Aber auch die Etablierung von Heilwäldern und der Aufbau eines interaktiven Marktplatzes für gesundheitstouristische Angebote in MV sowie die sichere Bereitstellung regionaler und gesunder Produkte in der Ernährungswirtschaft werden künftig eine bedeutende Rolle spielen. Ihre Stärke liegt dabei in der verschiedenartigen, aber zugleich branchenübergreifenden Zusammenarbeit. Diese schlägt sich künftig in der Bearbeitung von gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfeldern der Gesundheitswirtschaft

MV nieder³⁰ – ein Novum, das es in dieser Deutlichkeit bis dato für die Branche des Landes noch nicht gab. Fest steht, dass infolge der vielschichtigen wirtschaftlichen Verflechtungen mit anderen Branchen „Impulse in Form von indirekten und induzierten Wertschöpfungseffekten in der landesweiten Gesamtwirtschaft“³¹ entstehen.

Die Gesundheitswirtschaft erweist sich mittlerweile auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene als eine tragende Säule der Wirtschaft. Basis für diese Entwicklung ist ein in den vergangenen Jahren stattgefundener Paradigmenwechsel vom Gesundheitswesen als Kostenfaktor, der die Entwicklungsmöglichkeiten der Gesamtwirtschaft limitiert, hin zur Gesundheitswirtschaft als Zukunftsbranche mit Blick auf Beschäftigung und Bruttowertschöpfung. Die Gesundheitswirtschaft gilt in diesem Zusammenhang nicht nur als Branche mit enormem Wachstumspotenzial, sondern erweist sich zudem auch als krisenfester Wirtschaftszweig. Ihre „Krisenresistenz“ trägt bis dato dazu bei, gesamtwirtschaftliche Abschwünge abzufedern. Sie gilt sowohl als Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmotor als auch durch ihre Verflechtung mit anderen Branchen als Innovationstreiber über die Gesundheitswirtschaft hinaus.³² Sie hinterlässt in Deutschland einen ökonomischen Fußabdruck in Höhe von 678,2 Milliarden Euro. Etwa jeder achte Euro wird bundesweit in dieser volkswirtschaftlichen Querschnittsbranche erwirtschaftet. Rund jeder sechste Arbeitsplatz ist in der Gesundheitswirtschaft angesiedelt. Dies entspricht rund 7,5 Millionen Erwerbstätigen, die in Deutschland in der Branche arbeiten.³³

Die geringe konjunkturelle Abhängigkeit der Gesundheitswirtschaft auf Bundesebene spiegelt sich auch auf Landesebene in MV wider. Seit Jahren weist sie auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein positives Wachstum (vgl. Abbildung 1) sowie einen steigenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) MVs als „konjunktureller Impulsgeber und Stabilisator“³⁴ für die Gesamtwirtschaft auf. Auch in der gegenwärtigen Corona-Pandemie bildet die Wertschöpfung der Gesundheitswirtschaft einen festigenden Faktor für die Gesamtwirtschaft des Landes. Aufgrund des engen Netzwer-

kes aus regionalen und überregionalen Zulieferern generiert die Branche auch in Zeiten der Pandemie zusätzliche regionale und nationale Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte.³⁵

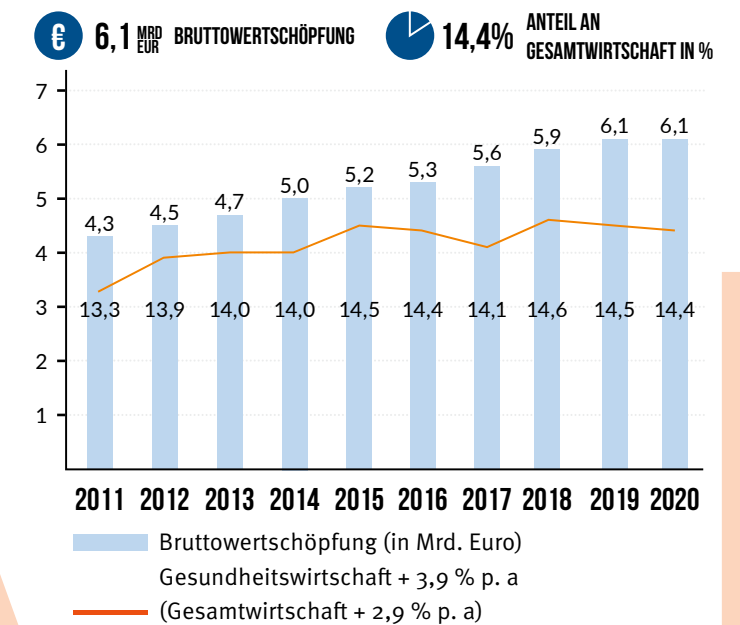


Abbildung 1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern³⁶

Im bundesweiten Ländervergleich belegt die Gesundheitswirtschaft des Landes mit Blick auf den starken Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung sowie aufgrund des überdurchschnittlich hohen Anteils an Erwerbstätigen eine Vorreiterrolle.³⁷ Der Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwirtschaft beträgt im Nordosten 14,4 Prozent. Nur in Schleswig-Holstein ist dieser Anteil höher (15,0 Prozent). Mehr als jeder siebte Euro an Bruttowertschöpfung entsteht in der Gesundheitswirtschaft in MV. Die Branche erwirtschaftet damit direkt rund 6,1 Mrd. Euro. Seit 2009 (3,9 Mrd. Euro) ist die Bruttowertschöpfung kontinuierlich gestiegen. Zudem arbeitet jeder fünfte Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft. Das sind 156.000 Erwerbstätige. Dementsprechend sind in MV deutschlandweit die meisten Erwerbstätigen (20,8 Prozent) in der Branche beschäftigt³⁸ (vgl. Abbildung 2).

²¹ Vgl. Hopfeld, Manfred: Gesundheitswirtschaft: Erfahrungen transplantieren. Interview mit Prof. Dr. med. Dr. h.c. (mult.) Horst Klinkmann und Lars Bauer, in: Dahlbeck, Elke; Hilbert, Josef (Hrsg.) (2017): Gesundheitswirtschaft als Motor der Regionalentwicklung, Wiesbaden.

²² Vgl. 3.3 Vision: Mecklenburg-Vorpommern – DAS Gesundheitsland.

²³ Vgl. 2. Rahmen des Masterplans Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2030.

²⁴ Vgl. Koslik, Max-Stefan: 90 Millionen für die Gesundheitsbranche, in Schweriner Volkszeitung, 18./19.01.2014.

²⁵ Vgl. ausführlich 4. Strategische Gestaltungsfelder der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern.

²⁶ Vgl. Pressemitteilung Wirtschaftsministerium MV, Nr. 54/20, 20.02.2020.

²⁷ Vgl. Pressemitteilung Wirtschaftsministerium MV, Nr. 323/20, 01.09.2020; BioCon Valley® GmbH: 1. Expertentreffen für das Querschnittsthema „Bioökonomie“ im Rahmen der Ausrichtung der künftigen Regionalen Innovationsstrategie (RIS), interne Präsentation, 01.07.2020.

²⁸ Vgl. Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (Hrsg.): Berlin-Brandenburg – Zukunft der Gesundheit. Masterplan Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg, Berlin, o. Z.

²⁹ Vgl. ausführlich 4. Strategische Gestaltungsfelder der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern.

³⁰ Vgl. ausführlich 5. Gestaltungsfeldübergreifende Handlungsfelder der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern.

³¹ Ostwald, Dennis A. (u. a.) (2015): Der ökonomische Fußabdruck, S. 15.

³² Vgl. Einleitung: Dahlbeck, Elke; Hilbert, Josef: Gesundheitswirtschaft als Motor der Regionalentwicklung, in: Dahlbeck, Elke; Hilbert, Josef (Hrsg.) (2017): Gesundheitswirtschaft als Motor der Regionalentwicklung, Wiesbaden, S. 1-6; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2018): Gesundheitswirtschaft Fakten & Zahlen, Handbuch zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung mit Erläuterungen und Lesehilfen, Sonderthema im Auftrag des BMWi, S. 4-12, 40.

³³ Vgl.: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2020): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Ergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Ausgabe 2019, Berlin, S. 6-9; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2021): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2019, Berlin, S. 30-31.

³⁴ Ebd., S. 14.

³⁵ Vgl. Ostwald, Denis; Hofmann, Sandra: Einfluss der COVID19-Pandemie auf die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Präsentation auf der 16. Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft, 03.06.2021.

³⁶ Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Hrsg.) (2022): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2020, Berlin, S. 46.

³⁷ Vgl. Gerlach, Jan; Runschke, Benedikt; Hofmann, Sandra (2021): Einfluss der COVID19-Pandemie auf die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Entwurf der Studie, Stand 05.07.2021, herausgegeben von der BioCon Valley® GmbH, Rostock, S.4.

³⁸ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (Hrsg.) (2022): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2020, Berlin.

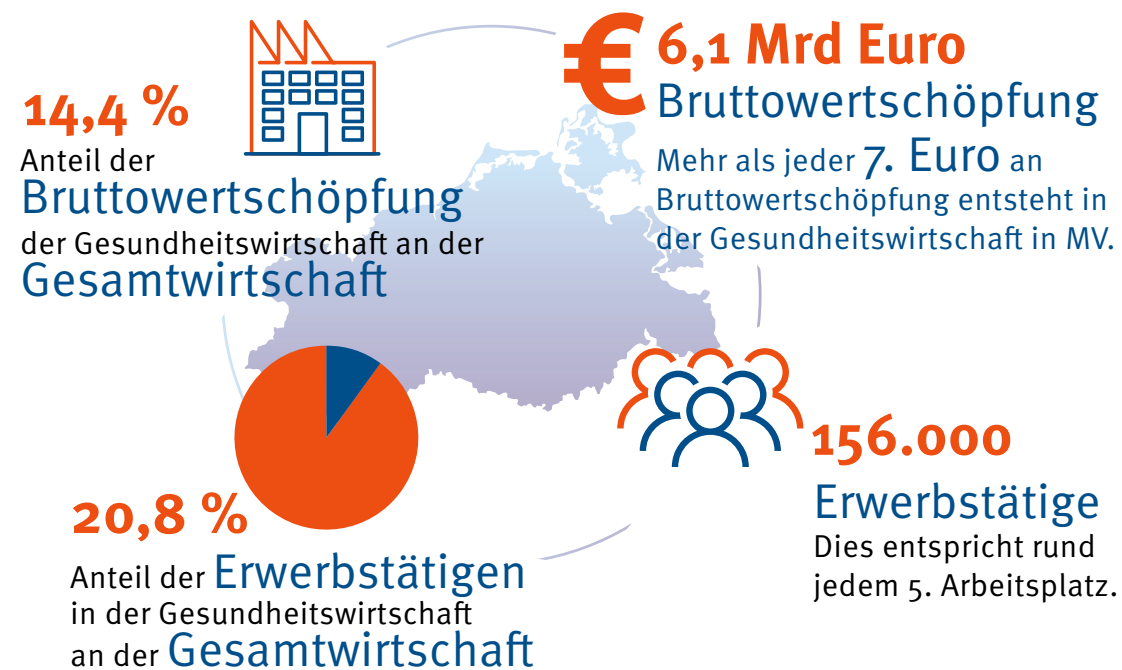


Abbildung 2: Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns³⁹

Der voranschreitende demografische Wandel, eine damit einhergehende, zunehmend älter werdende Bevölkerung sowie eine sich verändernde gesundheitliche Lage und ein daraus resultierender Fachkräftemangel stellen MV in den kommenden Jahren vor enorme Herausforderungen. Hinzu kommen technologische und digitale Veränderungen sowie ein wirtschaftlicher Wettbewerb, der Auswirkungen auf die medizinische Versorgung und die Gesundheitswirtschaft als Ganzes hat. Eine flächendeckende medizinische Versorgung muss dementsprechend sektorenübergreifend Veränderungen beinhalten, die wesentlich an den Bedürfnissen der Patienten orientiert sind.⁴⁰ Studien etwa zur Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft prognostizieren, dass die Branche bis 2030 30.000 zusätzliche Arbeitskräfte benötigen wird. Darüber hinaus entstehen aber auch neue Berufsfelder und Arbeitsplätze. Im Bereich der Digitalisierung wird sich die Nachfrage um 1.600 Personen erhöhen.⁴¹

Neben diesen die gesamte Gesundheitswirtschaft betreffenden Herausforderungen besteht für die Branche an verschiedenen Stellen Nachholbedarf. Dieser ergibt sich im Hinblick auf den Exportbereich und die industrielle Wertschöpfung.

Während im Bundesdurchschnitt der Anteil der industriellen Gesundheitswirtschaft⁴² an der Regionalwirtschaft bei 21,2 Prozent liegt, bildet MV mit weniger als zehn Prozent (9,1 Prozent) bundesweit das Schlusslicht.⁴³ Der geringe Industrialisierungsgrad trägt allerdings dazu bei, dass (welt-)wirtschaftliche Krisen bis dato keinen nachhaltigen, negativen Einfluss auf die landesweite Gesundheitswirtschaft hatten. In dieser Hinsicht erweist sich insbesondere der hohe Anteil des Gesundheitswesens (medizinische Versorgung: 63,2 Prozent⁴⁴) an der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft MV insgesamt als stabilisierender Faktor.⁴⁵ Hinzu kommt, dass infolge des anhaltenden demografischen Wandels „gravierende Effekte“⁴⁶ für die Gesundheitswirtschaft zu erwarten sind. Dementsprechend führen häufigere Erkrankungen von älteren Menschen zu einem höheren Bedarf an

³⁹ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft & Klimaschutz (Hrsg.) (2022): Gesundheitswirtschaft. Fakten & Zahlen, Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2020, Berlin, eigene Darstellung.

⁴⁰ Vgl. Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Zukunft der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern“, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, 7. Wahlperiode, DrS 7/6210, 02.06.2021, S. 125.

⁴¹ Vgl. Hofmann, Sandra, Runschke, Benedikt (WifOR GmbH) im Auftrag der BioCon Valley® GmbH (2020). Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Digitalisierung. Kurzzusammenfassung der Ergebnisse, S. 2-9, Rostock, ferner ausführlich Abschnitt 5.1 Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung.

⁴² Begriffliche Abgrenzung der industriellen Gesundheitswirtschaft: Die industrielle Gesundheitswirtschaft (iGW) umfasst zwei Teilbereiche – Produktion sowie Vertrieb und Großhandel. Zum Bereich Produktion zählen Humanarzneimittel, medizintechnische Geräte, Medizinprodukte sowie Prothetik, Körper-, Mund- und Zahnpflegeprodukte, Geräte der Datenverarbeitung und Kommunikation, Sport- und Fitnesswaren sowie Forschung und Entwicklung im Bereich Humanarzneimittel und Medizintechnik. Zum Bereich Handel zählen im Kernbereich Großhandelsleistungen mit Humanarzneimitteln und medizintechnischen Produkten. Im erweiterten Bereich werden Handelsleistungen der Waren der erweiterten Gesundheitswirtschaft sowie Dienstleistungen der Informationstechnologie und Datenverarbeitung subsumiert. Vgl. BMWi (Hrsg.) (2021): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der GGR, Daten 2019, Berlin, S. 64-65.

⁴³ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft & Klimaschutz (Hrsg.) (2022): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2020, Berlin, S. 11.

⁴⁴ Der Begriff „medizinische Versorgung“ kann anhand der Auflistung der Gütergruppen der Gesundheitswirtschaft in die Teilbereiche „Stationäre Einrichtungen“ und „Nicht-stationäre Einrichtungen“ abgeleitet werden. Vgl. ausführlich BMWi (Hrsg.) (2021): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der GGR, Daten 2019, Berlin, S. 65.

⁴⁵ Vgl. Ostwald, Denis, Hofmann, Sandra: Einfluss der COVID19-Pandemie auf die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, Präsentation, 03.06.2021; Vgl. BMWi (Hrsg.) (2021): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der GGR, Daten 2019, Berlin, S. 47.

⁴⁶ Vgl. Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Zukunft der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern“, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, 7. Wahlperiode, DrS 7/6210, 02.06.2021, S. 20-21.

medizinischen Leistungen. Über 65-Jährige machen dementsprechend bundesweit nur etwa ein Fünftel der Bevölkerung aus, lösen jedoch 45 Prozent der Kosten im Gesundheitswesen aus.⁴⁷

Neben dem geringen Industrialisierungsgrad weist die Gesundheitswirtschaft von MV im Exportbereich erhebliches Potenzial auf. Auch in diesem Bereich liegt die Branche mit 5,7 Prozent unter dem bundesweiten Durchschnitt (8,8 Prozent).⁴⁸ Der Steigerung des Exportbeitrages soll dementsprechend künftig eine noch größere Bedeutung beigemessen werden. Sowohl Investitionen in neue internationale Märkte als auch die beizubehaltende Unterstützung der heimischen Gesundheitswirtschaft auf den Zielmärkten, etwa durch Messebeteiligungen oder die Unterstützung von Wirtschaftsdelegationsreisen seitens der Landespolitik, stehen künftig noch ausgeprägter auf dem Programm.

So soll langfristig einerseits die Position der Unternehmen im Land gestärkt und andererseits im Ergebnis die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Branche vorangetrieben werden.⁴⁹ Für die Akteure der Gesundheitswirtschaft werden in diesem Zusammenhang, bspw. im Ostseeraum im Rahmen der Ostseestrategie der Europäischen Union, attraktive Chancen der Zusammenarbeit sowohl grenzüberschreitend als auch im gesamten Ostseeraum gesehen.⁵⁰ Zudem können künftig durch strategische Partnerschaften mit international agierenden Unternehmen (u. a. „Global Playern“) internationale Wertschöpfungsketten intensiviert und Innovationslücken geschlossen werden.⁵¹

3.2. Herausforderungen und Zukunftsthemen

Die Gesundheitswirtschaft von MV sieht sich mit einer Reihe von globalen, nationalen und lokalen Herausforderungen konfrontiert, die die Zukunftsthemen in den nächsten Jahren stark beeinflussen.

Die weltweite Corona-Pandemie hat mit eindrücklicher Deutlichkeit gezeigt, wie stark zukünftig die Gesundheit des Einzelnen nicht nur von den individuellen Möglichkeiten der Gesundheitsvorsorge und -erhaltung abhängt, sondern eben auch von globalen Entwicklungen im Dreier-Gespann aus Umwelt, menschlicher und tierischer Gesundheit („One-Health-Konzept“). In diesem Zusammenhang hat sich auch die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit im Zuge der

Krisenbewältigung gezeigt, gleichzeitig jedoch die Notwendigkeit einer stärkeren Unabhängigkeit von ausländischer Produktion als wünschenswerte Entwicklung für die Zukunft und für die Steigerung der Krisenfestigkeit bei möglichen zukünftigen Infektions- bzw. Pandemielagen herausgestellt.

Auch der Klimawandel und die weiterhin wachsende Weltbevölkerung stellen mittel- bis langfristig, gerade im Bereich der Ernährung, eine der großen Herausforderungen der Zukunft dar. Um zukünftig insbesondere die Ernährungssicherheit zu gewährleisten, wird es gerade für das durch Landwirtschaft geprägte MV notwendig werden, neuartige Wege zur Schonung der natürlichen Ressourcen bei gleichzeitiger Optimierung der Erträge zu beschreiten. Die Bioökonomie bietet hierzu bereits heute spannende Ansätze. Neben der Landwirtschaft ist die Erhaltung der natürlichen Ressourcen aber auch für die Reha-Infrastruktur, die erfolgreiche Fortführung des allgemeinen Gesundheitstourismus im Land, aber auch für den Ausbau der Vorreiterrolle von MV im Bereich „Heilwald“ von außerordentlicher Bedeutung.

Neben globalen Herausforderungen für die Gesundheitswirtschaft sieht sich MV, wie größere Teile Europas und Deutschlands, mit einer demografischen Entwicklung konfrontiert, die zu einer zunehmend alternden Bevölkerung und einer damit einhergehenden, steigenden Morbidität wahrscheinlich zu höheren Gesundheits- und Pflegeausgaben führen wird. Die demografische Entwicklung wird außerdem die Problematik des Fachkräftemangels in der Gesundheitswirtschaft verstärken. Vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen wird es zukünftig stärker denn je notwendig werden, innovative Konzepte zur Krankheitsprävention und Gesundheitsversorgung der alternden Bevölkerung zu entwickeln, um einerseits ein möglichst selbstständiges, selbstbestimmtes und gesundes Leben zu ermöglichen und andererseits begrenzte Ressourcen so effizient wie möglich einzusetzen. Gleichzeitig wird es erforderlich sein, bereits in jungen Jahren eine Sensibilität für die eigene Gesundheit und vor allem für gesunde Ernährung zu schaffen, um möglichst gesund und fit altern zu können. Außerdem werden neuartige Konzepte zur Fachkräftegewinnung notwendig, um den zukünftig steigenden Bedarf an Personal zu decken.

Gerade in einem Flächenland wie MV wird auch die Struktur und die Sicherstellung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung zur Herausforderung. Zwar steigt die Mobilität der

⁴⁷ Vgl. ebd.

⁴⁸ Vgl. BMWi (Hrsg.) (2021): Gesundheitswirtschaft. Fakten und Zahlen, Länderergebnisse der GGR, Daten 2019, Berlin, S. 8-9.

⁴⁹ Vgl. ausführlich 5.4 Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern.

⁵⁰ Vgl. Blank, Wolfgang; Karopka, Thomas: Regionale Gesundheitswirtschaft im internationalen Kontext am Beispiel des Ostseeraums, in: Dahlbeck, Elke; Hilbert, Josef (Hrsg.) (2017): Gesundheitswirtschaft als Motor der Regionalentwicklung, Wiesbaden, S. 231-242.

⁵¹ Vgl. Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern (2021): Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2021-2027, Schwerin, S. 91-94.

Bevölkerung insgesamt an, gleichzeitig sind lange Wege zur ärztlichen Versorgung insbesondere für ältere Menschen häufig ein Problem. Die Digitalisierung ausgewählter Versorgungsprozesse (z. B. telemedizinische Versorgung) könnte hierbei einen möglichen Lösungsansatz darstellen. Zusammen mit dem allgemeinen Digitalisierungstrend wird der nach wie vor anhaltende technologische Fortschritt in den Bereichen Biotechnologie, Medizintechnik und Pharmazie einen Treiber der Gesundheitswirtschaft, auch für MV, darstellen und wird für die Lösung der zukünftigen Herausforderungen der Branche von essenzieller Bedeutung sein.

3.3. Vision: Mecklenburg-Vorpommern – DAS Gesundheitsland

Im Gesundheitsland MV bilden Gesundheit und Wirtschaft seit Jahren eine einzigartige Symbiose. Unser Bundesland bietet alle natürlichen Voraussetzungen für ein gesundes Leben. Mit dem Masterplan 2030 setzt das Land gemeinsam mit den Akteuren der Gesundheitswirtschaft alle Maßnahmen für die Zukunft des Gesundheitslandes auf der Grundlage der folgenden, gemeinsam erarbeiteten Vision im bundesweiten und internationalen Maßstab um:

MECKLENBURG-VORPOMMERN – DAS GESUNDHEITSLAND

MV ist DAS generationenübergreifende Gesundheitsland, in dem der Gesundheit in allen Lebensphasen eine herausragende Bedeutung zukommt. „Gemeinsam gesund bleiben“ und „gemeinsam gesund werden“ sowie die Versorgung aller Bevölkerungsgruppen zukunftsweisend sicherzustellen, sind elementare Voraussetzungen für DAS Gesundheitsland im internationalen Kontext. Als krisenfeste Branche bildet die Gesundheitswirtschaft eine wesentliche Grundlage für die wachsende Prosperität des gesamten Landes. Sie erbringt Leistungen, die nachhaltig für eine hohe Lebensqualität der gesamten Bevölkerung sorgen.

3.4. Strategische Ziele

Um die anspruchsvolle Vision des Masterplans 2030 zu erreichen, gilt es, entsprechende Ziele der Strategischen Gestaltungsfelder sowie der gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfelder zu adressieren, welche unmittelbar auf die besonderen Herausforderungen des Bundeslandes sowie der Gesundheitswirtschaft insgesamt antworten. Diese sind sowohl eine Reaktion auf die Entwicklung in MV in der vorangegangenen Masterplandekade als auch eine Antwort auf die sich verändernden Rahmenbedingungen. Die Empfehlungen des vorliegenden Masterplans 2030 lassen

sich dementsprechend in den im Folgenden beschriebenen strategischen Zielen zusammenfassen, die insgesamt dazu beitragen, MV als:

- Führendes Bundesland der Gesundheitswirtschaft in Deutschland auszubauen
- Angesehenen Standort für attraktive Arbeitsplätze zu entwickeln
- Namhafte Modellregion für die schnelle und effiziente Translation von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die unternehmerische Praxis zu etablieren.

Zentrale Erfolgsfaktoren hierfür sind die exzellenten Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen in der Region, die innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen des Bundeslandes sowie ein professionelles Clustermanagement der Branche.

Zur Erreichung der oben genannten strategischen Ziele wurden für die nächste Masterplandekade in den strategischen Gestaltungsfeldern sowie in den gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfeldern konkrete Maßnahmenpakete erarbeitet. Hier sollen erkennbare wirtschaftliche Effekte erreicht werden, die helfen, die Wertschöpfung der Unternehmen in MV auszubauen, die Exportquote der Unternehmen, insbesondere der KMU, zu erhöhen sowie zur anhaltend positiven Entwicklung des Arbeitsmarktes⁵² der Gesundheitswirtschaft in MV beizutragen.

Der Masterplan 2030 dient dabei allen Akteuren als Orientierungsrahmen und gibt mit fachlichen Perspektiven, klaren Konzepten und agilen Umsetzungsvorschlägen eine umfassende Hilfestellung zur Entwicklung und Ausschöpfung der Potenziale der Gesundheitswirtschaft zur Realisierung der oben genannten strategischen Ziele. Dabei arbeiten Akteure aus allen Wirtschaftsbereichen – der Produktion, dem Dienstleistungssektor, der Versorgung – mit jenen aus Forschung und Entwicklung, aus Verwaltung sowie aus Politik über verschiedene Disziplinen und Ebenen hinweg gemeinsam an Lösungen für die Gesundheitswirtschaft insgesamt und insbesondere für die Gesundheitsversorgung der Zukunft in MV. Diese enge, vertrauensvolle Vernetzung der Branche war schon immer ein kennzeichnendes Alleinstellungsmerkmal für DAS Gesundheitsland MV. Ergänzendes strategisches Ziel des vorliegenden Masterplans ist es, diese kurzen Wege noch weiter abzukürzen, um alle Entwicklungschancen für das Bundesland sowie die

Akteure der Gesundheitswirtschaft ergreifen zu können. Zugleich hilft dieser hohe Grad der Vernetzung auch bei der Bewältigung der zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Masterplans prägenden Corona-Pandemie. Sie wird die Branche einerseits in all ihren strategischen Gestaltungsfeldern sowie in den gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfeldern beeinflussen und eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und gesundheitspolitische Zukunftsaufgabe darstellen⁵³. Andererseits wird die Branche daraus für anstehende Herausforderungen besser aufgestellt hervorgehen und kann sich im Verlauf der bevorstehenden Dekade noch agiler an aktuelle Entwicklungen anpassen.

Darüber hinaus flossen in die Erarbeitung des vorliegenden Masterplans auf vielfältige Weise die Themen „Nachhaltigkeit“, „Umweltschutz“ und „biologische Transformation“ in Verbindung mit Maßnahmen zur Schaffung einer Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft mit ein. Es gehört zu den weiteren strategischen Zielen, zu diesen globalen Herausforderungen in der bevorstehenden Masterplandekade wesentliche Erfolge für die Gesundheitswirtschaft von MV zu erreichen. Im Bundesland sind durch die vorhandenen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen entsprechende Kompetenzen vorhanden. Aufgabe der nächsten zehn Jahre ist es, hier ebenfalls die schnelle und effiziente Translation von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die unternehmerische Praxis zu ermöglichen.

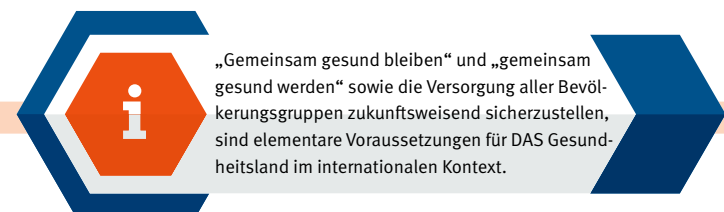
Der rasch voranschreitende demografische Wandel des Bundeslandes trifft die Gesundheitswirtschaft in MV doppelt: Die Alterung der Bevölkerung und geburtenschwache Jahrgänge führen zu einer höheren Zahl von Renteneintritten. Die Folge: Das Angebotspotenzial an Arbeitskräften sinkt. Gleichzeitig steigt aufgrund der Alterung und höheren Lebenserwartung die Nachfrage nach Dienstleistungen und Produkten der Gesundheitswirtschaft weiter an. Dementsprechend werden 30.000 zusätzliche Arbeitskräfte bis zum Jahr 2030 benötigt.⁵⁴ Hieraus leitet sich das strategische Ziel ab, das Bundesland und die Branche zu einem angesehenen Standort für attraktive Arbeitsplätze zu entwickeln.

Mit Blick auf die Vermarktungspotenziale der Gesundheitswirtschaft ist 2013 eine Marketingkonzeption Gesundheitswirtschaft von den Mitgliedern des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV verabschiedet worden. Die Konzeption wurde im Zuge des Prozesses der Fortschreibung des Masterplans angepasst und bis 2030 fortgeschrieben. Sie benennt die Stärken

und Potenziale der Branche als Zukunftsbranche für das Land, definiert und ordnet Themen, Produkte, Botschaften sowie Zielgruppen aus den Handlungsfeldern der Gesundheitswirtschaft und schlägt Verantwortlichkeiten für ihre Umsetzung vor. Folgende Kernziele wurden in diesem Rahmen erarbeitet:

- MV als „DAS Gesundheitsland“ in Deutschland positionieren und diesen Anspruch als zentrale Botschaft setzen
- MV als hoch innovativen und attraktiven Standort für Unternehmen der Gesundheitswirtschaft, für Start-ups und Ausgründungen aus allen Bereichen von Wissenschaft und Forschung und den Vorteil kurzer Entscheidungswege positionieren
- Konzentriertes Marketing zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften im Land (Ausbildungs- und Arbeitsplätze)
- Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung im Wirken für Unternehmen und Gesellschaft fest verankern und kommunizieren
- Vermarktung der qualitativ hochwertigen und regional spezifischen Angebotspalette in der Gesundheitswirtschaft MV ins Land hinein, überregional und international
- Weiterentwicklung von Netzwerken
- Regelmäßiges Monitoring der Kommunikationsziele und des Stands ihrer Umsetzung⁵⁵.

Als wesentlich zur Erreichung aller Ziele ist in der Entstehung des vorliegenden Masterplans die konstante Begleitung durch ein professionelles Clustermanagement identifiziert worden. Die Akteure legen dabei Wert darauf, dass die Arbeit der bisher vom Land MV hierzu beauftragten BioCon Valley® GmbH fortgeführt wird. Das Netzwerk der Gesundheitswirtschaft für MV gewährleistet die Umsetzung der Strategie durch eine enge Vernetzung mit allen Beteiligten – verbunden mit tiefem Wissen zu den Themen der Branche, gepaart mit hohem Engagement und ausgeprägtem Verständnis für die Akteure.



⁵² Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2021): Gesundheitswirtschaft – Fakten & Zahlen. Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung, Daten 2019, S. 47.

⁵³ Vgl. Gerlach, Jan; Runschke, Benedikt; Hofmann, Sandra (2021): Einfluss der COVID19-Pandemie auf die Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern, unveröffentlichte Studie, Stand 06.07. 2021, herausgegeben von der BioCon Valley® GmbH, Rostock, S. 18.

⁵⁴ Vgl. WifOR GmbH im Auftrag der BioCon Valley® GmbH (2019). Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Digitalisierung: Kurzzusammenfassung der Ergebnisse, S. 2.

⁵⁵ Vgl. Fortschreibung der Marketingkonzeption für die Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern (2021).



4. STRATEGISCHE GESTALTUNGSFELDER DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT MECKLENBURG-VORPOMMERN

Im Prozess der Fortschreibung des vorliegenden Masterplans hat sich herauskristallisiert, dass die strategischen Gestaltungsfelder aus dem Masterplan 2020 aus Sicht des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV auch weiterhin die Schwerpunktthemen des Landes sind.

Die strategischen Gestaltungsfelder orientieren sich an der Ausrichtung der Strategieguppen des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft MV:

- Life Science (Strategiengruppe I)
- Gesundheitsdienstleistungen (Strategiengruppe II)
- Gesundes Alter(n) (Strategiengruppe III)
- Gesundheitstourismus (Strategiengruppe IV)
- Ernährung für die Gesundheit (Strategiengruppe V)

Sie werden im folgenden Kapitel mit ihren jeweiligen Spezifitäten beschrieben.

4.1. Life Science

4.1.1. Ausgangssituation

Im Bereich „Life Science“ arbeiten und forschen Schlüsselindustrien des 21. Jahrhunderts mit einer besonderen Bedeutung für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort MV. Das Gestaltungsfeld umfasst die Unternehmen und Institutionen der Biotechnologie, der Medizintechnik, der Bioinformatik, der pharmazeutischen Industrie sowie Entwickler und Hersteller von Medizinprodukten.

Das Gestaltungsfeld „Life Science“ verfügt über einen hohen „Industrialisierungsgrad“ als starke Basis für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Die Entwicklung und Vermarktung international wettbewerbsfähiger Produkte schafft und sichert Beschäftigung und Wachstum im Gesundheitssektor, der ansonsten stark dienstleistungsorientiert ist.

Das Gestaltungsfeld bietet interdisziplinäre Anknüpfungspunkte sowohl für die medizinische als auch für die ingenieurs-, natur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung.

Es wirkt als Scharnier in der fachübergreifenden Zusammenarbeit (von der Ausbildung, der technischen Entwicklung über die medizinische/klinische Anwendung bis zur Versorgung) für eine patientenorientierte Gesundheitswirtschaft.

Die Entwicklung der Life Science in MV ist eine Erfolgsgeschichte. So konnten Leuchtturmprojekte aus dem Masterplan 2020 erfolgreich umgesetzt werden. Die Kompetenzzentren für Medizintechnik in Rostock und für Diabetes in Karlsburg haben erfolgreich ihre Arbeit aufgenommen. Das Zentrum für Life Science und Plasmatechnologie in Greifswald wird voraussichtlich im Jahr 2022 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Weiterbildungsangebote im Bereich „Biomedical Engineering and Entrepreneurship“ wurden erarbeitet und die Kursinhalte stehen weiterhin als offener Onlinekurs zur Verfügung. Als Dienstleister der Gesundheitswirtschaft unterstützte die BioCon Valley® GmbH diese Entwicklung.

Mit dem Masterplan 2030 wird die erfolgreiche Arbeit und Schwerpunktsetzung im Gestaltungsfeld „Life Science“ fortgeschrieben.

Die Fortschreibung des Gestaltungsfeldes „Life Science“ ist mit seinen Zielen, Handlungsfeldern und Initiativen eng an das im Rahmen der „Regionalen Innovationsstrategie für Intelligente Spezialisierung 2021 – 2027 (RIS)“ korrespondierende Aktionsfeld „Medizintechnik und Biotechnologie“ angelehnt. Die RIS wurde am 15.10.2020 durch den Strategierat „Wirtschaft-Wissenschaft MV“ beschlossen. Sie zielt darauf ab, MV als Forschungs- und Technologiestandort weiter zu profilieren und die Schwerpunkte in den förderpolitischen Anstrengungen der Landesregierung zu setzen. Die RIS bildet die Grundlage für die Förderung im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2021-2027.

In einem parallelen Prozess wurden die Inhalte des Gestaltungsfeldes „Life Science“ für den Masterplan 2030 durch die Strategieguppe I des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV erarbeitet. Zielstellung dieses Prozesses war es, die Schwerpunkte des Gestaltungsfeldes „Life Science“ mit der RIS abgestimmt zu entwickeln und gleichzeitig das breitere Spektrum des Gestaltungsfeldes im Masterplan 2030 abzubilden. Dazu wurden wesentliche Inhalte der RIS übernommen und um zusätzliche Zielstellungen und Maßnahmen ergänzt. Diese zusätzlichen Maßnahmen des Masterplan 2030 fallen nicht in die förderpolitische Schwerpunktsetzung der EFRE-Förderung. Vielmehr sind geeignete Finanzierungsmöglichkeiten für diese zu erschließen. Zur besseren Unterscheidbarkeit und klaren Abgrenzung sind die übernommenen Inhalte der RIS jeweils durch Hervorhebungen oder Textboxen gekennzeichnet.

Die Umsetzung des Gestaltungsfeldes im Masterplan 2030 erfolgt im Austausch zwischen der Strategieguppe I „Life Science“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV und dem Board des Aktionsfeldes „Medizintechnik und Biotechnologie“ der RIS.

4.1.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes

Trotz der erfolgreichen Implementierung von starken Kompetenzzentren und dem Auf- und Ausbau von Expertisen bei Unternehmen und Forschungseinrichtungen steht das Gestaltungsfeld „Life Science“ vor erheblichen Herausforderungen. Bedingt durch die Kleinteiligkeit und Fragmentierung der Wirtschaft ist der Transfer von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte unzureichend. Den relativ kleinen Unternehmen fehlen häufig entsprechende Ressourcen für diese Aufgaben. Damit geht eine niedrige Patentdichte einher. Trotz erfolgreicher Leuchttürme mit teilweise weltweiter Sichtbarkeit fehlt es an großindustriellen Wachstumskernen mit den Möglichkeiten für langfristige Forschungs- und Entwicklungskooperationen.

Fehlende Ressourcen resultieren nicht selten in einen langsamen, teils unzureichenden, bidirektionalen Austausch zwischen Forschenden und den Unternehmen, so dass bereits die Passfähigkeit zwischen Forschungsangebot und Forschungsnachfrage teilweise nicht gegeben ist. Die klinische Entwicklung, Bewertung und Zulassung von neuen Medizinprodukten wird angesichts einer steigenden Regulierungsdichte (Medical Device Regulation und In-vitro-Diagnostics Regulation) und langwierigen Verfahren zum Engpass.

Der Fachkräftemangel erfordert gerade für ein hochanspruchsvolles Segment in einem dünn besiedelten Flächenland völlig neuartige Lösungsansätze.

Die Chancen der Digitalisierung sind unbestritten, allerdings werden die Möglichkeiten in einem strukturschwachen Wirtschaftsraum wie MV bisher nicht ausreichend genutzt.

Dies liegt nicht zuletzt an den fehlenden infrastrukturellen Voraussetzungen. Die Digitalisierung ist Chance und Hebel für die Weiterentwicklung der Region.

Die Langzeitauswirkungen der Corona-Pandemie werden zu unvorhergesehenen Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Unternehmen der Branche führen. Dies wird wahrscheinlich in einigen Bereichen auch eine Verringerung der ohnehin kleinen Forschungsetats nach sich ziehen. Umso wichtiger ist die Rolle der Förderung von Forschung und Entwicklung durch das Land, den Bund und die Europäische Union. Die Corona-Pandemie hat auch deutlich gemacht, dass im Bereich der Herstellung von Impfstoffen, Medikamenten, Wirkstoffen und deren Vorprodukten sowie der medizinischen Schutzausrüstung größere Kapazitäten vorgehalten und mehr Unabhängigkeit gegenüber außer-europäischen Unternehmen sichergestellt werden sollten. Der Aufbau z. B. eines Clusters Textile Gesundheitswirtschaft könnte eine Antwort sein.

Zu den Stärken des Gestaltungsfeldes Life Science zählen die vielseitig aufgestellten und leistungsfähigen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Diese bieten eine Kombination von Lebens- und Ingenieurwissenschaften sowie eine hohe Ausbildungs- und Methodenkompetenz. Das Land verfügt nicht nur über Leuchttürme mit erfolgreich agierenden Unternehmen, sondern auch über bestehende Exzellenzzentren mit hoher technischer Kompetenz. Die Chancen dieses Gestaltungsfeldes mit seiner hohen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Relevanz für eine zukunftsfähige Entwicklung gilt es, für das Land zu nutzen.

Aus den dargestellten Herausforderungen, Stärken und Chancen und mit Blick auf die Vision der Gesundheitswirt-

schaft MV 2030 leiten sich in **Übereinstimmung mit der RIS** die folgenden übergeordneten **Entwicklungsziele** für das Gestaltungsfeld „Life Science“ ab:

- | | |
|--|--|
| <p>1. Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten für spezielle Medizintechnik und Biotechnologie als Vorlaufforschung durch aktive Nutzung der verfügbaren Förderinstrumente (Spitzenforschung, wissenschaftliche Geräte, Hochschulbau, Entrepreneurship)</p> | <p>4. Unterstützung regionaler Unternehmen bei der Zulassung von Medizinprodukten (Medical Device Regulation) zur Abdeckung der verschiedensten rechtlich-medizinischen und technologischen Aspekte</p> |
| <p>2. Ausbau und Weiterentwicklung der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Ausbau der Kernkompetenzen</p> | <p>5. Aufbau von Partnerschaften mit den „Global Playern“ (Pharmaindustrie, IT-Konzerne), um wichtige Innovationslücken zu schließen und Ansiedlungen sowie Existenzgründungen zu ermöglichen</p> |
| <p>3. Forcierung und Verstetigung des Technologietransfers, der Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen und der Netzwerkbildung</p> | <p>6. Neuansiedlung von systemrelevanten Betriebsstätten</p> |
| | <p>7. Verbesserung der Koordination und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessengruppen aus der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Gesellschaft und den medizinischen Einrichtungen</p> |

GESTALTUNGSFELD „LIFE SCIENCE“

HANDLUNGSFELDER

MAßNAHMEN/AKTIVITÄTEN

Innovative Diagnoseverfahren und Produkte

- Entwicklung innovativer Diagnostikprodukte und kompetitiver Laborleistungen
- Etablierung von Point-of-Care-Konzepten
- Ausbau von Grundlagenwissen im Bereich Therapie- und Substanzentwicklung
- Schaffung leistungsfähiger IT-Infrastrukturen
- Entwicklung von Decision-Support-Tools auf Basis von Big Data
- Unterstützung bei Umsetzung von IP-Schutzrechten
- Aufbau von Akzelerator-Netzwerken

Medizintechnik, innovative Medizinprodukte und -verfahren

- Entwicklung innovativer Implantate
- Unterstützung regionaler Unternehmen bei der Medizinproduktezulassung
- Beförderung von Ansiedlungen und Ausgründungen
- Etablierung weiterer Forschungsstrukturen in Unternehmen
- Steigerung der industriellen Wertschöpfung
- Förderung flexibler und skalierbarer Produktion systemrelevanter Medizinprodukte

Bioinformatik

- (Weiter-) Entwicklung von telemedizinischen Lösungen, auch für den internationalen Markt
- Entwicklung von KI-basierten Gesundheitsassistenzen
- Einsatz von KI in der personalisierten Diagnostik und Therapie
- Entwicklung von Big Data-basierten Bildanalyse-Tools
- Ausbau der Smart Personalized Health Technology

Biotechnologie und Wirkstoffe

- Auf- und Ausbau von Betriebsstätten zur Arzneimittelproduktion
- Stärkung des Forschungsaustauschs
- Entwicklung von innovativen Implantat-Wirkstofflösungen
- Ausbau und Weiterentwicklung der vorhandenen Forschungskapazitäten
- Aufbau, Ausgründung und Ansiedlung von Chemie- und Pharmaunternehmen

Präventive und individualisierte Medizin

- Stärkung und Ausbau wirtschaftsnaher Wissenschaftsstrukturen
- Ausbau der Unternehmen im Bereich Biomarker, Informations- und Kommunikationstechnologien
- Ansiedlung und Ausgründung von Unternehmen im Bereich präventive, personalisierte Diagnostik und Therapie
- Nutzung vorhandener Forschungsdaten für innovative diagnostische/therapeutische Maßnahmen

Abbildung 3: Handlungsfelder im Gestaltungsfeld „Life Science“⁵⁶

Zusätzlich umfasst das Gestaltungsfeld die folgenden Entwicklungsziele:

1. Langfristige Förderungen der etablierten Kompetenzzentren für Medizintechnik und Diabetes und Aufbau weiterer Kompetenzzentren als wissenschaftlicher, strategischer und niederschwelliger Partner für Forschung und Entwicklung für die regionale Wirtschaft
2. Unterstützung bei der Gründung innovativer Start-ups

4.1.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes

Die dargestellten Herausforderungen und Zielstellungen sollen in fünf wesentlichen **Handlungsfeldern** innerhalb des Gestaltungsfeldes bearbeitet werden (vgl. Abbildung 3).

Die Handlungsfelder sind aus der RIS übernommen. Lediglich das Feld Medizintechnik wurde um den Aspekt der innovativen Medizinprodukte und -verfahren erweitert.



⁵⁶ Eigene Darstellung.

Die zu entwickelnden Aktivitäten in den Handlungsfeldern betreffen an vielen Stellen Handlungsbereiche, die übergeordnet für die Gesundheitswirtschaft in allen Gestaltungsfeldern relevant sind. Für das Gestaltungsfeld „Life Science“ sind Aktivitäten in den handlungsfeldübergreifenden Gestaltungsfeldern „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.3) und „Digitale Transformation“ (siehe Kap. 5.2) von besonderer Bedeutung, die im Folgenden konkret benannt werden.

HANDLUNGSFELD 1: INNOVATIVE DIAGNOSEVERFAHREN UND PRODUKTE

Aus der Regionalen Innovationsstrategie 2021-2027

Innovative Diagnoseverfahren und Produkte:

Durch die zunehmende Digitalisierung von biomedizinischen Ausgangsdaten und der nachgeordneten Wertschöpfungskette in Bioinformatik und Therapie-Entwicklung besteht für MV die große Chance, das gute akademische und industrielle Umfeld im Land durch gezielte Forschungsprogramme zu innovativen Diagnoseverfahren in daraus abgeleiteten proprietären Produkten zu stärken. Die Entwicklung innovativer Patientendiagnostika, Bildgebung, bioinformatischer Software-Lösungen und innovativer Partikeltechnologien auf Grundlage des Biomarker-Wissens sind der Schlüssel zu innovativen Therapieansätzen.

Durch neuartige Laboranalysen werden diagnostische und therapeutische Entscheidungen objektiviert und auch quantitative Entscheidungen (Beobachtungszeiträume, Medikamentendosierungen) steuerbar. In beiden Bereichen werden immer häufiger hochauflösende Verfahren („multiOMICS“) eingesetzt, die einerseits hohe Anforderungen an die Standardisierung und Qualitätskontrolle der Methoden stellen und andererseits eine massive Datenflut (medizinische Big Data) bedingen. Gleichzeitig wächst der Bedarf an spezifischen, prädiktiven Diagnoseverfahren, die die Kategorisierung von Patientengruppen im Lichte ihrer individuellen Prognosen und Therapieoptionen ermöglichen müssen (personalisierte Medizin). Erkenntnisse aus diesen Verfahren sind auch für die präklinische Forschung und Therapieentwicklung außerordentlich werthaltig, erfordern aber gleichzeitig entsprechend geschultes Fachpersonal.

AKTIVITÄTEN

In Übereinstimmung mit der RIS umfasst das Handlungsfeld „Innovative Diagnoseverfahren und Produkte“ insbesondere die folgenden Aktivitäten:

- Entwicklung neuer Produkte und Verfahren als Grundlage für die Diagnostik des Gesundheitsstatus der Weltbevölkerung und damit Generierung von internationalem Absatz
- Erbringung von kompetitiven Laborleistungen als weltweiter Anbieter auf dem Gebiet der Molekularbiologie und Genetik

Im Rahmen des Masterplans Gesundheitswirtschaft MV 2030 umfasst das Handlungsfeld zusätzlich die folgenden Aktivitäten:

- Entwicklung innovativer Diagnostikprodukte auf Basis integrierter, standardisierter OMICS Analysen von klinischen Proben
- Definition von Point-of-Care (POC) -Konzepten mit dezentraler Datengenerierung (hochauflösende, Laboranalysen präferenziell patientennah) und standardisierter digitaler Auswertungshilfen als zentral kommerzialisierbare Service-Produkte
- Schaffung einer IT-Infrastruktur und von biomedizinischen Big Data-Tools für medizinische (Labor)-Daten
- Bioinformatische Software-Entwicklung mit der Schaffung von „Decision-Support-Tools“, um den verantwortlichen Ärzten weltweit Informationen standardisiert und validiert an die Hand zu geben und damit die personalisierte Medizin zu standardisieren
- Sicherstellung des International Protection (IP)-Schutzes von „Biomarker Mustern“ als innovative Entwicklung mit dem Ziel einer größeren Trennschärfe und besseren Prognose von Verlauf und möglichem Therapieerfolg vielfältiger Erkrankungen
- Generierung von proprietärem molekularem Wissen zu neuen Therapie-Ansätzen („targets“) und effektiven Substanzgruppen („leads“), die aus der Modellierung der charakteristischen Pathophysiologie genetisch bestimmter Erkrankungen abgeleitet werden können
- Aufbau von Akzelerator-Netzwerken, die eine gemeinsame digitale medizinische Entwicklungsplattform in MV, Deutschland und global nutzen
- Nutzung von innovativen Partikeltechnologien als Grundlage von neuartigen Diagnostikanwendungen





HANDLUNGSFELD 2: MEDIZINTECHNIK, INNOVATIVE MEDIZINPRODUKTE UND -VERFAHREN

Aus der Regionalen Innovationsstrategie 2021-2027

Medizintechnik:

Im Rahmen des Themenfeldes Medizintechnik erfolgt eine Fokussierung auf Durchbruchtechnologien in der Medizintechnik, insbesondere auf den Gebieten der Kardiologie, Orthopädie, Onkologie, Traumatologie, Augen- und Ohrenheilkunde, Frauenheilkunde und Gastroenterologie. Auf diese Teilgebiete der Medizintechnik sind verschiedenste Unternehmen in MV fokussiert, die am Weltmarkt tätig sind und ein entsprechendes Wachstumspotenzial haben. Bestehende Alleinstellungsmerkmale in der Medizintechnik im Land (z. B. Implantate, Plasmamedizintechnik, Analysetechnik, Sensorik, Separationstechnik) gilt es weiter auszubauen. Die Fachgruppe Medizintechnik widmet sich auch der Zulassung und dem Transfer von Medizinprodukten zur Umsetzung der neuen europäischen Medizinprodukteverordnung.

Im Handlungsfeld entsteht zunehmend ein Forschungsbedarf im Bereich technischer und klinischer Erprobungen als Voraussetzung für die Patientensicherheit. Damit bietet sich gleichzeitig die Chance, das gesellschaftliche Vertrauen in die Sicherheit von Medizinprodukten zu stärken und damit eine positive Basis für den Ausbau der industriellen Gesundheitswirtschaft zu schaffen.

Insbesondere die kleinen- und mittelständischen Medizintechnikunternehmen stehen aufgrund der Corona-Pandemie vor enormen Herausforderungen, können aber auch neue Chancen und neue Märkte nutzen, um die Abhängigkeit vom asiatischen und amerikanischen Markt zu begrenzen. Durch den Kostendruck und die voranschreitende Digitalisierung sehen sich daher viele Medizintechnikunternehmen vor große Aufgaben gestellt. Hierbei sollten die systemrelevanten Unternehmen unterstützt werden, mit dem Ziel, den Bedarf an medizinischen Produkten nicht nur in MV und Deutschland, sondern auch international abzudecken.

Das Handlungsfeld schließt im Rahmen des Masterplans 2030 auch die Infektiologie und Hygiene mit entsprechender

Medizintechnik und Medizinprodukten ein. Es ist wichtig, die Versorgungssicherheit im Bereich der Schutzausrüstung im Land sicherzustellen. Diesem Zwecke kann eine Clusterrung der Hersteller und Nutzer dienen. Durch den Einsatz von Sensoren in diesem Bereich werden smarte Anwendungen vorangetrieben und die Verwendung von Biomaterialien bildet eine wichtige Brücke zu bioökonomisch getriebenen Entwicklungsansätzen, wie sie gemäß Querschnittsbereich „Nachhaltigkeit/Biologische Transformation“ in der Gesundheitswirtschaft MV zukünftig verfolgt werden sollen (siehe Kap. 5.5).

AKTIVITÄTEN

In Übereinstimmung mit der RIS umfasst das Handlungsfeld „Medizintechnik, innovative Medizinprodukte und -verfahren“ insbesondere die folgenden Aktivitäten:

- Etablierung weiterer Forschungsstrukturen der Unternehmen
- Entwicklung innovativer, nachhaltiger Implantate und Wirkstoffe für Kombinationsprodukte
- Ausgründung und Ansiedlung von Unternehmen
- Stärkung der Medizintechnik als wesentlicher Bereich und Motor der Gesundheitswirtschaft MV
- Steigerung der industriellen Wertschöpfung für internationale Märkte
- Unterstützung regionaler Unternehmen bei der Zulassung von Medizinprodukten

Im Rahmen des Masterplans 2030 umfasst das Handlungsfeld zusätzlich die folgende Aktivität:

- Förderung der flexiblen und im Falle einer Epidemie skalierbaren inländischen Produktion systemrelevanter Medizinprodukte



HANDLUNGSFELD 3: BIOINFORMATIK

Aus der Regionalen Innovationsstrategie 2021-2027

Bioinformatik:

MV verfügt über eine sehr gute Ausgangsbasis für die Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI)-basierten Technologien für die Gesundheitsversorgung in den Bereichen KI-gestützte Datenanalyse, visuelle Datenanalyse, personalisierte Gesundheitsassistenten und Telemedizin. Das Konzept der intelligenten individuellen Präzisionsversorgung (Smart Personalized Health) ist die gemeinsame Klammer um diese vier Bereiche.

Als Zukunftstechnologie an der Schnittstelle zwischen Methoden der KI und der Anwendung in Biomedizin und Gesundheitsversorgung bietet die intelligente, individuelle Präzisionsversorgung das Potenzial, im Land neue Technologieprodukte sowohl im Bereich der Software als auch im Bereich der Hardware zu entwickeln. Damit bietet sie die Chance, MV als Standort für innovative Unternehmen im Bereich der „intelligenten digitalen Gesundheitstechnologien“ zu profilieren und dabei die Vision als DAS Gesundheitsland mit Leben zu füllen.

Eine starke Position in diesem Bereich erhöht darüber hinaus die Attraktivität als einschlägiger Ausbildungsstandort und ist wesentlich für eine gute Position im internationalen Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte im Bereich der intelligenten Technologien. Parallel profitiert MV als Flächenland mit einer alternden Bevölkerung gleich mehrfach von Innovationen in den Bereichen Gesundheitsprävention, Telemedizin und KI-basierter Gesundheitsdatenanalyse. Die Akteure dieses Handlungsfeldes stehen vor der Herausforderung, Forschung und Industrie im Bereich der Bioinformatik in MV stärker zu vernetzen und Forschungsergebnisse in die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung sowie in die wirtschaftliche Translation zu bringen. An beiden Universitätsstandorten in Greifswald („AI4LIFE“) und in Rostock

(„APPHUB KI“) wurden bereits Initiativen zur Unterstützung dieser Ziele gebildet. Darüber hinaus ist MV über seine Universitätskliniken an zwei der vier vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Datenintegrationszentren im Bereich der Medizininformatik beteiligt. Auf diese Strukturen kann das Land bei der Umsetzung des Masterplans 2030 zurückgreifen.

AKTIVITÄTEN

In Übereinstimmung mit der RIS umfasst das Handlungsfeld „Bioinformatik“ insbesondere die folgenden Aktivitäten:

- Entwicklung von Hard- und Software für die Telemedizin mit Alleinstellungsmerkmalen für die Generierung internationaler Märkte
- Einsatz von KI in der personalisierten Diagnostik und Therapie
- Entwicklung von KI-basierten Gesundheitsassistenten
- Entwicklung von visuellen Datenanalyse-Tools in der medizinischen Versorgung
- Ausbau der Smart-Personalized-Health-Technologie



HANDLUNGSFELD 4: BIOTECHNOLOGIE UND WIRKSTOFFE

Aus der Regionalen Innovationsstrategie 2021-2027

Biotechnologie und Wirkstoffe:

Die Themen Biotechnologie und Wirkstoffe sind durch große Chancen für die Entwicklung sowohl von Produktinnovationen als auch signifikanten Produktverbesserungen im Sinne eines Life-Cycle-Managements gekennzeichnet. Durch die Entwicklung von neuartigen Leitstrukturen, umweltfreundlicher und ressourcenschonender Synthese der Zielverbindungen und optimierten Enzymen, sowie durch die Erkennung neuer Wirkprinzipien, liefert das Feld ein außerordentlich hohes Potenzial, sowohl innovative unternehmerische Strukturen im Land MV zu stärken als auch wichtige Impulse für die Erhöhung der Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit vorhandener unternehmerischer Bereiche wie der Landwirtschaft und der Lebensmittelindustrie zu liefern.

Die Forschungsfelder Biotechnologie und Wirkstoffe sind eng verknüpft, da hier unter anderem neuartige therapeutische und diagnostische Verfahren erforscht werden, wie sie bspw. für die personalisierte Medizin, aber auch für die Arzneimittelherstellung und Gentherapie unerlässlich sind. Beide Forschungsfelder sind entscheidende Schrittmacher für zukünftige „intelligente“ (smarte) Problemlösungen und damit auch Produkte, insbesondere in der Gesundheitswirtschaft. Ein herausragendes Beispiel hierfür sind die sich aus der Kombination von Wirkstoffen mit Implantattechnologien ergebenden Chancen für neuartige Produkte zur optimierten Versorgung gerade auch von älteren und häufig auch multimorbiden Patienten.

AKTIVITÄTEN

In Übereinstimmung mit der RIS umfasst das Handlungsfeld „Biotechnologie und Wirkstoffe“ insbesondere die folgenden Aktivitäten:

- Aufbau von Betriebsstätten für die Herstellung von Arzneimitteln als Lehre aus der Corona-Pandemie und Planungen des Bundes
- Aufbau, Ausgründung und Ansiedlung von Unternehmen auf dem Gebiet der chemischen Verfahrenstechnik und Pharmazie
- Entwicklung innovativer nachhaltiger Implantate und Wirkstoffe für Kombinationsprodukte

Im Rahmen des Masterplans 2030 umfasst das Handlungsfeld zusätzlich die folgenden Aktivitäten:

- Stärkung des Forschungsaustausches, um hohen Entwicklungsrisiken entgegenzuwirken
- Ausbau und Weiterentwicklung der vorhandenen Forschungskapazitäten



HANDLUNGSFELD 5: PRÄVENTIVE UND INDIVIDUALISIERTE MEDIZIN

Aus der Regionalen Innovationsstrategie 2021-2027

Präventive und personalisierte Medizin:

Im Mittelpunkt stehen Konzepte zur personalisierten Prädiktion, Diagnostik und Therapie sowie stratifizierten, präventiven Intervention mit dem Ziel, einen relevanten Durchdringungsgrad in der klinischen Routine zu erreichen. Dabei liegt der Fokus in den lebensphasenspezifischen Ansätzen, die bereits in den Perioden der besonderen Plastizität beginnen (vorgeburtlich, Kindheit). Dieses Ziel spielt in MV aufgrund höherer Erkrankungsraten und einem Anstieg von Multimorbiditäten eine herausragende Rolle und ist nur in Kooperation mit industriellen Partnern aus dem Bereich Life Science zu erreichen.

Personalisierte und präventive Medizin entsteht aus dem synergetischen Zusammenwirken dreier treibender Kräfte: medizinischer und gesellschaftlicher Bedarf, wissenschaftlich-technische Entwicklungen und Patientenorientierung. Die wachsende Herausforderung, den bislang nur unzureichend behandelbaren, komplexen und oft chronischen Krankheiten, wie z. B. Herz-, Kreislauf-, Stoffwechsel-, Krebs- und neurologisch-psychiatrischen Erkrankungen zu begegnen, spielt hier eine entscheidende Rolle. Die Vorgehensweise hat somit das Potenzial, die zentralen Herausforderungen und Probleme der heutigen Medizin zu überwinden und gehört somit zu den „Megatrends“ der Zukunftsentwicklung. Die Vielzahl bereits existierender Forschungsdaten und Biomaterialien aus populationsbasierten Studien (z. B. SHiP-, Gani_Med) können dabei als ein Ausgangspunkt genutzt werden. Informations- und Kommunikationstechnologien, wie z. B. die Entwicklung geeigneter digitaler und telemedizinischer Anwendungen und Verfahren, der Einsatz von Technologien wie der KI und disruptiven Innovationen sowie die Erhebung und Auswertung von großen Datenmengen (Big Data)

stellen Grundlagen für diesen Prozess dar und sind Motor der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Implementierung der präventiven Medizin hat eine herausragende wirtschaftliche Komponente und fördert damit die Entwicklung und den Ausbau der Kooperationen mit bestehenden Unternehmen sowie die Gründung neuer Unternehmen.

AKTIVITÄTEN

In Übereinstimmung mit der RIS umfasst das Handlungsfeld „Präventive und individualisierte Medizin“ insbesondere die folgenden Aktivitäten:

- Ausbau der Unternehmen im Bereich Biomarker und moderner Informations- und Kommunikationstechnologien
- Ansiedlung und Ausgründung von Unternehmen im Bereich präventive, personalisierte Diagnostik und Therapie
- Stärkung und Ausbau der bestehenden wirtschaftsnahen Wissenschaftsstrukturen

Im Rahmen des Masterplans 2030 umfasst das Handlungsfeld zusätzlich die folgenden Aktivitäten:

- Nutzung vorhandener bevölkerungsbasierter Forschungsdaten und in Biobanken gelagerte Proben als Ansatz für innovative diagnostische und therapeutische Maßnahmen



4.1.4. Meilensteine zur Zielerreichung⁵⁷

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Landesweites Netzwerk in den Bereichen Life Sciences und Medizintechnik wurde implementiert	Der Aufbau und die Verstetigung von Netzwerken für den Forschungsaustausch zwischen Wissenschaft und Industrie bzw. Forschung und Endverbraucher sind umgesetzt.	Handlungsfeldübergreifend
Erforderliche IT-Infrastrukturen und IT-Technologien als Grundlage für moderne Prävention, Diagnostik und Therapie wurden geschaffen	Die erforderliche IT-Infrastruktur und IT-Standards wurden für den Einsatz von KI in Prävention, Diagnostik und Therapie (u. a. Decision-Support, personalisierte Medizin, visuelle Datenanalysetools, KI-basierte Gesundheitsassistenzen) geschaffen.	1: Innovative Diagnoseverfahren 3: Bioinformatik

⁵⁷ Die Meilensteine sind nicht Bestandteil der Regionalen Innovationsstrategie.

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Forschung an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen mit Fokus Life Science und Medizintechnik wurde ausgebaut	Die vorhandenen Forschungskapazitäten an den Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie die wirtschaftsnahen Wissenschaftsstrukturen wurden ausgebaut und weiterentwickelt.	Handlungsfeldübergreifend
Fokussierung auf innovative Forschungsaktivitäten wurde realisiert	Die Nutzung von innovativen Technologien als Grundlage von neuartigen Diagnostikanwendungen, die Generierung von Wissen zu neuen Therapie-Ansätzen („targets“) und effektiven Substanzgruppen („leads“), die Entwicklung innovativer, nachhaltiger Implantate und Wirkstoffe für Kombinationsprodukte und der Ausbau der „Smart Personalized Health Technologie“ sind realisiert.	Handlungsfeldübergreifend
Strukturen als Antwort auf zukünftige Epidemie/ Pandemiesituationen wurden etabliert	Betriebsstätten für die Herstellung von Arzneimitteln als Lehre aus der Corona-Pandemie wurden aufgebaut und die Förderung einer flexiblen und im Falle einer Epidemie skalierbaren inländischen Produktion systemrelevanter Medizinprodukte wurde umgesetzt.	2: Medizintechnik, innovative Medizinprodukte und -verfahren 4: Biotechnologie und Wirkstoffe

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Wirtschaftsstandort MV durch Unternehmensausbau, Ausgründungen und Ansiedlungen in den Bereichen Life Science und Medizintechnik wurde gestärkt	Die Life Science und Medizintechnik wurde als wesentlicher Bereich und Motor der Gesundheitswirtschaft gestärkt. Neue Unternehmen wurden gegründet und angesiedelt und die industrielle Wertschöpfung für internationale Märkte wurde gesteigert.	Handlungsfeldübergreifend



4.2. Gesundheitsdienstleistungen

4.2.1. Ausgangssituation

Das Gestaltungsfeld „Gesundheitsdienstleistungen“ zeigt Handlungsansätze für die Entwicklung des Gesundheitslandes MV auf, die sich direkt aus dem Gesundheitswesen – der stationären und ambulanten Versorgung – ergeben. Das Gestaltungsfeld ist seit dem Masterplan 2010 an der Schnittstelle zwischen dem beitragsfinanzierten Gesundheitswesen, dem ersten Gesundheitsmarkt, und dem privat finanzierten zweiten Gesundheitsmarkt verortet. In der Dekade des Masterplans 2020 konzentrierte sich die Arbeit auf folgende Handlungsschwerpunkte:

- Gesundheitsförderung und Prävention
- Rehabilitation
- Hochleistungsmedizin

- Vermarktung/Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft

Hierzu wurden 22 Schwerpunktthemen herausgearbeitet. Wesentliche Erfolge wurden erzielt bei:

- Der Verabschiedung der Gesundheitsziele für MV
- Der Profilierung des Leistungsangebotes der Reha-Einrichtungen
- Der Erweiterung des Klinikführers MV
- Der Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen durch Kooperation mit Akteuren aus anderen Gestaltungsfeldern

Zugleich gelang es, auf Initiative von Akteuren des Gestaltungsfeldes, Voraussetzungen zur Stärkung der Kinder- und Jugendrehabilitation in MV zu schaffen. Hier wurden in gemeinsamer Arbeit ein Aktionsbündnis und das gleichnamige Pilotprojekt „Kinder- und Jugendgesundheits/Stärkung der Kinderrehabilitation in Mecklenburg-Vorpommern“ mit dem Ziel, den Zugang zu Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche zu erleichtern, geschaffen. Initiatoren in dem Aktionsbündnis sind die Deutsche Rentenversicherung Nord und Fachpartner, die AOK Nordost und die BioCon Valley® GmbH. Darüber hinaus konnte das „PAkt-Mobil MV“ (Prävention für Arbeitnehmer zur Reduktion von Krankheitstagen durch Motivation und Verhaltensänderung) als wichtiger Beitrag für die betriebliche Gesundheitsförderung in einem

Flächenland erfolgreich realisiert werden. Dabei handelt es sich um einen umgebauten Gelenkbus, ausgestattet mit Gesundheitsanalysegeräten. Das durch „PAkt-Mobil MV“ angestrebte Ziel besteht in der Reduktion von Krankheitstagen. Dies soll erreicht werden durch Motivation und Verhaltensänderung. Mit Hilfe des mobilen Check-Ups erhalten Beschäftigte wichtige Informationen über ihren Gesundheitszustand. Anschließend können Präventions-Coachings in Anspruch genommen werden.



4.2.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes

Im dünn besiedelten Flächenland MV lebt die im Bundesdurchschnitt älteste Bevölkerung. Neben der Zunahme altersbedingter und degenerativer Erkrankungen ist die Bevölkerung durch eine vergleichsweise ausgeprägte Prävalenz für Adipositas, Diabetes, Hypertonie, Alkohol- und Tabakkonsum gekennzeichnet. Dieses Bild zeichnet sich in Teilen auch zunehmend in der jungen Bevölkerung ab. Im Schuljahr 2017/2018 hatte jedes siebte Vorschulkind Übergewicht. Es besteht demnach ein dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung, angefangen bei Kindern und Jugendlichen.

Dem entgegen steht ein zunehmender Fachkräftemangel in Gesundheitsfachberufen⁵⁸, was das Bundesland angesichts

einer geringen Einwohnerzahl vor zusätzliche Herausforderungen – bezüglich einer wohnortnahen medizinischen Versorgung allgemein und vor allem in der Fläche – stellt. Der Fachkräftemangel ist sowohl in der Kranken- und Altenpflege als auch unter Ärzten Realität. Um dem entgegenzuwirken, sind für die Zukunft abgestimmte Maßnahmen durch die entsprechenden Akteure, von Politik über Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Rehabilitationseinrichtungen, sonstigen medizinisch-therapeutischen Leistungserbringern und Kostenträgern bis hin zu Personalvertretungen erforderlich. Im Fokus muss dabei die Erhöhung der Attraktivität der Gesundheitsfachberufe durch z. B. flexiblere Arbeitszeitmodelle oder partielle Akademisierung der Pflege stehen. Ebenfalls ist eine Implementierung von Lehrstühlen an den medizi-

nischen Fakultäten mit dem Schwerpunkt Therapiewissenschaft notwendig. Gleichzeitig sollte in die Ausbildung junger Ärzte das Thema „therapeutische Versorgung“ implementiert werden, da aktuell oftmals nach Abschluss der ärztlichen Ausbildung nicht ausreichende Kenntnisse zum Thema der Heilmittelerbringung und gesunden Ernährung vorhanden sind.

Zum anderen sollte als bundesweiter Vorreiter MV einen eigenen Lehrstuhl für Heilmittel einrichten sowie das Thema der gesunden Ernährung in die Curricula der Gesundheitsfachberufe aufnehmen lassen, um z. B. Modellvorhaben im Bereich der Sektorengrenzen überwindenden Versorgung evidenzbasiert wissenschaftlich begleiten zu können. Hieraus können Karriereoptionen und eine Neuverteilung der Aufgaben zwischen Ärzten und medizinischen Fachkräften erreicht werden, was unschätzbare Anreize für zukünftige Fachkräfte darstellt. Hierbei sollen fehlende Fachkräfte nicht durch minderqualifizierte Helfer oder Langzeitarbeitslose ersetzt werden, sondern diese können vielmehr durch die

Übernahme assistierender Tätigkeiten den teils überlasteten Fachkräften unterstützend zur Seite gestellt werden.

Gleichzeitig werden weitere Maßnahmen benötigt. Dabei gilt es, einen integrierten Planungsansatz zu verfolgen. Dazu gehört eine Stärkung u. a. von zentralen Orten, um für junge Ärzte ein lebenswertes Umfeld zu schaffen.

Das Gleiche gilt für medizinisches Fachpersonal und Pflegekräfte. Junge Mediziner und Gesundheitsberufler wünschen sich den fachlichen Austausch und möglichst wenig administrative Arbeiten. Dazu sind gemeinschaftlich betriebene Gesundheitszentren mit fachübergreifender Ausrichtung ein probates Mittel. Zentrale Leistungen wie Labor, Röntgen und Abrechnungen schaffen Raum für die rein medizinisch, pflegerisch, therapeutische Arbeit. In einem Modellversuch könnten die bisherigen sektoralen Abgrenzungen und Zulassungsbeschränkungen aufgehoben werden, so dass eine gleichzeitige Behandlung und Versorgung im stationären und ambulanten Bereich möglich wären. Gemeinden, die ein

⁵⁸ Vgl. WifOR GmbH: Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in MV im Zeichen der Digitalisierung (2018).

eigenes Gesundheitszentrum betreiben, sollten im Finanz- ausgleichsgesetz besonders berücksichtigt werden. Die Ansiedlung von Gesundheitsberufen ist ein wichtiges Instrument für die Steigerung der Attraktivität von Gemeinden und Städten. Abseits der Werbung von jungen Fachkräften bietet das Gesundheits- und Tourismusland MV hervorragende Rahmenbedingungen, um auch älteres Fachpersonal anzuwerben. Eine Möglichkeit wäre, gezielt medizinisches Personal aus Ballungsgebieten anzusprechen, das sich perspektivisch im Land zur Ruhe setzen will, aber bis dahin bereit ist, z. B. in Teilzeit tätig zu sein.

Darüber hinaus wird die Nutzung digitaler Technologien zur Arbeitsentlastung und Effizienzsteigerung beitragen. Schwere körperliche Tätigkeiten in der Pflege müssen durch zunehmende Einsätze, z. B. von Hebehilfen, Exoskeletten und Robotik-Anwendungen oder sensorischen Hilfen verringert werden. Digitale Plattformen, Coaching, KI, vernetzte Entscheidungsfindung, digitale Gesundheitsmarktplätze sind Beispiele, in denen digitale Dienstleistungen durch Forschung und Entwicklung in Firmen des Landes MV für die Bevölkerung im Gesundheitssektor vorangetrieben werden müssen, um einen Wettbewerbsvorsprung zu erreichen. Die Einsatz- und Entwicklungsnotwendigkeiten ergeben unzählige Chancen für Start-ups, die durch derartige und neuartige Entwicklungen in den genannten Bereichen ihren Beitrag zur Stärkung der Gesundheitswirtschaft leisten können. Sie helfen somit, das Bundesland als wirtschaftlich zukunftsfähigen und für den Einzelnen als lebenswerten Standort auch über die Landesgrenzen hinaus zu profilieren. Für Absolventen der landeseigenen Hoch-, Fach- und Berufsschulen müssen daher entsprechende Anreize gesetzt werden, um sie für solche Betätigungsfelder zu motivieren und somit einen Mehrwert für unser Bundesland zu schaffen. Dazu ist die

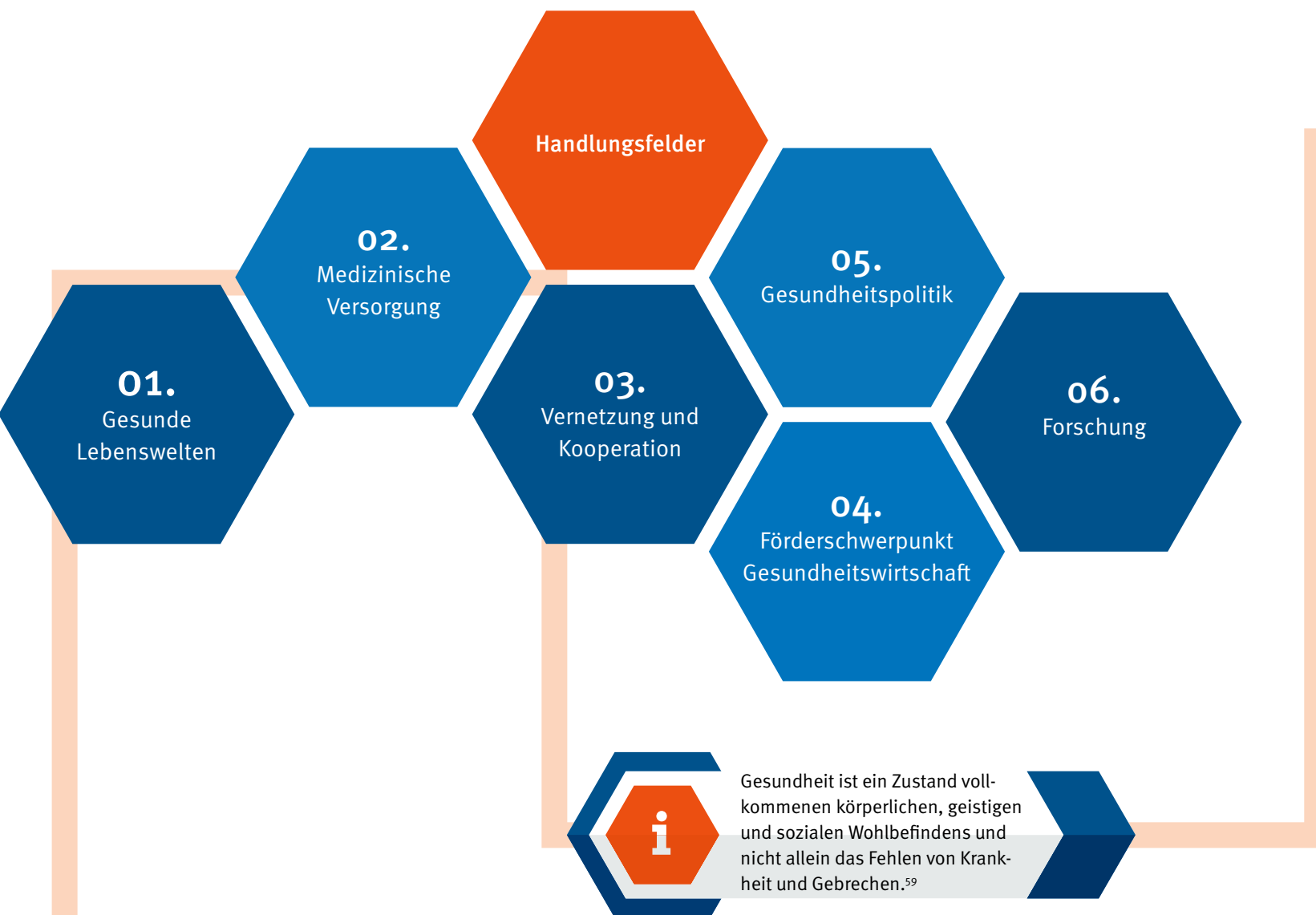
Schaffung einer attraktiven Förder- und Unterstützungslandschaft, ausgerichtet an den Bedarfen der Gesundheitsberufe, durch die Landesregierung notwendig. Demzufolge sind die Ausbildungscurricula den Anforderungen unserer modernen digitalisierten Welt anzupassen.

Eine weitere Herausforderung wird angesichts der demografischen Entwicklung, dem damit einhergehenden wachsenden Behandlungsbedarf und den knapper werdenden finanziellen und personellen Ressourcen, die bereits zuvor beschriebene Notwendigkeit der Umsetzung von sektoren- und grenzüberschreitender Versorgung. Durch eine umfangreiche Vernetzung der Akteure der Gesundheitswirtschaft, insbesondere des Gesundheitswesens sowie eine horizontale und vertikale Integration über Sektorengrenzen und Organisationsformen hinweg, kann eine Optimierung der medizinischen Versorgung, Gesundheitsförderung und Prävention der Bevölkerung erreicht werden. Zusätzlich wird, in Anbetracht des zunehmenden Kostendrucks im Gesundheitswesen, eine kosteneffektivere Versorgung realistischer und durch digitale Lösungen können neue Interaktionen geschaffen und neue Potenziale gehoben werden. Angesichts der besonderen Herausforderungen in MV müssen in ausgewählten Modellregionen erprobte Versorgungsformen bei nachgewiesener Evidenz kurzfristig und unbürokratisch in die Regelversorgung überführt werden. MV verfügt über kreative und innovative Akteure in der Gesundheitswirtschaft und über eine hervorragende stationäre Klinik- und Reha-Landschaft sowie über ein ausbaufähiges ambulantes Versorgungssystem. Diese Aspekte gilt es insgesamt adäquat national und international zu vermarkten (siehe Kap. 5.4).

Unter der Prämisse, die Zukunftspotenziale aller Generationen zu sichern, gesunde Lebenswelten in MV zu fördern und zu entwickeln sowie eine effiziente und bedarfsgerechte Versorgung zu gewährleisten, ergeben sich folgende **Entwicklungsziele** für das Gestaltungsfeld „Gesundheitsdienstleistungen“, insbesondere auch unter Berücksichtigung einer Landesstrategie für Gesundheitsförderung und Prävention auf Grundlage der durch das Plenum des Aktionsbündnisses für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern verabschiedeten Gesundheitsziele für MV in den drei Lebensphasen „gesund aufwachsen“, „gesund leben und arbeiten“ und „gesund älter werden“:

1. Entwicklung und Förderung gesunder Lebenswelten durch eine Überwindung der sektoren- und grenzüberschreitenden Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung
2. Förderung von Kooperationen und Interaktionen aller Akteure der Gesundheitswirtschaft, insbesondere von Unternehmen der Gesundheitsversorgung, der Gesunderhaltung und der Lebensmittelherstellung sowie mit Landesarbeitsgemeinschaften
3. Entwicklung effektiver Konzepte bzgl. einer Sektorengrenzen überschreitenden Versorgung mit dem Ziel der Schaffung optimaler Angebote für Patienten im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen, bspw. auch durch Bündelung von Angeboten auf regionaler Ebene, der Erhöhung des Patientenwohls sowie der Kosteneffizienz
4. Sektoral übergreifende und wissenschaftlich begleitete Modellprojekte für die Heilmittelerbringung, um Primär-, Sekundär- und auch Tertiärprävention als digital unterstützbar zu belegen
5. Stärkung der Bereitschaft und Befähigung zur Interaktion von Institutionen und Unternehmen für Forschung und Entwicklung in der Gesundheitswirtschaft mit dem Ziel der Schaffung von Forschungsverbünden
6. Förderung und Herstellung der Voraussetzungen von effizienten, der Gesundheitsversorgung dienenden digitalen Systemlösungen, die miteinander kompatibel sind, sowie eine gesicherte Finanzierung für die Schaffung, der notwendigen personellen sowie technischen Voraussetzungen für digitale Systemlösungen
7. Förderung und Unterstützung der Ansiedlung von Unternehmen mit Schlüsseltechnologien/Kompetenzen in der Gesundheitswirtschaft in MV
8. Gezielte Aus- und Weiterbildung von medizinischen und medizinisch assoziierten sowie von ingenieurwissenschaftlichen und informationstechnologischen Berufen
9. Förderung der vorrangigen Ausbildung und/oder des Studiums von Bewerbern aus MV durch geeignete politische, rechtskonforme Landesinitiativen
10. Förderung von Programmen und Initiativen, die die Ausbildung und das Studium in MV für Jugendliche und Studierende aus anderen Bundesländern, aber auch international, attraktiver machen
11. Entwicklung neuer Anreizsysteme für lebenslanges Lernen (mit Schulungen, Weiterbildungen etc.) mit dem Ziel der Sicherung eines hohen Bildungsstands in der alternden Bevölkerung und für mehr Flexibilität zur Kompensation fehlender Fachkräfte
12. Implementierung von Lehrstühlen zum Thema Heilmittelwissenschaften und eine Ausstattung mit finanziellen Mitteln

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass eine Reihe dieser Ziele durch einzelne Handlungsfelder in den nachfolgenden beschriebenen Querschnittsbereichen weiter ausgeführt werden.



4.2.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes

Ziel des Gestaltungsfeldes „Gesundheitsdienstleistungen“ ist es, zukunftsfähige Versorgungs- und Präventionsstrukturen aufzubauen. Dabei sollen die Zukunftspotenziale aller Generationen berücksichtigt und gesunde Lebenswelten als Beitrag der Verhältnisprävention für alle Menschen in MV gefördert und entwickelt werden. Das Gesundheitsland MV orientiert sich dabei an der WHO-Definition, wonach Gesundheit ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen

und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen ist.⁵⁹ Die Maßnahmen sollen dabei in allen gesellschaftlichen Bereichen wirken und deren Akteure in die Arbeit des Gestaltungsfeldes einbeziehen. So greifen Maßnahmen der Verhältnis- und der Verhaltensprävention optimal ineinander. Folgende **Handlungsfelder** sollen zur Erreichung der Ziele eine besondere Aktivität erfahren:

⁵⁹ Vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Gesundheit, doi:10.17623/BZGA:224-i023-1.0 Link: <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/> (Zugriff am 22.03.2021).



HANDLUNGSFELD 1: GESUNDE LEBENSWELTEN

Der Bereich Kinder- und Jugendmedizin ist ein Beleg dafür, dass eine sektoren- und lebensweltenübergreifende Diskussion über die Zukunft der Jugend und ihres gesunden Aufwachsens für alle Bereiche notwendig ist. Im Jahr 2019 wurde durch die Strategiegruppe „Gesundheitsdienstleistungen“ das Modellvorhaben „Kinder- und Jugendgesundheit/ Stärkung der Kinderrehabilitation in Mecklenburg-Vorpommern“ ins Leben gerufen. Durch das Aktionsbündnis aus Kranken- und Rentenversicherungen, Gesundheitsämtern und Reha-Einrichtungen erhalten Kinder und Jugendliche einen effektiveren Zugang zur Kinder- und Jugendrehabilitation in MV. Die im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin angeschobenen Projekte bedürfen einer weiterführenden Diskussion in den angrenzenden Sektoren. Zugleich ist ein gemeinsames Vorgehen von Politik, Wissenschaft, Bildung und Gesundheitsdienstleistern ebenso unumgänglich wie die Einbindung der frühkindlichen und allgemeinen Bildung der Kinder und Jugendlichen in unserem Bundesland bis hin zu Berufsfindung und Studium. Das Projekt soll dementsprechend auch zukünftig in den Teilbereichen „Gesundes Aufwachsen“, „Gesundes Arbeiten und Leben“ sowie „Medizinische Versorgung“ weiterentwickelt werden.⁶⁰

TEILBEREICH GESUNDES AUFWACHSEN

In diesem Teilbereich werden die Settings initiale Familienbildung/Geburt (Hebammen), Kita, Schule und (Aus-)Bildung generell fokussiert. Dabei sollen vor allem in Familie, Kita und Schule verstärkt Kompetenzen als Beitrag der Verhaltensprävention für eine gesunde Lebensweise vermittelt werden. Der Auf- und Ausbau der Bereiche der gesunden Ernährung, gesunden Lebensweise, Bewegung und soziale Interaktionskompetenz muss in allen Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen vorangetrieben werden. Ebenso soll die Einbindung von Lerninhalten zu Themen des Zivil-/Katastrophenschutzes sowie dem Verhalten in Krisen- und bei Katastrophenfällen in

Schule, Berufsschule und Studium vermittelt werden, wie die Grundregeln der Eigen- und Gemeinschaftshygiene. Die vom Aktionsbündnis für Gesundheit MV beschlossenen Gesundheitsziele für die Lebensphase „gesund aufwachsen“ sollen Beachtung finden.

Zum Thema „Gesunde Ernährung“ soll eine intensive Abstimmung mit dem gleichnamigen Gestaltungsfeld erfolgen. Die Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnspflege in Mecklenburg-Vorpommern e. V., als reichweitenstärkstes Präventionsprogramm, ist bei der Weiterentwicklung erforderlich.

TEILBEREICH GESUNDES ARBEITEN UND LEBEN

Die vom Aktionsbündnis für Gesundheit MV beschlossenen Gesundheitsziele für die Lebensphase „gesund leben und arbeiten“ sollen Beachtung finden. Daher sind Bestrebungen in diesem Setting dahingehend auszuweiten, dass die Zuwegung und Zuwendung aus dem Präventionsgesetz zur Gestaltung von verhaltens- und verhältnispräventiven Prozessen für Unternehmen vereinfacht werden. Dies umfasst auch die Umsetzung von gesundheitsfördernden, -erhaltenden und -wiederherstellenden Maßnahmen sowie den erleichterten Zugang zu einer Maßnahmenfinanzierung. Bemühungen zur Umsetzung gesetzlich verankerter Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz in allen Unternehmen, u. a. durch Aufbau von übergreifenden Netzwerken, insbesondere als Unterstützung für Klein- und Kleinstbetriebe, müssen verstärkt werden. Weiterhin ist es notwendig, Betriebe flächendeckend über die Fördermöglichkeiten von Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen zu informieren (z. B. über digitale Plattformen), die Umsetzung der Maßnahmen koordiniert zu vernetzen und Programme zur Adhärenzsteigerung in der Bevölkerung zu unterstützen. Gewerbliche Anbieter werden in die Coaching-Angebote, die Unternehmen bei der Umsetzung begleiten, eingebunden.

⁶⁰ Die Lebenswelten wurden in Anlehnung an die vom Aktionsbündnis für Gesundheit MV definierten Lebenswelten gewählt.

In Bereichen der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention bedarf es der Einrichtung einer unabhängigen Erfassungs- und Prüfstelle bezüglich der bestehenden Gesundheitsförderungsangebote und weiterer Bedarfe. Daneben müssen Gesundheitsförderungsangebote geschaffen werden, die z. B. eine gesunde Ernährung, ein gesundes Älterwerden, ambulante Gesundheitsversorgung und die Gesunderhaltung in den realen Lebenswelten der Beschäftigten berücksichtigen. Zwischen Rentenversicherungsträgern und gesetzlichen Krankenversicherungen wird eine effiziente Abstimmung zur Sicherung der Nachfrage nach ambulanten Rehabilitationen erforderlich sein.

Angesichts der Corona-Pandemie müssen Betriebe zukünftig auf vergleichbare Krisensituationen vorbereitet werden. Somit sollen alle Einrichtungen – von Kindertageseinrichtungen bis zu Hochschulen und der Wirtschaft – sowohl inhaltlich als auch finanziell bei der Erstellung von Schutz- und Hygienekonzepten für den Pandemie- und Katastrophenfall geschult und bei deren Aufstellung unterstützt werden. Diese Konzepte müssen Aspekte der Weiterbildung von Mitarbeitern zu den Themen „Zivilschutz und Katastrophenschutz“ und dem „Verhalten in Katastrophenfällen“ zwingend enthalten.

und Maßnahmen einzubeziehen. Die Kammern als mittelbarer Teil der staatlichen Verwaltung sind ordnungspolitisch ein wesentliches Element der Berücksichtigung von Fachexpertise und Nähe zur Versorgungswirklichkeit. Dies gilt insbesondere bei der Überwachung der Erfüllung der Berufspflichten der Mitglieder der Kammern sowie der Umsetzung von geeigneten Maßnahmen zur Gestaltung und Förderung der Fort- und Weiterbildung für Mitglieder der Kammern (insbesondere zur Schaffung von zertifizierten Fortbildungsveranstaltungen). Darüber hinaus sind die Beratung der Kammermitglieder in Fragen der Berufsausübung sowie – als Ergebnis aus der Corona-Pandemie – die stärkere Unterstützung des öffentlichen Gesundheitsdienstes Aufgaben für die Kammern. Die Kammern als Körperschaften des öffentlichen Rechts müssen im Rahmen von Gesetzgebung- und Verordnungsprozessen als auch in die Kommunikationsgestaltung zukünftig stärker einbezogen und auch im Rahmen der Prozesse zur Stärkung des öffentlichen Gesundheitswesens beteiligt werden. Zu Beginn der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, dass es gerade in der ambulanten Versorgung kaum Regelungen gab, wie die generelle Versorgung und insbesondere die Versorgung von Infizierten oder begründeten Verdachtsfällen, vorgenommen werden soll. Daher bildet die Überarbeitung der Pandemiepläne des Landes einen wesentlichen ersten Meilenstein.

Zur Erreichung des Ziels einer besseren medizinischen Versorgung muss sektorenübergreifend gearbeitet werden. So können in einem ersten Projekt für langzeitbeatmete Patienten Strategien zur Anbindung von Personen mit Intensivpflegebedarf an ein zertifiziertes Weaningzentrum entwickelt werden. Ebenso gilt es, bis 2030 spezialisierte Hygienetzwerke und Fachkompetenz zur Wundversorgung aufzubauen. Auch die Einbindung von Pädiatern in allgemeinmedizinischen Praxen zu definierten Zeiten in Form von Tandempraxen ist denkbar.

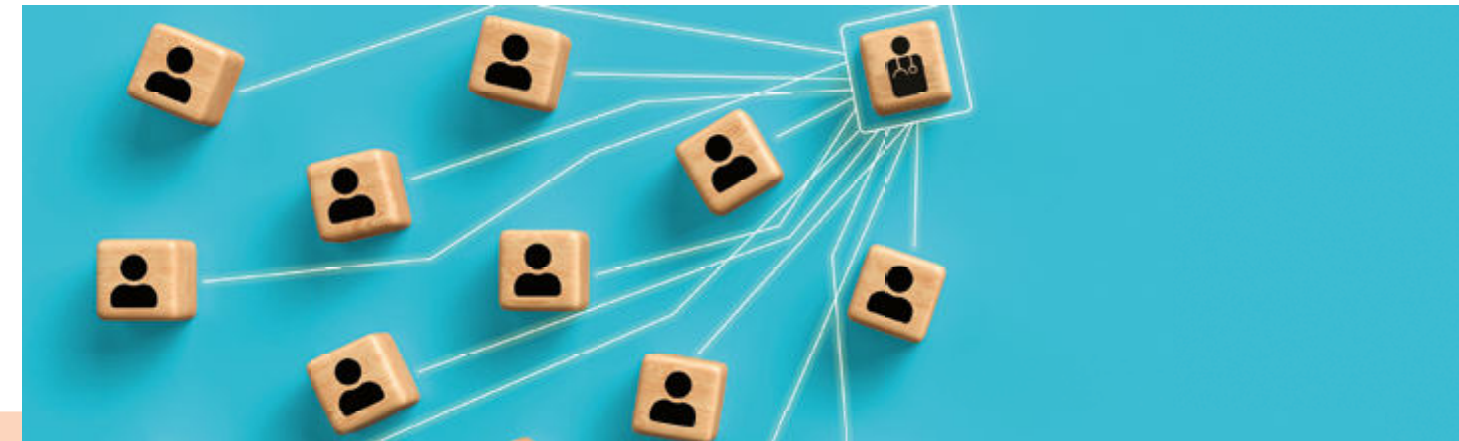
Die demografische Entwicklung in unserem Land erfordert zwingend die Erhöhung der Absolventenzahlen von Ärzten (25 Prozent zusätzliche Studienplätze) an beiden Universitäten des Landes. Gleichzeitig sollten rechtskonforme Rahmenbedingungen für Studienplätze medizinischer Richtungen gesondert für Plätze mit Bewerbern aus unserem Land geschaffen werden, die sich verpflichten, nach dem Studium eine Tätigkeit oder eine Facharztweiterbildung in unserem Land aufzunehmen.

Voraussetzung für die Sicherung und zukunftsfähige Ausrichtung der sektorenübergreifenden Gesundheitsversorgung ist eine Mitgestaltung der Gesundheitspolitik auf bundespolitischer Ebene durch entsprechende Landesaktivitäten.

HANDLUNGSFELD 2: MEDIZINISCHE VERSORGUNG

In MV sind über 101.000 Menschen in der medizinischen Versorgung, stationär wie nichtstationär, tätig.⁶¹ Ihnen gilt bei der Umsetzung der Ziele dieses Gestaltungsfeldes eine besondere Aufmerksamkeit. Hierzu gehört es auch, die vorhandenen Selbstverwaltungsorganisationen nach dem Heilberufsgesetz des Landes zu nutzen und optimal in die Umsetzung der Ziele

⁶¹ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) (2021; Gesundheitswirtschaft: Zahlen & Fakten; Daten 2019; Länderergebnisse der Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Link: https://www.bmw.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gesundheitswirtschaft-fakten-und-zahlen-daten-2019-laenderergebnisse.pdf?__blob=publicationFile&v=6, Seite 47, (Zugriff am 15.02.2022).



HANDLUNGSFELD 3: VERNETZUNG UND KOOPERATION

Um die Gesundheitsversorgung, insbesondere der älteren Bevölkerung zu verbessern, muss die Fallsteuerung durch ein übergeordnetes Fallmanagement in definierten Regionalbereichen erfolgen. Weiterhin ist die Förderung des Ausbaus der Versorgungsstrukturen durch Clusterbildung notwendig. Durch regelmäßige Zusammentreffen der Verantwortlichen in den Clustern sowie die Ausstattung der im Cluster tätigen Gesundheitsversorger mit zeitgemäßen Kommunikationsplattformen kann die kontinuierliche Abstimmung und der Wissenstransfer zu Gunsten der zu versorgenden Bevölkerung optimiert werden.

Das Gesundheitswesen in MV benötigt zudem eine weitere personelle Aufstockung (*angelehnt an das bereits bestehende Modell der Pflegestützpunkte*), um auch beratende Funktionen gewährleisten zu können. Zwischen den bereits vorhandenen medizinischen Strukturen muss eine bessere Anbindung und eine effizientere Nutzung vorhandener Kompetenzen in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen durch das Aufbrechen sektoraler Grenzen unterstützt werden.

Auch die Interaktion zwischen Akteuren der Gesundheitsversorgung und den Unternehmen der Gesundheitswirtschaft soll zukünftig intensiviert werden. Vor allem Start-ups stehen dabei im Fokus. Für sie ist eine attraktive Förderkulisse Voraussetzung, um neue und innovative Lösungen für die Gesundheitsversorgung und -erhaltung zu entwickeln (dazu siehe auch Kap. 5.3.2, Handlungsfeld 3).

Um die Kooperationen auch über unsere Landesgrenzen hinweg mit nationalen und internationalen Akteuren zu stabilisieren und auszubauen, wird an der im vorangegangenen Masterplan definierten Internationalisierungsstrategie der Gesundheitswirtschaft in diesem Gestaltungsfeld festgehalten. Über die vorhandenen Strukturen von Kammern, Verbänden, Körperschaften und Vereinen sowie der BioCon Valley® GmbH lassen sich durch abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit die vorhandenen Angebote und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung publizieren und auch durch gezielte Ansprachen

weiterer Zielgruppen erreichen. Ziel dabei ist es, die Attraktivität regionaler Gesundheitsdienstleistungsangebote und somit die Exportquote zu steigern. Dies trägt zum gestaltungsfeldübergreifenden Ziel der Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft von MV bei (s. Kap. 5.4).

Um die Gesundheitsversorgung krisensicher aufzustellen, ist eine bessere Vorbereitung auf potenzielle Krisen- oder Katastrophenfälle notwendig. Dazu gehört u. a. die Sicherstellung von Risikoplänen für Gesundheitseinrichtungen ebenso wie die Schaffung strategischer Landesreserven. Zusätzlich ist eine intensive Kommunikation aufseiten der Behörden in Form einer schnelleren und umfangreicheren Informationsübermittlung im Krisenfall dauerhaft sicherzustellen. Die digitalen Möglichkeiten einer modernen effizienten Kommunikation sind übergreifend zu vereinbaren und aufzubauen. Um im Ernstfall die Gesundheitsversorger und die Bevölkerung mit persönlicher Schutzausrüstung ausstatten zu können und dabei nicht auf Lieferkapazitäten weltweiter Anbieter angewiesen zu sein, müssen regionale bzw. nationale Produktionsmöglichkeiten geschaffen werden. Notfalldepots für die Sicherstellung der Versorgung mit Schutzausrüstung, hygienerelevanten Desinfektionsmaterialien sowie lebensrelevanten Medikamentendepots sind regional oder auf Landesebene anzulegen.

Um die Sicherung und zukunftsfähige Ausrichtung der sektorenübergreifenden Gesundheitsversorgung voranzubringen, ist eine Mitgestaltung der Gesundheitspolitik auf der bundespolitischen Ebene durch Aktivitäten der Landesregierung MV unabdingbar. Dazu müssen die Kräfte im Land gebündelt werden. Eine ressortübergreifende Zusammenarbeit der Ministerien ist dafür unerlässlich. So unterstützt die interministerielle Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung und Prävention“ weiterhin und kontinuierlich die Entwicklung und Förderung von zeitgemäßen Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten zur Umsetzung der Gesundheitsziele für alle Lebensphasen – und somit auch für Unternehmen aller Branchen.

HANDLUNGSFELD 4:
FÖRDERSCHWERPUNKT GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Für innovative Projektideen der Gesundheitswirtschaft ist die Prüfung von effektiven Fördermöglichkeiten, wie bspw. der Ideenwettbewerb Gesundheitswirtschaft zur Ermöglichung der Umsetzung notwendig. Um die Nachhaltigkeit nach entsprechend erfolgter Evaluation von bereits geförderten und erfolgreich umgesetzten Landes- und Bundesprojekten zu erhöhen, sind Anschlussfinanzierungen bereitzustellen und/oder das Wissen um passgenaue Fördermöglichkeiten von Bund und EU sowie von Stiftungen zu erweitern. Hier gilt es, den entsprechenden Bereich der BioCon Valley® GmbH – als dem Kompetenznetzwerk des Landes für Gesundheitswirtschaft – zu stärken.

HANDLUNGSFELD 5:
GESUNDHEITSPOLITIK

Gesundheitspolitische Maßnahmen müssen sich sehr viel mehr als bisher an dem unmittelbaren Nutzen für die medizinische Versorgung ausrichten. Die in diesem Versorgungsbereich Tätigen sind nur über diesen Nutzen für den Einsatz zu motivieren.

Die Weiterentwicklung von Technologien zur medizinischen Versorgung und die durch Digitalisierung zunehmende Vernetzung von Akteuren werden langfristig neue Berufsbilder hervorbringen. Auf landespolitischer Ebene sind dazu koordinierte Rahmenbedingungen für die Etablierung weiterer Studiengänge für Gesundheitsfachberufe und medizinnaher technologischer Berufe zu schaffen. Auf dem Gebiet des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und der Arbeitsmedizin sind unterstützende Technologien zu fördern. Um bestehenden Defiziten hinsichtlich gesetzlich vorgeschriebener Arbeitsschutzmaßnahmen der Mitarbeiter in Unternehmen (insbesondere in den KMU) zu begegnen, sollte die Facharztweiterbildung Arbeitsmedizin im Land aktiv gefördert werden. Darüber hinaus sind in Zeiten der Corona-Pandemie Änderungen des Arbeitsschutzstandards zur Sicherung der Gesundheit der Beschäftigten und zur Wiederherstellung wirtschaftlicher Aktivitäten erforderlich, die einen höheren Personaleinsatz an Arbeitsmedizinern erfordern. Eine Stärkung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes hat sich als zwingend notwendig erwiesen. Diese muss sowohl hinsichtlich der personellen Besetzung als auch der Digitalisierung der Gesundheitsämter erfolgen. Für Innovationsprojekte, die der Zukunftsfähigkeit der regionalen Gesundheitsindustrie, der Gesundheitsdienstleistungen und der Gesundheitsversorgung dienen, müssen eigenständige Fördermöglichkeiten seitens des Landes MV geschaffen und Bundesmittel eingeworben werden.

HANDLUNGSFELD 6:
FORSCHUNG

Um kontinuierlich Anreize für neuartige Lösungsansätze in der Gesundheitsvorsorge wie auch in der Gesundheitsversorgung zu schaffen, sollen jährlich attraktive Ausschreibungen zu wichtigen themenbezogenen Herausforderungen initiiert werden.

Um den Wissenstransfer aus den Hochschulen in die Wirtschaft zu intensivieren, dienen derzeit bereits Technologie- und Innovationsberater als Schnittstelle. Ihre weitere fachliche Ausdifferenzierung wird als sinnvoll erachtet. Darüber hinaus sollen in den existierenden Digitalen Innovationszentren fachlich kompetente Ansprechpartner für die Technologie- und Innovationsberater vorgesehen werden. Auch die Versorgungsforschung als Forschungsrichtung, die sich gezielt mit Fragen der Weiterentwicklung des Gesundheitssystems beschäftigt, bedarf eines Ausbaus an den bestehenden Hochschulen.

Für die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis ist neben einer staatlichen Förderung auch die Förderung durch Public Private Partnerships in Betracht zu ziehen. Für die Begleitevaluation von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von Unternehmen ist die Einbindung von vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen im Bereich Gesundes Alter(n), Prävention, Gesundheitserhaltung und Betrieblichem Gesundheitsmanagement zu unterstützen. Zur Intensivierung dieser Interaktionen können die Strukturen von Kammern, Verbänden, Körperschaften und Vereinen sowie der BioCon Valley® GmbH genutzt werden, um Angebote und Möglichkeiten der Gesundheitsforschung zum Nutzen der Unternehmensentwicklung zugänglich zu machen.



4.2.4. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Das Bewusstsein für ein Gesundes Aufwachsen in MV ist in der breiten Gesellschaft etabliert.	Weiterführende, breit gefächerte Diskussion über die Bereiche Kinder- und Jugendgesundheit/Kinder- und Jugendmedizin wurde geführt. Jugendzahnpflege in MV als reichweitenstärkstes Präventionsprogramm wurde weiterentwickelt.	1: Gesunde Lebenswelten
Gesetzliche Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz in allen Unternehmen durch Aufbau von Netzwerken und Unterstützung von KMU und Kleinstbetrieben sind verankert.	Unternehmen erhalten Zugang zu Informationen über Fördermöglichkeiten von Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen und vielen weiteren Maßnahmen.	1: Gesunde Lebenswelten
Wirksame Krisen-, Schutz-, Hygienekonzepte für Pandemie und Katastrophenfall sind für alle Einrichtungen erstellt – Informationen und finanzielle Unterstützung werden bereitgestellt.	Lerninhalte zu Themen des Zivil-/Katastrophenschutzes sowie dem Verhalten in Krisen- und bei Katastrophenfällen in Schule, Berufsschule und Studium, wie die Grundregeln der Eigen- und Gemeinschaftshygiene werden vermittelt. Auf- und Ausbau spezialisierter Maßnahmen zum Infektionsschutz. Pandemiepläne des Landes sind überarbeitet.	1: Gesunde Lebenswelten & 2: Medizinische Versorgung
Gesetzliche Voraussetzungen zur Einführung einer sektorenübergreifenden, qualitätsgesicherten, medizinischen Planung und Versorgung sind umgesetzt.	Sicherstellung der medizinischen Versorgung, wie z. B. Auf- und Ausbau flächendeckender/bundesweiter und vernetzter Fachkompetenz zur Wundversorgung sind auf- und ausgebaut.	2: Medizinische Versorgung
Studien- und Ausbildungsprogramme und attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten sind umgesetzt.	Die Ausbildung und Qualifikation von etablierten und neu initiierten Gesundheitsfachberufen werden an Hochschulen und Bildungseinrichtungen des Landes MV angeboten. Lehrstühle, insbesondere für Heilmittel, sind an den medizinischen Fakultäten an den Universitäten implementiert.	2: Medizinische Versorgung



MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Neue Berufsfelder/ Medizinassoziierte Berufe	Gezielte Ausbildung und/oder Studium von ingenieurwissenschaftlichen und informationstechnologischen und zur Medizin assoziierten Berufen an den Hochschulen und Bildungseinrichtungen des Landes MV, einschließlich der hierfür notwendigen finanziellen Ressourcen, werden angeboten.	2: Medizinische Versorgung
Sektorenübergreifende Vernetzung.	Die Bereitschaft und Befähigung zur Interaktion von Institutionen und Unternehmen für Forschung und Entwicklung zur Gesundheitsförderung und -versorgung ist gestärkt.	3: Vernetzung und Kooperation
Schaffung von eigenständigen Förderinstrumenten für die Gesundheitswirtschaft.	Die Voraussetzungen zur Förderung und Herstellung der Voraussetzungen von effizienten, der Gesundheitsversorgung dienenden IT-Netzwerken und Systemlösungen sind geschaffen.	4: Förderschwerpunkt Gesundheitswirtschaft
Schaffung von gesetzlichen Basisvoraussetzungen für eine sektorenüberschreitende, bevölkerungsnahe Gesundheitsversorgung.	Koordinierte Rahmenbedingungen für die Etablierung weiterer Studiengänge und Ausbildungswege für Gesundheitsfachberufe und medizinnaher technologischer Berufe wurden geschaffen. Unterstützende Technologien für Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitsmedizin wurden entwickelt. Die Facharztweiterbildung Arbeitsmedizin wird aktiv gefördert. Der Öffentliche Gesundheitsdienst wird gestärkt (sowohl bzgl. der personellen Besetzung als auch der Digitalisierung und Vergütung der Gesundheitsämter).	5: Gesundheitspolitik

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Stärkung der landeseigenen Fach- und Hochschulen im nationalen und internationalen Vergleich.	Jährliche attraktive Ausschreibungen zu wichtigen themenbezogenen Herausforderungen im Gesundheitswesen werden ausgerufen. Auskömmliche Ressourcen und fachliche Ausdifferenzierung der Technologie- und Innovationsberater wurden geschaffen sowie fachlich kompetente Ansprechpartner für diese in den Digitalen Innovationszentren definiert.	6: Forschung

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Die frühkindliche und die allgemeine Bildung bzgl. eines ausgewogenen Gesundheitsbewusstseins, beginnend bei den Kindern und Jugendlichen bis hin zu den jungen Erwachsenen wird umgesetzt.	Kompetenzen für eine gesunde Lebensweise (gesunde Ernährung, Bewegung und soziale Interaktionskompetenz) in Familie, Kita und Schule werden in einem eigens entwickelten Schulfach mit Lehrpersonal vermittelt. Durch virtuelle Marktplätze wird das Bewusstsein für die Nutzung von attraktiven und nachhaltigen Gesundheitsförderungsangeboten gesteigert.	1: Gesunde Lebenswelten
Evaluierte Modelle werden in der Regelversorgung angewendet.	Sicherstellung der medizinischen Versorgung. Strategien zur Anbindung von Personen mit Intensivpflegebedarf (langzeitbeatmete Patienten) an ein zertifiziertes Weaningzentrum sind entwickelt. Beschäftigungsnetzwerke im Land MV zwischen Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen sind etabliert.	2: Medizinische Versorgung
Vernetzungen und Zuweisungsmöglichkeiten über Sektorengrenzen hinweg in Gesundheitsförderung, Prävention und Versorgung bestehen.	Zum Beispiel wurde der Zugang zur Kinder- und Jugendrehabilitation in MV ausgebaut. (Sektorenübergreifende Vernetzung) Sektoralübergreifende und wissenschaftlich belegte Modellprojekte für die Heilmittelerbringung, der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, einschließlich der digitalen Infrastruktur sind umgesetzt.	3: Vernetzung und Kooperation
EU- und Bundesmittel (für vorhergehenden Zweck) werden eingeworben.	Technologie-, Innovations- und Gründungsberater sind etabliert. Ansiedlung von Unternehmen mit (IT-) Schlüsseltechnologien/Kompetenzen in der Gesundheitswirtschaft MV werden gefördert und unterstützt. Eine geeignete interministerielle Förderstruktur zur Sicherstellung von Anschubfinanzierungen für gesundheitsorientierte Versorgung und Dienstleistungen über alle Ressorts hinweg wurde geschaffen.	4: Förderschwerpunkt Gesundheitswirtschaft 5: Gesundheitspolitik

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsinteraktion sowie wissensbasierten Ausgründungen unter Nutzung des Knowhows und der Strukturen von Kammern, Verbänden, Körperschaften, Vereinen sowie der BioCon Valley® GmbH.	Die Versorgungsforschung und -epidemiologie sind über Sektorengrenzen ausgebaut. Die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis wird durch Public Private Partnerships gefördert. Einbindung von vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen in den Bereichen Gesundes Altern (etc.) in Begleitevaluation von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben von Unternehmen ist erfolgt.	6: Forschung

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
In MV ist ein gesundes Aufwachsen, durch die frühkindliche und die allgemeine Bildung, ein ausgewogenes Gesundheitsbewusstsein aller, beginnend bei den Kindern und Jugendlichen bis hin zu den Erwachsenen, etabliert.	Das Schulfach Gesunderhaltung ist an allen allgemeinbildenden Schulen etabliert. Die Mehrzahl der Unternehmen verfügen über ein funktionierendes betriebsärztliches System.	1: Gesunde Lebenswelten
Die sektorenübergreifende Planung und Versorgung ersetzen die bisherigen Instrumente der Krankenhausplanung und der ambulanten Bedarfsplanung. Die Möglichkeiten zur sektorenübergreifenden Abstimmung der Planung im gemeinsamen Landesgremium nach § 90a SGB V sind verstärkt zu nutzen.	Sicherstellung der medizinischen Versorgung, u. a. ist die Anzahl langzeitbeatmeter Patienten deutlich gesunken. Die Planung richtet sich konsequent an den Bedürfnissen der Bevölkerungen aus. Leistungen werden dort erbracht, wo Versorgung unter Berücksichtigung der Qualität und Erreichbarkeit am besten gewährleistet ist. Die flächendeckende Versorgung und die erforderliche Mobilität sind zu gewährleisten.	2: Medizinische Versorgung & 3: Vernetzung und Kooperation
Ein System, welches eine zeitnahe Anpassung der Rahmenbedingungen von Gesundheitsberufen an die aktuelle Situation ermöglicht, ist eingesetzt.	Erste Absolventen stehen dem Arbeitsmarkt der Gesundheitswirtschaft zur Verfügung.	5: Gesundheitspolitik

Forschungscluster im Bereich Gesundheitswirtschaft sind entwickelt und etabliert.	Nationale und internationale Anerkennung der aus MV kommenden Forschungsergebnisse.	6: Forschung
---	---	--------------



4.3. Gesundes Alter(n)

4.3.1. Ausgangssituation

1990 frisch gegründet, startete MV als das Bundesland mit der jüngsten Bevölkerung in die Einheit. In wenigen Jahren, so die Prognosen, wird es das Land mit dem höchsten Durchschnittsalter sein.
Eine gravierende Entwicklung, die nüchtern ausdrückt, welchen Herausforderungen sich Land, Kommunen, Institutionen und Unternehmen stellen mussten und weiter stellen müssen.
Das Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“ des Masterplans 2020 beschreibt Produkte und Dienstleistungen für die ältere Bevölkerung als einen Markt mit stark wachsender Bedeutung für das Bundesland. Das betrifft nicht nur die Gesundheitswirtschaft, sondern eine Vielzahl von Branchen, „deren Produkte und Leistungen dem Erhalt bzw. der Verbesserung und Wiederherstellung der Lebensqualität dienen und besonders von älteren Menschen, aber zunehmend auch von Menschen, die sich auf das Alter vorbereiten, erworben oder in Anspruch genommen werden.“⁶²
Im Masterplan 2020 hatte das Gestaltungsfeld „Gesundes Al-

ter(n)“ unter Beachtung der vom Aktionsbündnis für Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern beschlossenen Gesundheitsziele für die Lebensphase „gesund älter werden“ folgende Ziele definiert:

- Bündelung der Forschungsaktivitäten und Untersetzung durch Initiierung eines Landesforschungsschwerpunktes
- Vermarktung von MV als „Land der Generationen“
- Initiierung von Leitprojekten für die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen durch Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- Nutzung der wirtschaftlichen Potenziale im Pflegebereich⁶³

⁶² Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020, S. 9 f.
⁶³ Link: <https://www.bioconvalley.org/gesundheitsland-mecklenburg-vorpommern-m-v/kuratorium-gesundheitswirtschaft/sg-iii-gesundes-altern/> (Zugriff am 22.03.2021).

In diesem Rahmen waren das selbstbestimmte Wohnen sowie die Entwicklung von Lösungsansätzen auf technischer Ebene Hauptthema im Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“. Im Rahmen der Konferenzreihe „Forum Gesundes Alter(n)“, die die BioCon Valley® GmbH in Zusammenarbeit mit der Strategieguppe III organisiert, wurden unterschiedliche Lösungskonzepte aus dem Land und anderen Regionen vorgestellt.⁶⁴ Als Beispiel seien die Musterwohnung im Landkreis Vorpommern-Greifswald sowie die Mobile Musterwohnung des ILWiA-Verbundes (Initiativen Leben und Wohnen im Alter) aus Greifswald genannt. Diese Lösungen auch in andere Regionen zu transferieren, ist eine der zentralen Aufgaben in der nächsten Dekade. Eine umfassende Analyse findet sich auch im Bericht der Enquete-Kommission des Landtages MV „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“ der 6. Wahlperiode 2011-2016.⁶⁵

4.3.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes

„MV – Ein Land zum Leben“ ist das Motto des Landes. Für die meisten Menschen ist eine gute Gesundheit, verbunden mit einer hohen Lebensqualität, das höchste Gut und eines der wichtigsten Ziele in ihrem Leben. Wie bereits erwähnt, ist nach der Definition der WHO Gesundheit: „... der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur des Freiseins von Krankheit und Gebrechen.“⁶⁶ Um dies zu ermöglichen, hat das **lebenslange, selbstbestimmte Wohnen** in der eigenen Häuslichkeit eine zentrale Bedeutung. Der Wohnung als Lebensmittelpunkt vieler Menschen kommt im Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“ eine Schlüsselfunktion zu. Aber nicht allein ein barrierefreies, technikunterstütztes Wohnen sichert ein lebenslanges Wohnen in der eigenen Häuslichkeit. Ebenso wichtig sind neben dem Erfordernis der Mobilität Dienstleistungen rund um das Thema Wohnen, Gesundheitsversorgung und Pflege. Insbesondere für den ländlichen Raum sind diese Kernelemente der Daseinsvorsorge abzusichern. Es gilt interaktive, generationenübergreifende Sozialräume zu schaffen. Digitale Technologien bieten Lösungen für all diese Herausforderungen, benötigen aber neben der technischen Infrastruktur geeignete organisatorische, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen.

Wie eingangs beschrieben, sind für die genannten Herausforderungen bereits eine Vielzahl von Lösungen in Pilotprojekten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene entwickelt worden. Nun muss es gelingen, diese vor Ort in den unterschiedlichen

Regionen zu implementieren. Ein Fokus soll daher auf den Innovationstransfer gelegt werden. Damit stehen in diesem Gestaltungsfeld Entwicklungsziele, Handlungsempfehlungen und Vorhaben im Vordergrund, die den Querschnittsbereich „Innovationen, Technologietransfer“ betreffen (siehe Kap. 5.3), deren konkrete Beschreibung aber aufgrund ihrer spezifischen Zuordnung an dieser Stelle hier erfolgt.

Der zweite zentrale Entwicklungs- und Handlungsbereich für das Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“ ist die Digitale Transformation, die ebenfalls einen Querschnittsbereich zur Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft darstellt (siehe Kap. 5.2), vor dem Hintergrund ihrer strategischen Bedeutung für das Gestaltungsfeld in ihrer spezifischen Ausprägung jedoch hier konkretisiert wird. Denn eine weitere Voraussetzung für ein lebenslanges Wohnen in der eigenen Häuslichkeit ist die einfache Erreichbarkeit von Gesundheitsdienstleistungen. Telemedizinische oder Digitale Gesundheitsdienstleistungen sind insbesondere im ländlichen Raum eine wertvolle Ergänzung für eine qualitativ hochwertige Versorgung in der Fläche. Dieses muss perspektivisch der Standard werden. Diesbezüglich wurde bereits eine Vielzahl von Pilotprojekten entwickelt, konnten aber bisher nicht oder nur in geringer Anzahl in die Regelversorgung überführt werden. Um dies zu erreichen, ist eine bedarfsgerechte Vernetzung notwendig, die den Nutzer im Fokus hat.

Ziel der hier dargestellten Strategie ist es nicht, einen vorher definierten Zustand zu erreichen, sondern einen agilen Prozess zu definieren, in den alle notwendigen Akteure cross-funktional eingebunden sind und der für Innovationen offen ist. Um diesen Innovationstransfer leisten zu können, bedarf es einer definierten, abgestimmten Vorgehensweise sowie die Einbindung der Verantwortlichen auf allen Ebenen (Land, Kreis, Kommune) und quer durch alle Akteurs- und Handlungsfelder (Wissenschaft, Wirtschaft, Gesundheitsversorgung und Gesellschaft). Dies gilt es, als Regelprozess und neue Normalität zu implementieren. Mittelfristiges Ziel sollte es sein, bereits erfolgreich getestete Lösungen in die Anwendung zu bringen. Bis 2030 muss das Innovationstransfersystem als agiler Regelprozess routinemäßig funktionieren.

Die folgenden **Entwicklungsziele**, die bis 2030 erreicht werden sollen, bedingen sich gegenseitig und sind als ein kontinuierlich weiterzuentwickelnder agiler Prozess zu verstehen.

⁶⁴ Vgl. Link: <https://www.bioconvalley.org/gesundheitsland-mecklenburg-vorpommern/kuratorium-gesundheitswirtschaft/sg-iii-gesundes-altern> (Zugriff am 22.03.2021).

⁶⁵ Vgl. Link: https://service.mvnet.de/_php/download.php?datei_id=1610847 (Zugriff am 22.03.2021).

⁶⁶ Vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Gesundheit, doi:10.17623/BZgA:224-i023-1.0, Link: <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/> (Zugriff am 22.03.2021).

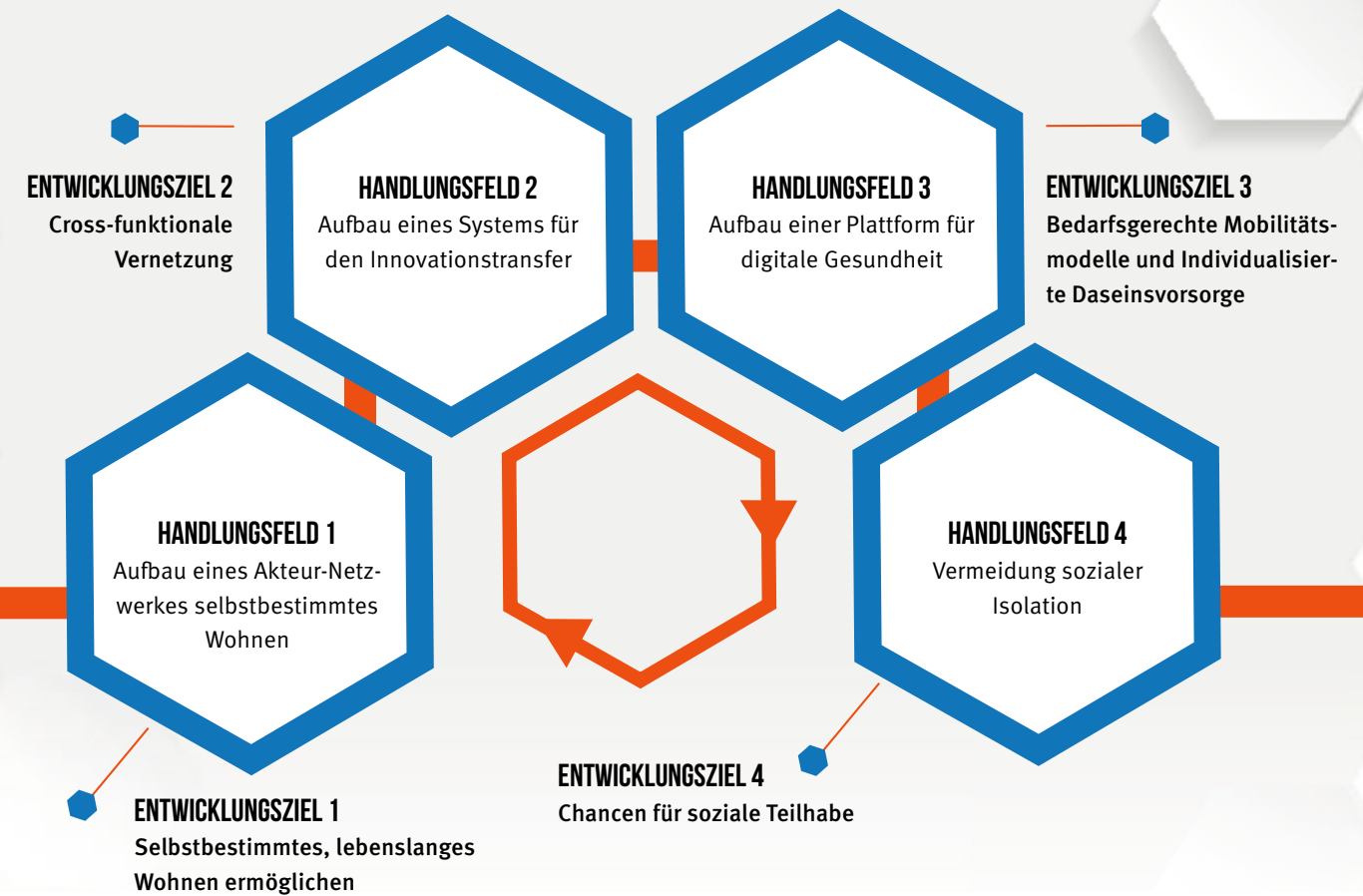


Abbildung 4: Entwicklungsziele und Handlungsfelder als agiler Prozess im Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“⁶⁷

1.

Selbstbestimmtes, lebenslanges Wohnen ermöglichen

Ein selbstbestimmtes, lebenslanges Wohnen in der eigenen Häuslichkeit ist der Wunsch der überwiegenden Mehrheit aller Menschen. Um dies zu ermöglichen, muss die Wohnung so gestaltet sein, dass sie in allen Lebenslagen und -phasen ein Wohnen ermöglicht. Dazu zählt ein barrierefreier Wohnraum ebenso wie ein Breitbandanschluss.

2.

Cross-funktionale Vernetzung

Eine branchen- und sektorenübergreifende Kommunikation ist wichtig für eine gute Daseinsvorsorge. Die permanente Vernetzung aller relevanten Akteure an einem Versorgungsprozess ist dafür notwendig. Der Gesundheitsstandort „Wohnung“ hat eine wichtige Rolle eingenommen, die es gilt, zukünftig auszubauen. Über 60 Prozent der Menschen in MV wohnen in Mietwohnungen. Die Wohnungswirtschaft ist daher ein wichtiger Partner in Hinsicht auf das lebenslange Wohnen und den Gesundheitsstandort Wohnung.

3.

Entwicklung von bedarfsgerechten Mobilitätsmodellen und einer individualisierten Daseinsvorsorge.

Die Erreichbarkeit ist eine Grundvoraussetzung für das Leben in ländlichen Räumen. Neben bedarfsgerechten Mobilitätsmodellen können digitale Technologien Möglichkeiten in der Gesundheitsversorgung und für Dienstleistungen rund um das Wohnen bieten. Voraussetzung hierfür sind, neben der technischen Infrastruktur, organisatorische, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen, die eine technisch unterstützte Versorgung über Distanzen ermöglichen. Barrierefreiheit oder -armut innerhalb der Wohnung sowie im öffentlichen Raum unterstützt zudem eine möglichst lange Selbstständigkeit in der eigenen Häuslichkeit. Hierin gibt es thematische Bezüge und Synergiepotenzial mit dem Kernhandlungsfeld „Barrierefreier Gesundheitstourismus“ im Gestaltungsfeld „Gesundheitstourismus“ (siehe Kap. 4.4).⁶⁸

⁶⁷ Eigene Darstellung.

⁶⁸ Vgl. Kernhandlungsfeld Strategieguppe IV „Gesundheitstourismus“. Verzahnung des Gesundheitstourismus mit dem Thema Barrierefreiheit - Entwicklung von angepassten Angeboten inklusive Dienstleistungen für die ältere Generation (z. B. barrierearmer Tourismus, Coach).

4.

Chancen für soziale Teilhabe

Soziale Teilhabe schützt vor Einsamkeit und Isolation. Ein aktives Leben trägt maßgeblich zur Gesunderhaltung bei. Die Entwicklung der individuellen Gesundheitskompetenz sowie digitaler Kompetenzen bei den Menschen als auch bei den Fachkräften in der Gesundheitswirtschaft ist eine notwendige Voraussetzung für die Implementierung, Umsetzung sowie Anwendung von neuen Dienstleistungen und digitalen Technologien. Die soziale Einbettung und Vernetzung ist dessen gleichwertig und gilt es in gleichem Umfang zu fördern.

4.3.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes

Die Entwicklungen im technologischen Bereich schreiten sehr schnell voran. Um Innovationen in den Markt zu bringen, erfolgt daher eine Konzentration auf die notwendigen Strukturen und Prozesse und nicht auf die Entwicklung konkreter Produkte. Vier **Handlungsfelder** sollen mit Aktionen bzw. Projekten bedient werden, um die Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes zu erreichen. Sie sind an vielen Stellen mit Handlungsfeldern der Querschnittsbereiche „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.4), „Digitale Transformation“ (siehe Kap. 5.2) und „Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung“ (siehe Kap. 5.1) verknüpft, indem hier spezifische Detaillierungen dargestellt sind.

HANDLUNGSFELD 1:

AUFBAU EINES AKTEUR-NETZWERKES RUND UM DAS THEMA SELBSTBESTIMMTES WOHNEN

Der Wohnung als Lebensmittelpunkt der Menschen kommt eine dauerhafte Schlüsselfunktion zu. Aber nicht allein ein barrierefreies, technikunterstütztes Wohnen sichert ein lebenslanges Wohnen in der eigenen Häuslichkeit. Ebenso wichtig sind neben dem Erfordernis der Mobilität, Dienstleistungen rund um das Thema Wohnen, Gesundheitsversorgung und Pflege. Insbesondere für den ländlichen Raum sind diese Kernelemente der Daseinsvorsorge bedarfsgerecht abzusichern. Für DAS Gesundheitsland hat daher der soziale Lebensraum eine zentrale Bedeutung. Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld ist der Aufbau eines Akteur-Netzwerkes, welches aus Wohnungswirtschaft, Gesundheitsdienstleister und Kommunen besteht. Für diese Vernetzung ist eine Kommunikationsplattform für alle Umsetzungsakteure not-

wendig. Diese muss eine regionale (kommunale) Vernetzung der relevanten für die Umsetzung benötigten Akteure sowie auch eine Quervernetzung mit anderen Regionen zulassen. Dafür eignet sich eine digitale Plattform. Diese muss von Fachkräften betreut werden, die die Umsetzungsakteure begleiten und Möglichkeiten zur cross-funktionalen Vernetzung schaffen.

HANDLUNGSFELD 2:

AUFBAU EINES SYSTEMS FÜR DEN INNOVATIONSTRANSFER

Ziel ist es, neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft möglichst schnell den Menschen zugänglich zu machen und ein Verständnis dafür zu entwickeln, um die Investitionen in Forschung möglichst rasch zu amortisieren. In einer globalisierten Welt haben dabei existierende Lösungen aus anderen Regionen Vorrang vor Eigenentwicklungen. Etwas, was bereits vorhanden ist, stellt keine Innovation mehr dar. Zur Innovation gehört immer die Exklusivität des Neuen. In diesem Sinne soll das Innovationstransfersystem primär zur Implementierung und Umsetzung von Lösungen genutzt werden und nicht für die Entwicklung von (technischen) Lösungen, die es woanders bereits gibt. Das System für den Innovationstransfer hat somit auch eine Steuerungsfunktion zur Vermeidung von Fehlinvestitionen in der Forschung für bereits vorhandene Lösungen.

AKTIONSFELD 1:

AUFBAU VON PILOTREGIONEN

MV besteht zum größten Teil aus ländlichen Regionen. Primäres Ziel ist es daher, Lösungen für Regionen zu entwickeln, die strukturell benachteiligt und am stärksten von den Herausforderungen betroffen sind. In diesen Pilotregionen sollen neue Lösungen in den zu errichtenden Reallaboren getestet und implementiert werden. Die bereits vorhandene Infrastruktur soll hierbei in geeigneter Weise eingebunden werden. Insbesondere sei hier die Breitbandinfrastruktur erwähnt, welche eine Grundvoraussetzung für alle digitalen Lösungen ist. Aber auch die bereits existierenden Digitalen Innovationszentren⁶⁹ sollen mit eingebunden werden. Eine Vernetzung der Pilotregionen untereinander als auch mit Dritten sowie die Kooperation mit den Digitalen Innovationszentren muss hergestellt werden. Vorgeschlagen wird mindestens eine Pilotregion pro Landkreis. Somit soll sichergestellt werden, dass in allen Landesteilen Ansprechpartner für die handelnden Akteure vor Ort existieren. Eine Quervernetzung der Regionen untereinander fördert den Austausch von bereits erprobten Lösungen in anderen Regionen und verhindert ein Scheitern an Verwaltungsgrenzen. Aufbauend

auf dem Konzept der „Runden Tische“, in dem bereits in vier Mittelzentren die relevanten Akteure vernetzt wurden, sollen Verantwortliche in den Pilotregionen eingebunden werden und als Ansprechpartner vor Ort fungieren. Wichtig ist hierbei die Einbindung der Verwaltungsebene und eine Abstimmung zwischen kreis- und kommunaler Ebene.

AKTIONSFELD 2:

ENTWICKLUNG DER ORGANISATORISCHEN, RECHTLICHEN UND FINANZIELLEN RAHMENBEDINGUNGEN

Die Versorgung mit Dienstleistungen jeglicher Art findet in den Regionen oder auf kommunaler Ebene statt. Um den Innovationstransfer aus Wissenschaft und Wirtschaft hin zum Endverbraucher gewährleisten zu können, benötigt es kommunaler Ansprechpartner sowie Zuständig- und Verantwortlichkeiten. Diese müssen, falls nicht vorhanden, neu geregelt oder geschaffen werden. Unser sektoral aufgebautes Sozial- und Gesundheitssystem führt zu Effizienz- und Reibungsverlusten bis hin zu einer unüberwindbaren Barriere für neue, sektorenübergreifend und bürgerzentrierte Lösungen. Aufgabe in diesem Aktionsfeld ist es daher, Barrieren für die zu implementierenden Lösungen zu identifizieren, nach geeigneten Lösungen zu suchen und eine cross-funktionale Kommunikation zu installieren (siehe dazu auch Kap. 4.2). Dies sollten im Wesentlichen die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen betreffen.

Für die infrastrukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen sind aufeinander abgestimmte Finanzierungskonzepte notwendig. Die Finanzierung einzelner Lösungen (Services, Dienstleistungen, Technologien) liegt im Auf-

gabenbereich des jeweiligen Geschäftsmodells. Hier ist in jedem Einzelfall abzuwägen, ob Leistungen aus öffentlichen Mitteln und/oder vom Endnutzer oder evtl. von einem Dritten (z. B. der Wohnungswirtschaft = Investition in Langzeitmieter) zum Einsatz kommen. Eine weitere Aufgabe in diesem Aktionsfeld ist es, Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes, lebenslanges Wohnen zu definieren. Neuer Wohnraum sollte so gestaltet sein, dass er ohne große Umbaumaßnahmen auf alle Lebenslagen und -phasen anpassbar ist. Für temporäre Bedarfe sollten auch „barrierefreie Wohnungen auf Zeit“ zur Verfügung stehen. Barrierefreiheit ist für neuen Wohnraum die neue Normalität.

HANDLUNGSFELD 3:

AUFBAU EINER KOORDINIERUNGSPLATTFORM FÜR DIGITALE GESUNDHEIT

Die Digitale Transformation ermöglicht es, viele Dienstleistungen orts- und zeitunabhängig anzubieten. Ebenso bietet sie völlig neue Organisations- und Vernetzungsmöglichkeiten. Durch den landesweiten Ausbau der Breitbandinfrastruktur sind die technischen Voraussetzungen für eine individualisierte Daseinsvorsorge in absehbarer Zeit gegeben, die durch diese neuen Möglichkeiten realisiert werden kann. Zentrale Themen in der Daseinsvorsorge sind die Gesundheitsversorgung sowie Dienstleistungen rund um das Thema „Wohnen“. Digitale Plattformen werden in Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen. Eine der größten Herausforderungen ist dabei, regionale Akteure in eine konkrete Plattform einzubinden und so eine digitale Infrastruktur mit der Erbringung von Dienstleistungen vor Ort zu verknüpfen.



⁶⁹ Vgl. Link: <https://www.digitalesmv.de/digitale-innovationszentren> (Zugriff am 23.03.2021).

Gesundheitsplattformen sind laut der Studie „Future of Health 2“ von Roland Berger⁷⁰ die primäre, treibende Kraft in der Digitalen Transformation des Gesundheitswesens und sollen Teil der „nächsten Normalität“ werden, sowohl in der Versorgung als auch als Motor zukünftiger Gesundheitsmärkte. Telemedizin hat in MV eine lange Tradition. Es ist bisher jedoch nicht gelungen, die vielen Pilotprojekte in der Regelversorgung zu etablieren. Durch die Entwicklung der „Digitale Gesundheitsanwendungen-Verordnung - DiGAV“ und deren Verankerung in der Regelversorgung (u. a. durch die DiGAV⁷¹), hat der Bund einen gesetzlichen Rahmen geschaffen, um DiGA in die Regelversorgung zu bringen. Für eine individualisierte Daseinsversorgung spielen Gesundheitsplattformen und DiGA eine zentrale Rolle. Dafür sind die zentrale Koordination der bereits existierenden

Pilotprojekte sowie eine strategische Weiterentwicklung und auch die Fokussierung auf ein Umsetzungsmanagement notwendig. Durch den Aufbau einer landesweiten Plattform sollen Digitale Gesundheitsanwendungen und -dienstleistungen in die Fläche gebracht werden. Vorgesprochen für die strategische Umsetzung wird das Reifegradmodell für Telemedizin in Gemeinschaften (Telemedicine Community Readiness Modell (TCRM); vgl. Abbildung 5)⁷² der Technischen Universität Dresden. Die hier zu errichtende Plattform ist primär als eine Koordinationsplattform und nicht als eine technische Plattform zu verstehen. Unterschiedliche technische Plattformen können wiederum Bestandteil der Koordinationsplattform sein.

Abbildung 5: Telemedicine Community Readiness Modell (TCRM)⁷³



⁷⁰ Roland Berger: Future of Health 2 | The rise of healthcare platforms (2020).
⁷¹ Verordnung über das Verfahren und die Anforderungen zur Prüfung der Erstattungsfähigkeit digitaler Gesundheitsanwendungen in der gesetzlichen Krankenversicherung (Digitale Gesundheitsanwendungen-Verordnung – DiGAV).
⁷² Vgl. Link: <http://care4saxony.de/?p=3324> (Zugriff am 01.06.2022).
⁷³ Vgl. ebd.

Für einen Test und erste Implementierungen werden folgende konkrete Projekte vorgeschlagen:

**PROJEKT 1:
DIGITALE PLATTFORM FÜR ENTLASSMANAGEMENT INKLUSIVE EINER KONTINUIERLICHEN KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEIT ALLER RELEVANTEN AKTEURE**

Die Rückkehr in die eigene Häuslichkeit nach einem Krankenhausaufenthalt ist insbesondere im ländlichen Raum eine große Herausforderung. Die zu implementierende Plattform soll eine asynchrone digitale Kommunikation und Koordination zwischen allen Beteiligten ermöglichen.

**PROJEKT 2:
DIGITALE PLATTFORM RUND UM DIE PFLEGE (BERATUNG UND DIENSTLEISTUNGEN)**

Die überwiegende Zahl der pflegebedürftigen Menschen wird von pflegenden Angehörigen betreut. Aber auch die Organisation von professioneller Pflege bedeutet für die Angehörigen eine immense Kraftanstrengung unter Aufwendung zeitlicher Ressourcen, die so dem Arbeitsmarkt verloren gehen. Beratungen und Dienstleistungen im Pflegebereich sollen durch die zu konzipierende Plattform auf eine neue, digitale Ebene gehoben werden.

PROJEKT 3:
THEMA GESUNDERHALTUNG, TELEMONTORING

Die Gesunderhaltung und damit Vermeidung von Kosten für das Gesundheitssystem ist ein notwendiger Beitrag jedes Einzelnen, um unser Gesundheitssystem langfristig auf hohem Niveau aufrecht erhalten zu können. Der Breitbandausbau, neue digitale Produkte zum Messen von Vitalwerten sowie Methoden der KI zum Auswerten von großen Datenmengen ermöglichen neue Versorgungskonzepte. Mit dem Ziel der Gesunderhaltung, der Begleitung von Chronikern und dem frühzeitigen Entdecken von gesundheitlichen Problemen sollen Systeme aus dem Bereich Telemonitoring und Telecoaching implementiert werden.

Bei allen digitalen Anwendungen ist Interoperabilität eine zwingende Vorgabe. Alle Plattformen sollen offen gestaltet werden mit offenen Schnittstellen. Falls offene Standards verfügbar sind, z. B. über das Interoperabilitätsverzeichnis vesta auf Bundesebene⁷⁴, sollen diese angewendet werden.

HANDLUNGSFELD 4:
VERMEIDUNG SOZIALER ISOLATION

Soziale Isolation hat einen negativen Einfluss auf die Gesundheit und erhöht das Sterblichkeitsrisiko. Die Integration insbesondere älterer Menschen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. In diesem Kontext ist darauf zu achten, dass neue digitale Angebote die bestehenden Kontaktmöglichkeiten nicht verdrängen und so die Gefahr sozialer Isolation erhöhen. Neue digitale Kommunikationsmöglichkeiten wie Videotelefonie oder digitale Organisationsmöglichkeiten

über regionale Plattformen können aber auch helfen, Einsamkeit und soziale Isolation zu vermeiden. Ein Fokus sollte hierbei auf die Stärkung des nachbarschaftlichen Engagements sowie regionale Angebote zur Vernetzung gelegt werden. Ein gutes Beispiel dafür ist das Buurtzorg® Modell aus den Niederlanden⁷⁵. Wie nachbarschaftliche Hilfe digital koordiniert werden kann, zeigt auch das Nyby-System aus Norwegen⁷⁶. Diese Modelle leben von der digitalen Koordination über eine Plattform und die dazugehörige App.

Ohne die notwendigen (digitalen) Kompetenzen können solche Lösungen aber nicht genutzt werden. Voraussetzung sind daher die notwendigen digitalen Kompetenzen sowohl bei Fachkräften als auch in der Bevölkerung. Beides lässt sich nur durch eine strategische Entwicklung und begleitende Bildungsangebote erreichen (siehe Kap. 5.1). Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld ist daher die Fachkräfte-, Aus- und Fortbildung sowie die Kompetenzentwicklung in der Bevölkerung. Als Referenzrahmen für die Kompetenzbildung kann der Europäische Referenzrahmen für digitale Kompetenzen (European Digital Competence Framework for Citizens „Dig-Comp 2.1“⁷⁷), der vom Joint Research Center im Auftrag der EU-Kommission und mit Unterstützung der EU-Mitgliedstaaten entwickelt wurde, nach entsprechender Anpassung, genutzt werden (siehe Kap. 5.2.2). Näheres dazu ist im Querschnittsfeld „Digitale Transformation“ dargestellt (siehe Kap. 5.2). Für die Bevölkerung soll ein öffentlich zugänglicher Kurs entwickelt werden (MOOC – Massive Open Online Course). Zusätzlich soll das Thema mit einer Informationskampagne begleitet werden.



VERMEIDUNG SOZIALER ISOLATION

⁷⁴ Vgl. Online-Plattform vesta Standards, Link: <https://www.buurtzorg.com/> (Zugriff am 23.03.2021).
⁷⁵ Vgl. Link: <https://www.buurtzorg-deutschland.de/> (Zugriff am 23.03.2021).
⁷⁶ Vgl. Link: <https://nyby.de/> (Zugriff am 23.03.2021).
⁷⁷ Carretero Gomez S. et. al., DigComp 2.1: The Digital Competence Framework for Citizens with eight proficiency levels and examples of use, 2017, DOI: 10.2760/38842.

PROJEKT 1:
ETABLIERUNG EINER KOMMUNIKATIONS- UND
KOOPERATIONSKULTUR UND KOMPETENZAUFBAU

Die Etablierung einer Kommunikations- und Kooperationskultur zwischen allen Beteiligten ist für eine breite Zustimmung von essenzieller Bedeutung. In einem ersten Schritt sollen in den Pilotregionen Modelle entwickelt und erprobt werden, die in einem 2. Schritt in andere interessierte Regionen übertragen werden können. Online-Plattformen und/oder Workshops sollen allen Beteiligten die Möglichkeit zur

Partizipation bieten. In gemeinsamen und cross-funktionalen Arbeitsgruppen können innovative Lösungen und deren Implementierung erarbeitet werden. Zur Vermeidung von Parallelentwicklungen und Doppelungen ist die Koordinierung und Vernetzung der Aktivitäten in den einzelnen Regionen notwendig.

4.3.4. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Etablierung eines Akteur-Netzwerkes rund um das Thema selbstbestimmtes Wohnen	Aufbau eines lokalen Ökosystems auf Landkreis und kommunaler Ebene – Vernetzung aller notwendigen Akteure: Kommunale Verwaltung, Wohnungswirtschaft, Pflegeeinrichtungen, Pflegestützpunkte, Krankenhäuser; Koordinierungsstelle auf Landesebene eingerichtet; Verantwortlichkeiten auf Landkreisebene festgelegt; Gründung eines „Runden Tisches“ in mindestens einer Pilotregion pro Landkreis	1: Aufbau eines Akteur-Netzwerkes rund um das Thema selbstbestimmtes Wohnen
System für Innovationstransfer in den ländlichen Raum eingerichtet	Koordinierungsstelle benannt; Konzeptentwicklung abgeschlossen; Entwicklung der organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen abgeschlossen; Klärung der Zuständigkeiten auf allen Ebenen	2: Aufbau eines Systems für den Innovationstransfer
Konzeptentwicklung für die Umsetzung mit Hilfe des TCRM (Telemedicine Community Readiness Modell); Erreichung Level 2	Koordinierungsstelle benannt und Konzept fertiggestellt; kleinteilige Telemedizinprojekte werden zentral koordiniert; Existierende Lösungen werden teilweise angewendet	3: Aufbau einer Plattform für Digitale Gesundheit
Erstellung einer Datenbank der Aktivitäten und Akteure zur Vermeidung sozialer Isolation fertiggestellt	Erhebung von relevanten Aktivitäten und möglichen Kooperationspartnern abgeschlossen; Vernetzung der Akteure begonnen	4: Vermeidung sozialer Isolation

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Landesweites funktionierendes Akteur-Netzwerkes rund um das Thema selbstbestimmtes Wohnen	Netzwerk bestehend aus regionalen Akteuren landesweit etabliert; Regelmäßiger Austausch und Kooperation nachweisbar	1: Aufbau eines Akteur-Netzwerkes rund um das Thema selbstbestimmtes Wohnen
Transfer von mindestens einem Pilotprojekt in die Fläche	In jeder Pilotregion wurde mindestens ein Pilotprojekt erfolgreich umgesetzt und flächendeckend etabliert	2: Aufbau eines Systems für den Innovationstransfer
Erreichung von TCRM Level 3	Großflächige Telemedizininitiativen werden von offizieller Seite entwickelt; 10 – 50 Prozent der Akteure unterstützen existierende Telemedizinangebote und wenden existierende Telemedizinlösungen aktiv an	3: Aufbau einer Plattform für Digitale Gesundheit

Vernetzung der Akteure im Bereich Vermeidung sozialer Isolation	Austausch zwischen lokalen Initiativen auf Landesebene etabliert	4: Vermeidung sozialer Isolation
---	--	----------------------------------

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Cross-funktionale Vernetzung der Akteure	Quervernetzung der Pilotregionen; Aktiver Austausch zwischen den Akteuren	1: Aufbau eines Akteur-Netzwerkes rund um das Thema selbstbestimmtes Wohnen
Funktionierender Innovationstransfer in der Fläche	Nachweisliche Implementierung neuer Technologie und/oder Dienstleistung rund um das Thema Wohnen und Gesundheitsversorgung	2: Aufbau eines Systems für den Innovationstransfer
Erreichung von TCRM Level 6	Alle Akteure (>85 Prozent) sind aktiv in existierende Telemedizininitiativen involviert, die Rahmenbedingungen werden kontinuierlich verbessert, neue Initiativen werden eingeführt	3: Aufbau einer Plattform für Digitale Gesundheit

Aufbau einer Kommunikations- und Kooperationskultur	Lokale und regionale Kommunikations- und Kooperationsplattformen etabliert und vernetzt; kontinuierliche Weiterentwicklung etabliert	4: Vermeidung sozialer Isolation
---	--	----------------------------------



4.4. Gesundheitstourismus

4.4.1. Ausgangssituation

MV ist das Urlaubsland. Die entspannende Wirkung des Meeres und die gesundheitsförderlichen Effekte der salzhaltigen Luft locken jährlich Millionen Gäste ins Bundesland. Ebenso beliebt sind die Seen und die naturbelassene Landschaft im Nordosten Deutschlands. Die Verbindung von Natur- und Kulturlandschaft bietet gerade für bewegungsorientierte Wasserenthusiasten, Wanderer, Radfahrer und Reiter einen einmaligen Erlebnis- und Erholungsraum. Angesichts dieser hervorragenden Ausgangsbedingungen verwundert es nicht, dass die Tourismuswirtschaft des Landes weiter auf Wachstumskurs ist (2019: 8,4 Millionen Gäste und 34,1 Millionen Übernachtungen)⁷⁸. Die pandemiebedingte Phase des Innehaltens bietet auch die Chance, die Stärken des Tourismuslandes MV weiterzuentwickeln.

Ebenso wie der Tourismus, ist auch die Gesundheitswirtschaft ein Wachstumsmotor des Landes. Im deutschlandweiten Vergleich belegt MV bei vielen Kennzahlen in diesem Bereich Spitzenplätze (siehe Kap. 3.1). Damit unser Bundesland den qualitativen Wachstumskurs sowohl im Tourismus als auch in der Gesundheitswirtschaft halten kann, lohnt eine noch bessere Verzahnung beider Branchen. Die kluge Verknüpfung gesundheitswirtschaftlicher Dienstleistungen und Produkte mit den nationalen und internationalen touristischen Bedarfen kann MV zu einer Kernmarke des europäischen Gesundheitstourismus machen. Beide Geschäftszweige besitzen in Symbiose die Kraft und Dynamik, eine nachhaltige und ökonomische Entwicklung unseres Bundeslandes zu forcieren.

⁷⁸ Vgl. Link: <https://wirtschaft-seenplatte.de/mecklenburg-vorpommern-wieder-beliebtestes-reiseziel-der-deutschen/> (Zugriff am 15.02.2022).



MECKLENBURG-VORPOMMERN – DAS GESUNDHEITSLAND.



Für 26 Prozent der deutschen Bevölkerung ist die eigene Gesundheit ein bedeutsames Urlaubsmotiv, dies entspricht einer Summe von 18 Millionen Menschen.

Für 26 Prozent der deutschen Bevölkerung ist die eigene Gesundheit ein bedeutsames Urlaubsmotiv, dies entspricht einer Summe von 18 Millionen Menschen.⁷⁹

Das Potenzial des Gesundheitstourismus speist sich aus den Themenfeldern der Gesundheitsversorgung, Prävention, Regeneration und Rehabilitation (siehe auch Kap. 4.2). Die Bandbreite reicht dabei von hoch spezialisierten gesundheitlichen Versorgungsleistungen über Vorsorge- und Rehabilitationsangebote für breite Indikationsspektren bis zu aktiven und passiven Erholungsmöglichkeiten in der Natur. In der ganzheitlichen Betrachtung spielen die Themen Nachhaltigkeit (siehe auch Kap. 5.5), Sicherheit und Regionalität (bspw. Ernährung [siehe auch Kap. 4.5]) eine bedeutsame Rolle. Die unter gesundheitstouristischen Aspekten hervorragende natürliche und technische Infrastruktur ist ein erstklassiges Ausgangskapital für die Weiterentwicklung der Branche. Die medizinische Regeneration sollte als neues verbindendes Konstrukt für Erholung, der medizinischen Vorsorge und der klassischen Heilung neu aufgegriffen werden. Unter diesem Thema können viele medizinische

und touristische Anbieter gemeinsame Angebote entwickeln. Im vergangenen Jahrzehnt hat die Strategieguppe vor allem die Sichtbarkeit von MV als gesundheitstouristische Destination sowie die Vernetzung der Akteure im Land gestärkt. Handlungsfelder auf die sich die Arbeit der Strategieguppe bis zum Jahr 2020 konzentriert hat, sind:

- Stärkung der Wahrnehmung von MV als gesundheitstouristische Destination
- Positionierung von diversifizierten Angeboten für alle Gästesegmente, insbesondere vor dem Hintergrund der Verschiebung der Altersstrukturen
- Entwicklung zum führenden Bundesland in der Aus- und Weiterbildung in Tourismus- und Gesundheitsberufen bis zum Jahr 2020
- Ausbau des Medizintourismus

Als operative Maßnahmen zur Zielerreichung haben der Strategieguppe IV folgende inhaltlich und zeitlich aufeinander aufbauende Leitprojekte gedient:

„Interaktiver Marktplatz für gesundheitstouristische Angebote in MV – Produkt- und Marktentwicklung sowie zentrale Informations- und Austauschplattform“ (2015 – 2018):

- Neben dem Markenaufbau von „Gesundes MV“ erfolgte erstmalig eine gebündelte und greifbare Akquisition, Präsentation, Betreuung und Vermittlung gesundheitstouristischer Angebote inklusive Beratungs- und Austauschmöglichkeit sowie Förderung von Entwicklung und Ausbau der gesundheitstouristischen Angebotspalette und entsprechender Strukturen im Land. Neben der Markt- und Produktentwicklung sowie der Vernetzung der Akteure im Land wurde unter anderem eine zentrale Datenbank als online und telefonisch erreichbare Kontakt- und Servicestelle eingerichtet.

„Zukunftsmarkt Gesundheitstourismus – Digitale Vernetzung und Clusterbildung zur Produkt- und Marktentwicklung in einem Potenzialfeld für MV“ (2019):

- Unterstützung intelligenter Vernetzungen und innovativer Entwicklungen auf digitaler Grundlage zum weiteren Ausbau des Marktes und der Marktposition im Bereich Gesundheitstourismus samt der entsprechenden Befähigung von Akteuren in MV.

„Gesundes und barrierefreies MV: Eine zukunftsweisende Strategie zur Positionierung als führendes Gesundheitsland“ (2020-2022):

- Integration des Bereiches Barrierefreiheit in die Betrachtung des Sektors Gesundheitstourismus.

⁷⁹ Verweis: „Reiseanalyse 2020“ Link: https://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2020/03/RA2020_Erste-Ergebnisse_DE.pdf (Zugriff am 30.03.2021).



4.4.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes

Im Jahr 2020 assoziieren die Menschen Gesundheit stärker denn je mit Lebensqualität, Wohlbefinden und Sicherheit. Das individuelle Interesse am Erhalt bzw. an der Wiederherstellung der eigenen Gesundheit steigt. Ein gesunder Lebensstil und eigenverantwortliche gesundheitsförderliche Maßnahmen rücken in den Fokus aller Menschen⁸⁰. Bei der Integration des Themas „Barrierefreiheit“ spielt nicht nur der Abbau baulicher Hemmnisse eine Rolle, sondern auch die Ansprache aller Menschen, die mit gesundheitlichen oder körperlichen Einschränkungen konfrontiert sind. Der Abbau von „Barrieren“ im gesundheitstouristischen Bereich beinhaltet bspw. die Schaffung individueller Lösungen für chronisch erkrankte Menschen. Diese barrierefreien Angebote schaffen einen Mehrwert für den Besucher und erhöhen gleichzeitig die Wertschöpfung in der Region. Angesichts der über 200-jährigen gesundheitstouristischen Tradition unseres Bundeslandes ist und bleibt es das Ziel der Strategieguppe, den Tourismus und die Gesundheitswirtschaft noch besser zu verzahnen. Eine kluge Verbindung dieser beiden Wirtschaftsbereiche entlang der Wertschöpfungsketten des ersten und zweiten Gesundheitsmarktes schafft die Grundlage für einen auch zukünftig florierenden Gesundheitstourismus und leistet ihren Beitrag für ein wirtschaftlich stärkeres MV.

Nach einem Jahrzehnt der Angebotskonsolidierung werden die Herausforderungen für den Gesundheitstourismus in der kommenden Dekade enorm sein. Als symbiotischer Wirtschaftsbereich, der sich aus den Elementen Gesundheitsversorgung, Tourismus und Unternehmen der Gesundheitswirtschaft speist, wird der Gesundheitstourismus alle Innovationen und Veränderungen der einzelnen Branchen spüren. Die Geschäftsfelder in der Branche werden sich vermehren, das Angebotsspektrum wird entsprechend breiter und die Produktzyklen kürzer. Kapitalstarke private Akteure, ohne regionalen Bezug oder Verwurzelung, werden diesen Markt erkennen und die Bedarfe der Menschen bedienen.

Die zunehmende Digitalisierung der Gesellschaft verändert die Bedarfe in Freizeit, Familie und Beruf. Letztlich folgt daraus auch eine starke Veränderung des Tourismusmarktes. Während vor einem Jahrzehnt die Frage nach einer schnellen Internetverbindung noch keine Rolle bei der Wahl des Urlaubsortes spielte, ist diese bei vielen Menschen mittlerweile zentral und ein stabiles Mobilfunknetz sowie eine landesweite Versorgung mit schnellem Internet unerlässlich. In diesem Zusammenhang muss auch zukünftig die Forderung nach einem umfassenden Breitbandausbau und flächendeckender Funknetzabdeckung

weiter forciert werden (siehe auch Kap. 5.2). Gleichzeitig etabliert sich mit der steigenden „Online-Zeit“ aber auch in Kundengruppen das Bedürfnis nach Ruhe und digitalen Auszeiten. Die bestehenden Angebote am Markt können diese konträren Bedürfnisse oft nur schwer befriedigen. Daher ist zu erwarten, dass neue Akteure den Markt betreten. Insbesondere Player mit Plattformen und bereits entwickelten datenbasierenden Geschäftsmodellen sind zu erwarten. Auch wenn diese als Einstiegsmarkt nicht unbedingt gesundheitstouristische Angebote und Dienstleistungen auswählen, entsteht durch die oben genannte symbiotische Beziehung zu weiteren Branchen erhebliches Veränderungspotenzial. Veränderungen in der Gesundheitsversorgung, dem touristischen Verhalten und weiteren Teilbereichen der Gesundheitswirtschaft werden früher oder später auch den Gesundheitstourismus tangieren.

Angesichts der prognostizierten Entwicklungen wird deutlich, dass für den weiteren Erfolg des Gesundheitstourismus in MV die dauerhafte Besetzung der Kundenschnittstelle entscheidend ist. Sonst besteht das Risiko, dass Wertschöpfungspotenzial bei bestehenden Geschäfts- und Dienstleistungsmodellen verloren geht und Innovationszyklen gehemmt werden. Durch die digitalen Geschäftsmodelle im Bereich E-Rezept, mit der Vernetzung in die digitale Krankenakte und der grundlegenden Veränderung digitaler Ordnungsformen ist der Anschluss der Gesundheitswirtschaft in MV an solche

Digital-Konzepte zu fördern (Maßnahmen dazu siehe auch Kap. 5.2). Eine Zielstellung ist es, Angebote digital miteinander zu vernetzen, so dass sie für den Nutzer gesundheitstouristischer und medizintouristischer Angebote barrierefrei und ohne Medienbrüche erreichbar sind.

Der Gesundheitstourismus wird in MV auch im kommenden Jahrzehnt ein Wachstumsfeld sein. Dienstleistungen zum Erhalt, Aufbau und der Wiederherstellung der Gesundheit sowie gesundheitsförderliche Produkte werden in Kombination mit regulären touristischen Leistungen auch in Zukunft den Markt dominieren. Die Leistungsanbieter müssen sich konsequent an den Kundenwünschen, -motiven und -bedürfnissen ausrichten. Auch im Bereich der ergänzenden digitalen Mehrwertleistungen, wie z. B. personalisierten Trainingsvideos, liegen Chancen (siehe auch Kap. 5.2). Der Draht zum Kunden muss dank digitaler Kommunikationswege nicht mehr abreißen. Stattdessen können über Online-Kursformate positive Erinnerungen des Aufenthalts reaktiviert werden. Für die Anbieter besteht somit die Möglichkeit langfristig wertschaffende Leistungen an die Kunden zu vermitteln.

Der Gesundheitstourismus lebt nicht nur von gesundheitsbewussten Gästen, sondern auch von reisenden Patienten. Dem entsprechend erfolgt eine Unterteilung in Gesundheits- und Medizintourismus sowie in die diversen Bereiche der Prävention: Primär-, Sekundär-, Tertiär- und Verhältnisprävention. Seit 2015 wurden Angebote der Prävention von Gästen vorrangig zur Gesunderhaltung fokussiert (u. a. Gäste mit chronischen Erkrankungen: Allergiker, Diabetiker, dialysepflichtige Gäste). Ebenso wie das Angebotsspektrum des zweiten und dritten Gesundheitsmarktes, sollten spezialisierte Versorgungsleistungen am Bedarf der Patienten erprobt und etabliert werden, stets unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit. MV muss als DAS Gesundheitsland Vorreiter im Bereich der personalisierten Gesundheitsleistungen sein. Die Grundlage für entsprechende Angebote sind Informationen. Im kommenden Jahrzehnt sollte der Gesundheitstourismus die Chancen der datenbasierenden Angebotsvermittlung ergreifen. Nur so kann der Gesundheitstourismus wertschaffender Part eines lebendigen Ökosystems „Gesundheit Made in MV“ sein. Die Nutzung progressiver Web-Apps (via Smartphone, Tablet, Wearables) ermöglicht den Aufbau langfristiger Beziehungen zum Kunden/Patienten und schafft einen beiderseitigen Mehrwert auch für die Anbieter. Als Gegenpol zu diesem expandierenden Markt steht die „Entschleunigung“ (Digital Detox: insbesondere bewusster Verzicht auf die Nutzung von elektronischen Geräten wie Smartphones oder Computern) für eine wachsende Kundengruppe im Fokus. Hier birgt die medizinische Regeneration ein großes Potenzial, um Verhaltensänderungen zu initiieren und für die selbstbestimmte Nutzung gesundheitstouristischer Angebote zu mobilisieren

⁸⁰ Laut Reiseanalyse 2020 suchen Menschen im Urlaub hauptsächlich nach Angeboten zu körperlicher Gesundheit (26 %), zum seelischen Wohlbefinden (24 %) und zum persönlichen Genuss (22 %). Link: https://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2020/03/RA2020_Erste-Ergebnisse_DE.pdf (Zugriff am 30.03.2021).



(bspw. Entspannungstraining, Waldtherapie und gesunde Ernährung). Technische Innovationen und multimediale Mehrwertangebote werden die klassischen gesundheits-touristischen Angebote nicht ersetzen, aber in wert-schaffender Weise ergänzen. Denn nachhaltiger Gesund-heitstourismus lebt von zufriedenen Kunden. Die optimale Versorgung darf daher nicht mit dem hap-tischen Aufenthalt im Gesundheitsland enden. Zur Ein-bindung digitaler Modelle müssen Start-ups frühzeitig involviert werden (siehe Kap. 5.2 und 5.3) und MV sich als attraktiver Standort für digitale Geschäftsmodelle im Gesundheitstourismus unter der Dachmarke „Gesundes MV“ etablieren. Begleitend sind die Schulung und Wei-terbildung der Anbieter im Land im Hinblick auf die Nutzung der digitalen Programme und Entwick-lung passender Angebote und Produkte von elementarer Bedeutung (siehe Kap. 5.2).

Vor diesem Hintergrund ergeben sich die folgenden **Entwicklungsziele** für das Gestaltungsfeld „Gesundheits-tourismus“, die teils in Ziele der Querschnittsbereiche „Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV“ (siehe Kap. 5.4) und „Digitale Transformation“ (siehe Kap. 5.2) eingebettet sind. Das oberste Ziel für die kommenden zehn Jahre ist die Steigerung der Wert-schöpfung im Gesundheitstourismus. Alle anderen Ent-wicklungsziele lassen sich wie folgt darunter einordnen:

WERTSCHÖPFUNG DURCH GESUNDHEITSTOURISMUS GENERIEREN:

1.

MV mit „Gesundes MV“ als Marke im Gesund-heits- & Medizintourismus verstärkt etablieren (siehe auch Kap. 5.4)

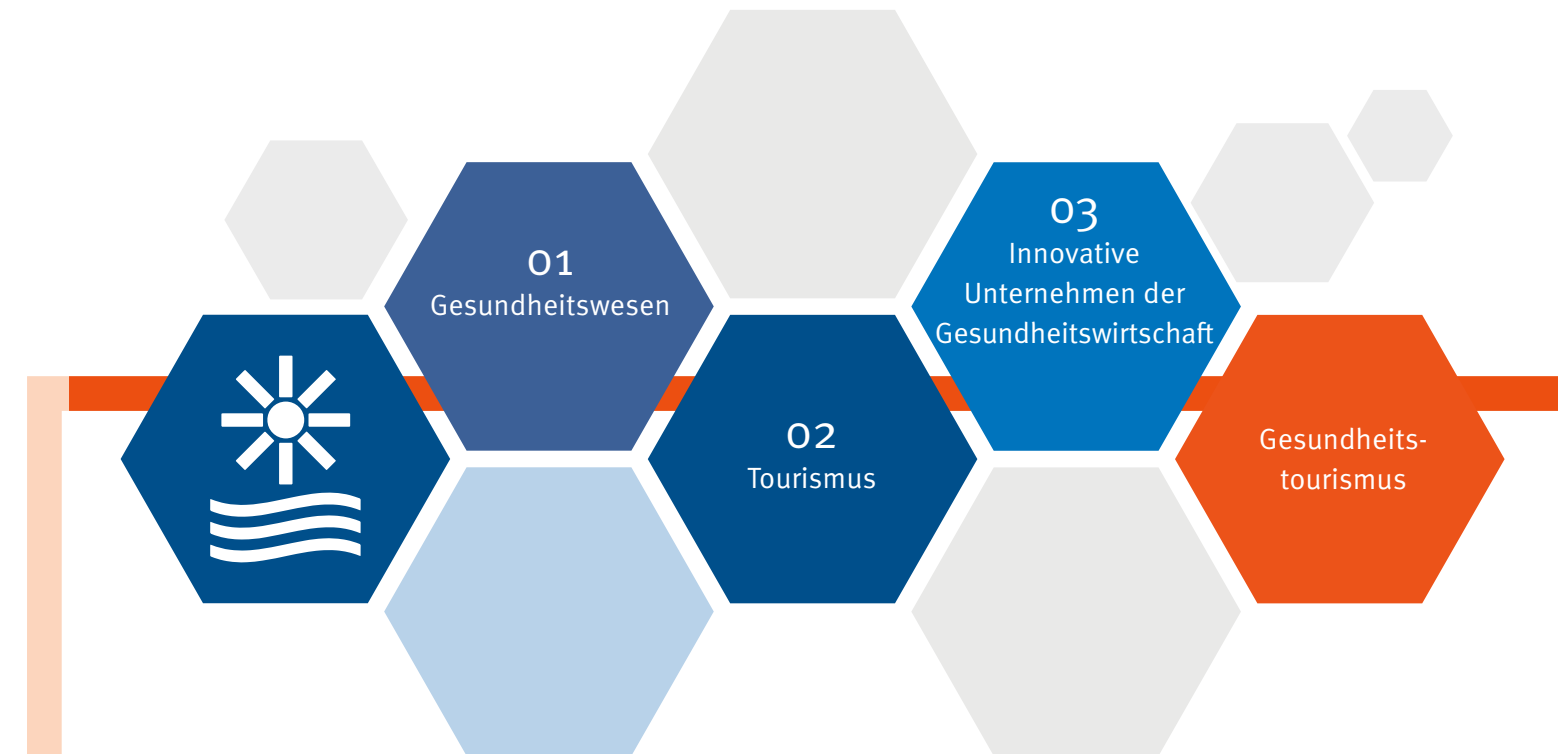
- „Gesundheit Made in MV“

Onlineplattform für Gesundheitsdienstleis-tungen ausbauen (siehe auch Kap. 5.2)

2.

- Erlebnisse und Gesundheitserfolge des Gesundheitsurlaubs als digitales „Add on“ etablieren, Landschafts- und Natur-erlebnisse MVs „buchbar“ machen!

- B2C und B2B



3.

MV als europäischen Pionier in der Waldtherapie festigen:

- Forschung, Zertifizierung, Qualifizierung
Mit der Ausweisung des Waldes als Therapeutikum im Sinne eines hochprädikatisierten Heilwaldes hat der Gesundheitstourismus im Land MV eine internationale Vorreiterrolle übernommen, die es auszubauen gilt. Dafür sind auch neue Ansätze und innovative Ideen zu prüfen und wenn möglich aufzugreifen. Der begonnene Diskussionsprozess zum „Kinderheilwald“ könnte bspw. zusätzliche Perspektiven eröffnen. Zudem sollte ein herausgehobenes Ziel sein, die heilende Wirkung des Waldes noch intensiver zu untersuchen. Dies könnte z. B. durch Gutachten, Studien oder wissenschaftliche Evaluierungen erfolgen. Die wissenschaftlich belegte Evidenz dieses Therapeutikums bietet ein großes Wertschöpfungspotenzial und ist Grundlage für dessen Nutzung in den Bereichen Gesundheit, Reha und Prävention. Dabei sollte die Entwicklung spezifischer Anwendungsmethoden und die Definition konkreter Indikationsbereiche fokussiert werden (z. B. Kindergesundheit [siehe Kap. 4.2]). Im Ergebnis wird die Nutzung des Waldes zu präventions- und therapeutischen Zwecken zu einem nachhaltigen Alleinstellungsmerkmal in MV. Daraus lassen sich neue Verhaltensmuster entwickeln vor dem Hintergrund des Waldes als Quelle der Gesundheit. Immer mehr Menschen gehen in den Wald, um ihr Immunsystem zu trainieren, zu stärken und zu regenerieren.

4.

Angebotspalette für (zukünftige) Zivilisationskrankheiten erweitern und Schulterschluss zum ersten Gesundheitsmarkt suchen, insbesondere im Bereich der chronischen somatischen und psychischen Erkrankungen, wie z. B.:

- Diabetes, Adipositas, Hypertonie, Neurosen, Allergien, Bewegungsmangel, Atemwegserkrankungen

5.

Querschnittsthema medizinische Regeneration definieren und entwickeln:

- Messbarkeit des Effektes des Gesundheitsurlaubes in MV
- Wissenschaftliche Untersetzung der verschiedenen Angebote im Land MV, die der medizinischen Regeneration/Erholung der Menschen dienen
- Entwicklung von neuen Produkten, die die Regeneration unterstützen, z. B. Heilwald, Waldtherapie, neue Entspannungsformate etc.

Für die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen kann die 200-jährige Erfahrung des Landes im Gesundheitstourismus ein Lehrmeister sein. Die digitalen Möglichkeiten erlauben es mehr denn je, wirtschaftliches Wachstum und den Schutz der natürlichen gesundheitstouristischen Ressourcen unseres Bundeslandes zu vereinen. Während auf der einen Seite durch ein salutogenetisches Gesundheitsverständnis ein potenzieller Absatzmarkt von mehreren Millionen (Neu-)Kunden entsteht, gilt es gerade im Bereich des Gesundheitstourismus, Natur, Mensch und Tier als unabdingbare Grundlage der Branche zu schützen. Dies gilt umso mehr, um auch der sich ändernden gesellschaftlichen Gesamteinstellung Rechnung zu tragen, wie sie z. B. auch in den Empfehlungen des Zukunftsrates MV zum Ausdruck kommt.

4.4.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes

Das oberste strategische Ziel für die kommenden zehn Jahre ist die Steigerung der Wertschöpfung im Gesundheitstourismus. Eine verbesserte Wertschöpfung stärkt die bereits heute aktiven Anbieter von gesundheitstouristischen Leistungen. Gleichzeitig entsteht ein erhebliches Neubeschäftigungspotenzial. Als gleichberechtigter Bestandteil der Zukunftsvision von MV unterliegen die Initiativen im Gesundheitstourismus folgender Rahmendynamik: Angebote unter Beachtung insbesondere der vorhandenen personellen Kapazitäten differenziert ausbauen, Wertschöpfung steigern und neue Arbeitsplätze schaffen. Dadurch leistet der Gesundheitstourismus seinen Beitrag, um das Bundesland MV wirtschaftlich stark und attraktiv zu entwickeln.

Um die führende Position unseres Landes im Gesundheitstourismus beizubehalten und um sich im schärfer werdenden Wettbewerb der Bundesländer und europäischen Regionen durchsetzen zu können, sind auch dafür notwendige Strukturen vorzuhalten. Einen wichtigen Baustein bildet in diesem Zusammenhang bspw. der Lehrstuhl für Naturheilkunde an der Universität Rostock. Durch diesen werden äußerst wichtige Grundsatzfragen geklärt und entscheidende Impulse gegeben. Durch das Wirken des Lehrstuhls wird die gesundheitstouristische Federführung des Landes MV einmal mehr untersetzt. Vor diesem Hintergrund ist eine Kontinuität der dort erbrachten medizinisch-wissenschaftlichen Leistungen und Beiträge erforderlich.

Wie einleitend ausgeführt, ist der Gesundheitstourismus geprägt durch Elemente des Gesundheitswesens, des Tourismus und von Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft. Daher resultieren einzelne Handlungsfelder aus unterschiedlichen Dynamiken in den drei Bereichen.

i

Das oberste strategische Ziel für die kommenden zehn Jahre ist die Steigerung der Wertschöpfung im Gesundheitstourismus.

HANDLUNGSFELDER RESULTIEREND AUS DEM GESUNDHEITSWESEN

Die qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung hat für die Menschen in einem Flächenland auch in Zukunft oberste Priorität (siehe auch Kap. 4.3). Das Gesundheitswesen unterliegt insgesamt einer starken Digitalisierungsdynamik (siehe auch Kap. 5.2). Bestehende Behandlungspfade werden in den digitalen Raum verlagert. Ärzte und Therapeuten werden durch mehr und mehr IT-Anwendungen unterstützt. Auch im Bereich der Vor- und Nachsorge werden digitale Anwendungen bestehende Leistungsgeschehen ersetzen und ergänzen. Dort wo schon heute kassengestützte und im Leistungskatalog der Krankenkassen befindliche Versorgungsformen vorhanden sind, sollen diese noch stärker digital vernetzt werden. Digital gestützte Anamnesetools können in die Versorgung mit eingebunden werden und als digitale Anwendungen das Leistungsgeschehen weiter unterstützen, um damit die Wertschöpfungskette auch digital in MV zu halten und diese nicht großen globalen Akteuren zu überlassen. Ebenso dynamisch wie im Bereich der digitalen Gesundheitsversorgung, werden sich die Erfahrungen der Corona-Pandemie auf das „Gesundheitsbewusstsein“ der Menschen auswirken. Breite Teile der Bevölkerung, insbesondere die „Generation 50+“, hat die Gesundheit als oberstes persönliches Gut erkannt. Damit verändert sich auch die Bereitschaft, nicht nur im Alltag, sondern auch im Urlaub etwas für die Gesundheit zu tun. Die Produktanforderungen erweitern sich in diesem Zusammenhang um folgende Entscheidungsaspekte: Wunsch nach einer möglichst geringen Ansteckungsgefahr, verstärkten Hygienemaßnahmen und dem Wissen, im Falle einer Erkrankung bestmöglich medizinisch versorgt werden zu können.

HANDLUNGSFELDER RESULTIEREND AUS DEM TOURISMUS

Mit dem Jahrhundertereignis Corona-Pandemie kam der internationale Tourismus zeitweise weitestgehend zum Erliegen. Der unter touristischen Gesichtspunkten außergewöhnlich gute Sommer 2020 hat eindrucksvoll gezeigt, dass der Bedarf an Urlaub der Menschen in Deutschland und Europa nicht geringer wird. Die Ansprüche und Prioritäten bei der Urlaubsgestaltung werden sich allerdings nachhaltig verschieben. Schon vor der Corona-Pandemie war Nachhaltigkeit (siehe Kap. 5.5) der internationale Trend, nicht nur im Tourismus. Diese Entwicklung wird durch die Pandemie-Bekämpfung gegenwärtig nur überlagert. „Gesundes MV“ verkörpert als Dachmarke den individualisierten Gesundheitsurlaub mit bestem Gewissen. Einzigartiges erleben – auch barrierefrei! Die Vorzüge unseres Landes werden digital abgebildet, erlebbar sowie „smart buchbar“ gemacht!

HANDLUNGSFELDER RESULTIEREND AUS INNOVATIVEN UNTERNEHMEN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT

Die Gesundheitswirtschaft ist traditionell Innovations- und Beschäftigungsmotor in MV. Die Innovationen in der Gesundheitswirtschaft speisen den Fortschritt in der Gesundheitsversorgung. In der Pandemie-Bekämpfung leisteten die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft einen besonderen Beitrag.

Für den Gesundheitstourismus in MV leiten sich daraus folgende **Kernhandlungsfelder** mit ihren Vorhaben/Maßnahmen ab, von denen eine Reihe in übergreifende Querschnittsbereiche fallen und in den entsprechenden Kapiteln näher behandelt werden:

HANDLUNGSFELD 1: DIVERSIFIZIERUNG DER GESUNDHEITSTOURISTISCHEN ANGEBOTS- PALETTE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN, NOCH BESSERE VER- NETZUNG DER AKTEURE UND ZENTRALE STEUERUNG DER INITIATIVEN

- Durch die Einrichtung einer virtuellen „Geschäftsstelle Gesundheitstourismus in MV“ unter der gemeinsamen Dachmarke Gesundes MV
- Mit Instrumenten zur Schaffung neuer gesundheitstouristischer Wertschöpfungsketten (siehe auch Kap. 5.3)

HANDLUNGSFELD 2: STÄRKUNG WENIGER BEKANNTER, DEZENTRALER TOURISTISCHER ANBIETER DURCH DIE STRUKTURIERTE VERNETZUNG MIT PLAYERN DES ZWEITEN GESUNDHEITSMARKTES UND PRODUKTINNOVATIONEN ENTLANG DER GESUNDHEITSTOURISTISCHEN LEISTUNGSKETTE

- Durch (Weiter-) Entwicklung der bereits gebildeten und neuen regionalen sowie thematischen Cluster und Produkte im Bereich „Primärprävention“ unter der gemeinsamen Dachmarke Gesundes MV
 - › Verstetigung der angestoßenen Entwicklungsprozesse in bereits bearbeiteten örtlichen Clustern/Orten
 - › Entwicklung von weiteren regionalen Clustern bzw. neuen thematischen Clustern
 - › Gemeinsames Lernen durch Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer

- Entwicklung von herausragenden Leuchtturmangeboten in gesundheitstouristischen Orten/Regionen durch Aufbau von innovativen, vernetzten Wertschöpfungsketten. Der Fokus liegt dabei auf dem Schwerpunktfeld „Primärprävention“ und den entsprechenden Zielgruppen.

HANDLUNGSFELD 3: KARRIEREPFADE IM GESUNDHEITSTOURISMUS ETABLIEREN UND AUSBILDUNGSPERSPEKTIVEN FÜR FACHKRÄFTE SCHAFFEN (DIGITAL UND SEKTORENÜBERGREIFEND IM ERSTEN UND ZWEITEN GESUND- HEITSMARKT)

(siehe Kap. 5.1 und 5.2)

HANDLUNGSFELD 4: MV ALS PROFESSIONELLEN ORT BZW. „MARKE“ DER AUSBILDUNG FÜR BERUFE IM GESUNDHEITSTOURISMUS UND DER GESUNDHEITS- WIRTSCHAFT ETABLIEREN (SIEHE KAP. 5.1)

- Finanzierung der Ausbildung auf bundeseinheitlichem Niveau absichern
- Karriereperspektiven nach der Ausbildung im Bundesland schaffen
- Arbeitsplätze und Lebensperspektiven gleichermaßen für Auszubildende, Arbeitnehmer und Familie schaffen



GESUNDHEITSTOURISTISCHE CHANCEN DER WÄLDER

HANDLUNGSFELD 5: VERZAHNUNG DES GESUNDHEITSTOURISMUS MIT DEM THEMA BARRIEREFREIHEIT

- Entwicklung von angepassten Angeboten inklusive Dienstleistungen für Menschen mit Einschränkungen, Familien oder die ältere Generation (z. B. barrierefreier Tourismus, Zertifizierung „Reisen für Alle“, Coach) (siehe auch Kap. 4.3)

HANDLUNGSFELD 6: MACHBARKEITSTUDIE ZU EINER MODULAREN, GESUNDHEITS- TOURISTISCHEN ANGEBOTS-, BUCHUNGS- UND VERNETZUNGS- PLATTFORM BIS 2023 DURCHFÜHREN

- Geschäftsmodellmöglichkeiten B2B und B2C eruieren
- KI-Potenzial der Plattform separat analysieren (siehe Kap. 5.2)

HANDLUNGSFELD 7: GUTACHTEN ZU GESUNDHEITSTOURISTISCHEN CHANCEN DER WÄLDER DES LANDES UND VERMARKTUNGSPOTENZIAL DER HEIL- WÄLDER IN AUFTRAG GEBEN

- Kernelemente Waldtherapeutenausbildung und Waldtherapie hinsichtlich des finanziellen Potenzials mitbeachten
- Konzeption für die Etablierung des „Waldtourismus“ innerhalb der Branche des Gesundheitstourismus beifügen

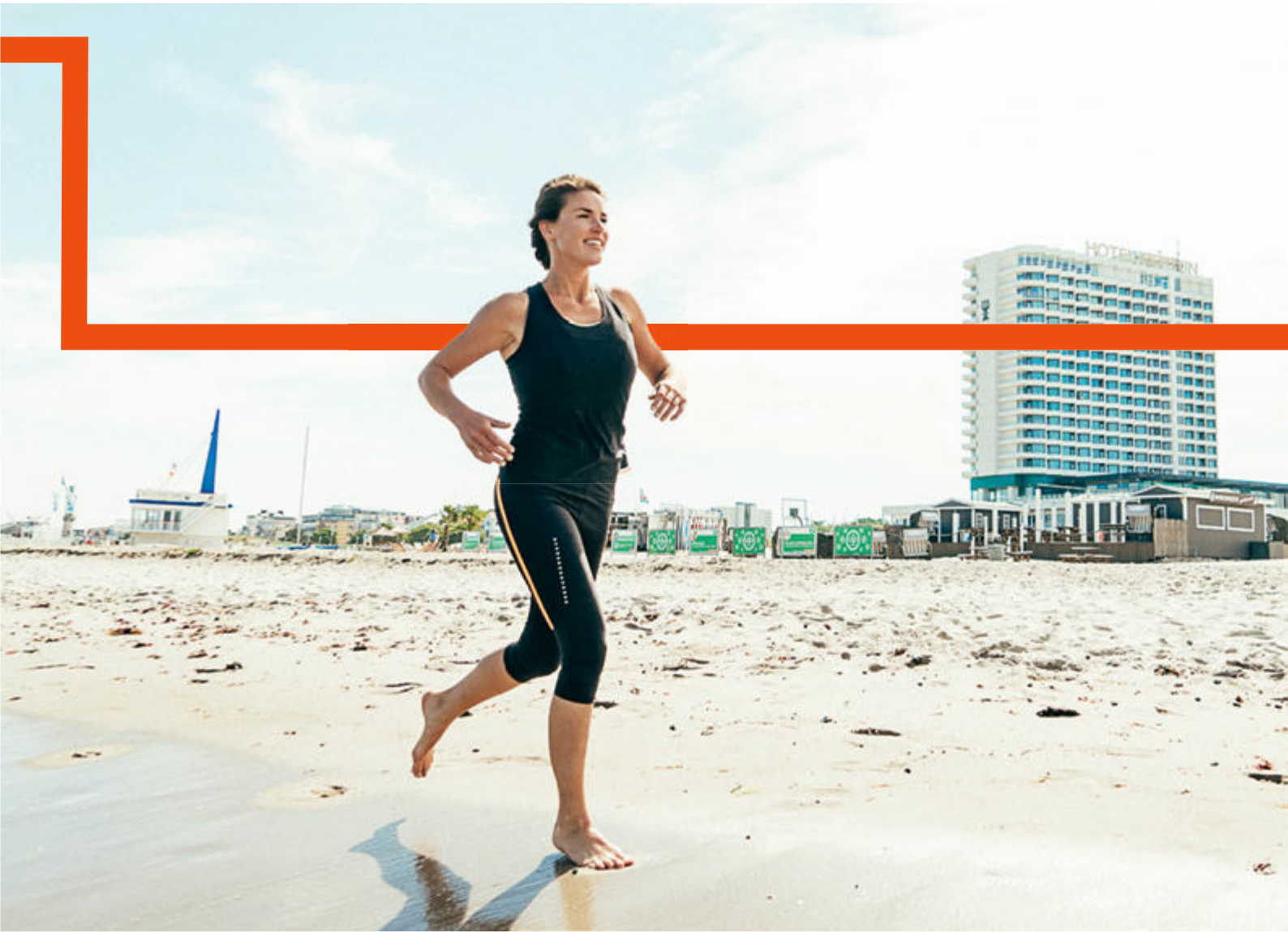
HANDLUNGSFELD 8: MEDIZINISCHE REGENERATION ALS INTEGRALEN BESTANDTEIL EINES GESUNDHEITSTOURISTISCHEN MARKTES VERANKERN UND ENTWICKELN

- Markenschärfung (u. a. für die internationale Positionierung, siehe Kap. 5.4) und Produktentwicklung

4.4.4. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
KI-basierte Onlinehandelsplattform für Gesundheitsdienstleistungen (B2B/B2C) geprüft und für Umsetzung konzipiert	Kundenfokussierte Buchungsmöglichkeit für gesundheitstouristische Angebote „Made in MV“ unter der Dachmarke „Gesundes MV“, wie z. B. Präventions- und Rehabilitationsangebote, physiotherapeutische Dienstleistungen im Hotel als auch in freien Praxen, gesunde Ernährung aus regionaler Bioagrarwirtschaft, Waldtherapie, Präventionsleistungen, Gesundes Alter(n), nachhaltige Gesundheitsförderung, Asthma- und Allergietherapie, Neurodermitis, Adipositas. B2B-Angebote, wie z. B. Investoren-Ansprache, Nachfolgegesuche (Unternehmensnachfolge), Qualifizierung und Stellengesuche/-gebote für Fachkräfte, E-Learning-Angebote.	6: Machbarkeitsstudie zu einer modularen, gesundheitstouristischen Angebots-, Buchungs- und Vernetzungsplattform bis 2023 durchführen
Investitionszulage (IZ) für Rehabilitations- und Therapieanbieter beantragbar, soweit rechtlich möglich	Gewährung einer Zulage für Investitionen in die bauliche und in die IT-Infrastruktur von in MV ansässigen Unternehmen im Gesundheitsbereich (inkl. Therapie- und Rehabilitationsunternehmen), Antrag kann jährlich gestellt werden. Aufstockung der maximalen Investitionssumme von derzeit 100.000 EUR auf 500.000 EUR im Bereich des landeseigenen Investitionszuschussprogramms digiTRANS (Dies wird dazu führen, dass auch kapitalintensivere IT- und Digitalisierungsvorhaben in MV umgesetzt werden können. So können auch mittelständische Programme in MV zukunftssicher umgesetzt werden. Ziel: Erhöhung der Attraktivität für Unternehmen im Gesundheitsbereich. Einschließlich der Investitionen in Heil- und Seebäder und den Heilwald. Auch hier ist die Kooperation mit Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“ angestrebt).	1: Diversifizierung der gesundheitstouristischen Angebotspalette in MV
Zuschüsse für auszubildende Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft zur Sicherung des gesundheitstouristischen Angebots sind in MV erhältlich	Direkte, zeitlich-befristete Zuschüsse an Unternehmen, die therapeutische Fachkräfte (z. B. Ergotherapeuten, Diätassistenten, Physiotherapeuten) ausbilden und damit die Abwanderung von Fachkräften verhindern – unter Nutzung von KI-basierten/digitalen Angeboten zum Distanzunterricht. Schulgeldfreiheit und Ausbildungsvergütung für alle Gesundheitsfachberufe und nicht nur für klinische Ausbildung mit Tarifvertrag (Ziel: MV sichert den Fachkräfteeerhalt).	4: MV als professioneller Ort bzw. „Marke“ der Ausbildung für Berufe im Gesundheitstourismus



Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Ausländische Fachkräfte als Potenzial zur Fachkräftesicherung erschlossen	Werbung und Weiterqualifizierung von ausländischen Fachkräften. Zügige Anerkennung des Berufsabschlusses und sofortige Arbeit im ersten und zweiten Gesundheitsmarkt.	3: Karrierepfade im Gesundheitstourismus etablieren und Ausbildungsperspektiven für Fachkräfte schaffen
Regeneration, Rehabilitation und Verhaltensprävention für den gesundheitstouristischen Markt analysiert	Statistische Aufbereitung und wissenschaftliche Bearbeitung: Welche Umsatzfelder gibt es und wie können diese in der Produktentwicklung zusammenarbeiten? Messbare Effekte wissenschaftlich herausstellen.	8: Medizinische Regeneration als integralen Bestandteil eines gesundheitstouristischen Marktes verankern und entwickeln



4.5. Ernährung für die Gesundheit

4.5.1. Ausgangssituation

Die Sicherung einer gesunden Ernährung umfasst die nachhaltige Erzeugung pflanzlicher und tierischer Rohstoffe für Lebensmittel sowie die schonende, intelligente Verarbeitung durch die Nutzung moderner digitaler, technischer, physikalischer und biotechnologischer Verfahren. Im Ergebnis werden ernährungsphysiologisch hochwertige, an die Ernährungsbedürfnisse der Bevölkerung angepasste Lebensmittel erzeugt und sowohl regional als auch als Exportgut vermarktet.

Die Ernährungswirtschaft in MV ist klein- und mittelständisch geprägt (99,49 Prozent der Betriebe sind KMU und Kleinunternehmen [KKU]) und bindet über 14.000 Beschäftigte⁸¹. Die Strukturen in der Agrarwirtschaft hingegen sind durch überdurchschnittlich große und leistungsfähige Betriebe gekennzeichnet. Der größte Teil der Agrarerzeugnisse wird

derzeit ohne Veredelung und weitere Wertschöpfung aus dem Land exportiert. Trotzdem wird der Anteil der zum Absatz bestimmten, in MV produzierten, Industriegüter seit Jahren mit über 30 Prozent durch die Ernährungswirtschaft dominiert. Die Voraussetzungen für einen hohen Anteil regionaler Produkte in MV sind hervorragend, da neben der Bevölkerung auch zunehmend die Gäste in unserem Bundesland (über 34,1 Millionen Gästeübernachtungen je Jahr⁸² [siehe auch Kap. 4.4.1]) regionale Produkte nachfragen. Die einmalige Verbindung von geschützter Natur (über 40 Prozent der Landfläche in MV stehen unter Natur- bzw. Landschaftsschutz) und landwirtschaftlich genutzten Flächen (57 Prozent der Landesfläche - 13.600 km²)⁸³ schafft ideale Voraussetzungen für die Erzeugung regionaler, nachhaltiger und hochwertiger Lebensmittel.

Das Ziel des Gestaltungsfeldes „Ernährung für die Gesundheit“ ist die Erzeugung ernährungsphysiologisch hochwertiger Produkte, welche einem großen Teil der Bevölkerung über den Lebensmitteleinzelhandel oder über die Gemeinschaftsverpflegung zugutekommt. Neben den gesünderen Produkten haben die Art der Ernährung und die bewusst oder unbewusst erlernten Ernährungsmuster einen direkten Einfluss auf die Gesundheit der Menschen bis ins hohe Alter. Unausgewogene Ernährungsmuster tragen durch ihre Folgen zu überproportional hohen Kosten im Gesundheitswesen bei. Eine hochwertige Gemeinschaftsverpflegung kann durch den Einsatz regionaler Produkte das Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Wertigkeit von Nahrungsmitteln positiv beeinflussen. In den bisher gesetzten Schwerpunkten wurden beide Aspekte berücksichtigt. Entsprechend der Zielsetzungen des Masterplans 2020 wurden folgende Projekte umgesetzt: Mit einer umfassenden Produktdatenbank von Lebensmitteln aus MV für Caterer der Gesundheitswirtschaft, Mensen, Schulen und Großküchen wurde eine strategische Basis für die Vermarktung aufgebaut. Ergänzend wurde eine Marke-

tingstrategie umgesetzt, um regionale Lebensmittel aus dem Land zu bewerben und Verbraucher aufzuklären. In Bezug auf die Entwicklung gesünderer Produkte wurde die nachhaltige Produktion des afrikanischen Welses in Verbindung mit der aquaponischen Nutzpflanzenproduktion und die Optimierung der Zusammensetzung des Welsfleisches über eine entsprechende Fütterung untersucht. Ein weiteres Projekt rund um die einheimischen Wildfrüchte und deren hervorragende gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe stand ebenfalls im Fokus. Es wurde an der Entwicklung neuer Ernte- und Verfahrenstechnologien gearbeitet und der Einfluss verschiedener Anbau-, Lagerungs- und Verarbeitungsverfahren auf den Gehalt an wertvollen sekundären Pflanzenstoffen untersucht. Produktentwicklungen sowohl für das Fleisch des Afrikanischen Welses als auch für neue Produkte aus den einheimischen Wildfrüchten wurden in begrenztem Umfang vorgenommen, konnten aber auf Grund fehlender Kapazitäten für Forschung und Entwicklung im Bereich Ernährung keine Markteinführung erlangen.

⁸¹ In Anlehnung an entsprechende Angaben des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern: Flächenmanagement; Link: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/Landwirtschaft/Landwirtschaft/Fl%C3%A4chenmanagement/> (Stand: 05.02.2021, Zugriff am 26.03.2021) und der Marketinggesellschaft der Agrar- und Ernährungswirtschaft MV e. V.: Jahresbericht 2017.

⁸² Vgl. Marketinggesellschaft der Agrar- und Ernährungswirtschaft MV e. V.: AMV-Report 2019, S. 14.

⁸³ Vgl. Link: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/Landwirtschaft/Landwirtschaft/Fl%C3%A4chenmanagement/> (Zugriff am: 02.06.2022).

4.5.2. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes

Auch in diesem Gestaltungsfeld machen sich veränderte gesellschaftliche Vorstellungen bemerkbar. Es wird immer deutlicher, dass gesunde Ernährung nur im Zusammenhang mit nachhaltig hergestellten Nahrungsmitteln gesehen werden kann.

Veränderte Rahmenbedingungen, wie steigende Rohstoff- und Energiepreise, der zunehmende Mangel an Arbeitskräften, die stetig umfangreicheren Anforderungen an Sicherheitskonzepten, der Wunsch nach nachhaltigen Verpackungslösungen, aber auch die Wünsche nach Clean Label⁸⁴, der Reduktion von Zucker, Salz und Fett und die Anreicherung mit wertvollen Inhaltsstoffen in Spezialprodukten, stellen die Ernährungswirtschaft vor große Herausforderungen.

Darüber hinaus sind seit 1970 mehr als 30 Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Flächen durch Urbanisierung, Wüstenausbreitung, Versalzung und Bodenerosion verloren gegangen. Der jährliche Verlust der weltweiten Agrarflächen wird auf 0,2 Prozent geschätzt.⁸⁵ In Deutschland werden täglich 56 ha Böden für die Urbanisierung versiegelt und gehen damit der landwirtschaftlichen Nutzung verloren.⁸⁶

Die Art der Ernährung und der Umgang mit Nahrungsmitteln haben durch den jeweiligen Ressourcenverbrauch ebenfalls einen großen und unmittelbaren Einfluss auf die Umwelt und das Klima (vgl. Abbildung 6). Jährlich werden in Deutschland 12 Millionen Tonnen Lebensmittel im Wert von 20 Milliarden Euro verworfen – die Verluste entstehen zu 12 Prozent in der Landwirtschaft, 18 Prozent bei der Verarbeitung, 14 Prozent in der Außer-Haus-Verpflegung und 56 Prozent in den privaten Haushalten.⁸⁷

Der Ressourcenverbrauch durch diese Lebensmittelabfälle entspricht 1/6 aller in Deutschland erzeugten Lebensmittel (42,9 Mio. t Getreide, 3,5 Mio. t Raps, 10,6 Mio. t Kartoffeln, 8,6 Mio. t Schlachtgewicht Fleisch, 3,9 Mio. t Gemüse, 1,3 Mio. t Obst)⁸⁸.

Deshalb liegt das Augenmerk im Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“ für die Zukunft nicht allein auf der Bereitstellung von Nahrungsmitteln mit gesundheitsfördernder Wirkung, sondern verstärkt auf der Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit dieser Produkte bzw. der Ernährung. Für

eine nachhaltige Ernährung müssen Gesundheits-, soziale, Umwelt- und Tierwohlziele in Einklang gebracht werden (vgl. Abbildung 6). Indem sich das Gestaltungsfeld diesen Zielen widmet, wird es maßgeblich dem Querschnittsbereich der biologischen Transformation der Gesundheitswirtschaft gerecht (siehe Kap. 5.5).



Abbildung 6: Die vier zentralen Ziele einer nachhaltigen Ernährung⁸⁹

Eine nachhaltige Ernährung hat durch Wertschätzung und Auswahl der Lebensmittel und die Ernährungsmuster oder den Ernährungsstil einen bedeutenden Einfluss auf ein gesundes langes Leben der Menschen und auf die Umwelt und das Klima. Das bedeutet, dass neben der Erzeugung gesundheitsfördernder Lebensmittel auch die Ernährungsbildung eine wesentliche Rolle spielt.

Traditionell tragen in MV die Land- und insbesondere die Ernährungswirtschaft zu einer im Vergleich zu Gesamtdeutschland überproportionalen regionalen Wertschöpfung bei (vgl. Abbildung 7). Dies ermöglichte schon im letzten Jahrhundert bis heute innovative, international wettbewerbsfähige Strukturen im Tier- und Pflanzensektor, welche von begleitender Anwendungs- und Grundlagenforschung stetig begünstigt worden sind.

⁸⁴ Ein sogenanntes Clean Label bei Lebensmittel weist darauf hin, dass das Produkt ohne bestimmte Zutaten, wie bspw. Konservierungsstoffe, Farbstoffe o. ä., hergestellt wurde.

⁸⁵ Potenzialanalyse Portfolio „Bioökonomie Mecklenburg-Vorpommern“, Marktstudie im Rahmen des Eco4Life Projektes MV, Herausgeber: BioCon Valley® GmbH im Rahmen des EU-Projektes „Eco4Life-South Baltic Network for Environmental and Life Sciences to Boost Cross Border Cooperation“, Dezember 2013, S.4.

⁸⁶ Vgl. Link: <https://www.nabu.de/news/2020/07/30hektartag.html> (Zugriff am: 02.06.2022).

⁸⁷ Vgl. Link: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/auswaehlen-zubereiten-aufbewahren/politik-von-der-lebensmittelverschwendung-zur-wertschaetzung-59547> (Zugriff am 01.06.2022).

⁸⁸ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Erntebericht 2020, S. 20.

⁸⁹ Vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft: Politik für eine nachhaltigere Ernährung, (Juni 2020), S. 2.

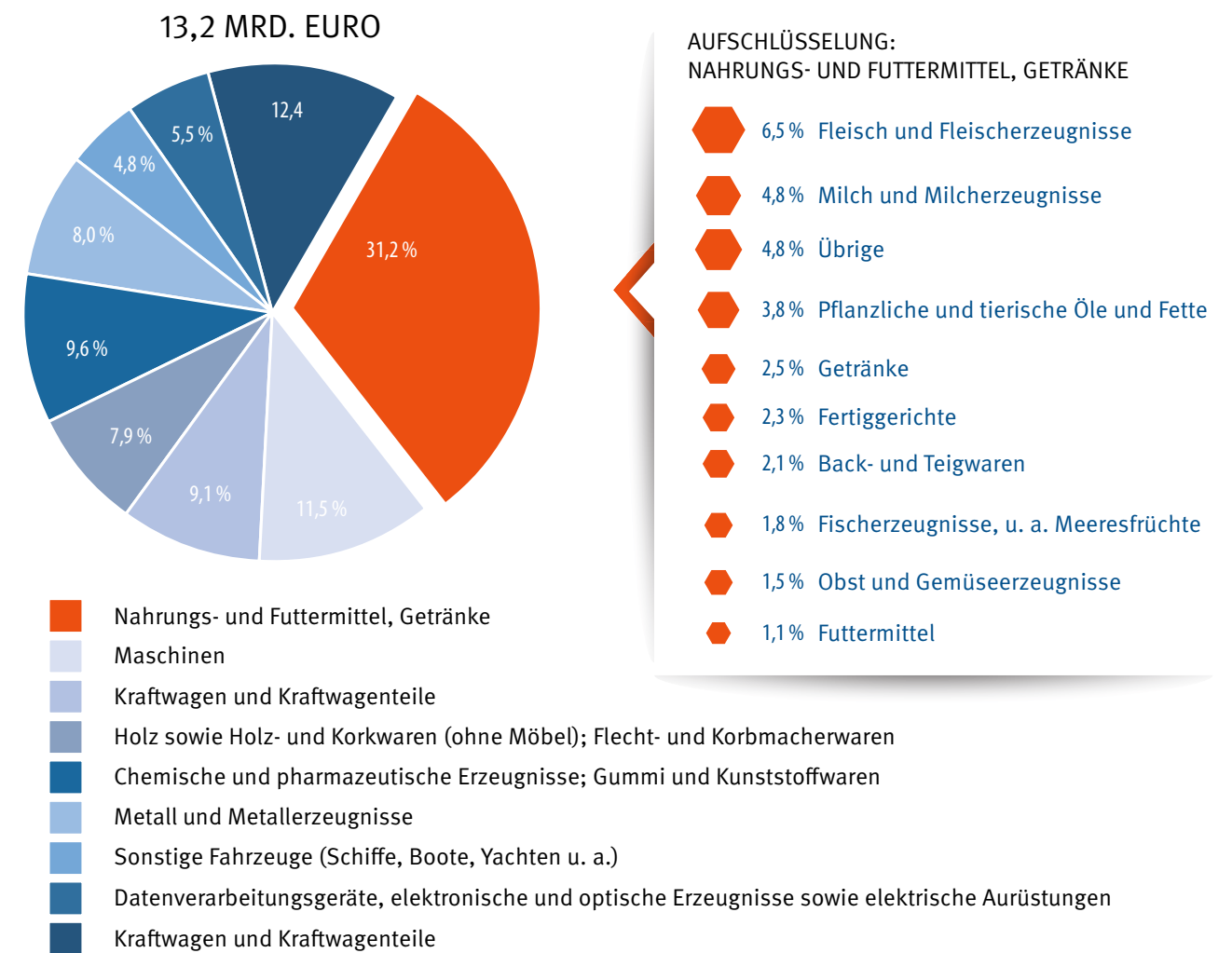


Abbildung 7: Zum Absatz bestimmte Produktion der Industriebetriebe 2019 nach Güterabteilungen⁹⁰

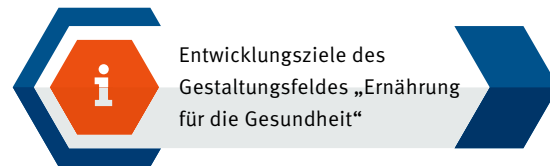
Im Zeitalter von Digitalisierung, Bioökonomie und nachhaltigem Landbau sind diese Voraussetzungen nach wie vor eine solide Basis, um MV zu einem Kristallisationspunkt für die Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft und Bioökonomie der Zukunft zu entwickeln. Die einmaligen Infrastrukturen, der hohe Ausbildungsstand der Akteure in der Praxis sowie das dichte Netz einschlägiger Forschungseinrichtungen sind für MV Garanten moderner Entwicklungen. Insbesondere die Vielzahl regional, national und international geförderter, zum Großteil interdisziplinärer Forschungsprojekte belegen die hohe Qualität der geleisteten Forschungs- und Transferarbeit.⁹¹

Die ausgewählten Schwerpunkte im Pflanzenbau, der aquatischen Nahrungsquellen, der Bioökonomie in der Ernährung und Tierhaltung müssen mittels regionaler Vernetzung in regionaler Wertschöpfung münden (vgl. Abbildung 8). Dies ist bisher nicht in ausreichendem Maße gelungen.

Folgende Schwerpunkte als **Entwicklungsziele** des Gestaltungsfeldes „Ernährung für die Gesundheit“ werden gesetzt. Diese Entwicklungsziele stehen in enger Verbindung zu den Querschnittsbereichen „Nachhaltigkeit/ Biologische Transformation“ (siehe Kap. 5.5) und „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.3):

⁹⁰ Vgl. LAIV-MV 2020: Statistisches Jahrbuch (2020): vgl. Link: <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Ver%C3%B6ffentlichungen/Jahrbuecher/>, Kapitel 21 (Zugriff am: 02.06.2022).

⁹¹ Vgl. Kuratorium Gesundheitswirtschaft - Strategieguppe V: Eckpunkte einer Bioökonomie-Strategie für Mecklenburg-Vorpommern mit Fokus auf die Land- und Ernährungswirtschaft (Februar 2021), S. 16 ff.



Entwicklungsziele des Gestaltungsfeldes „Ernährung für die Gesundheit“

1.

Verstärkte Förderung und Etablierung von Wertschöpfungsketten im Verbund mit Wirtschaftspartnern von der Züchtung über den Anbau bis zur Verarbeitung und Vermarktung (Markteinführung) von handelsfähigen Produkten

2.

Ganzheitliche landwirtschaftliche Produktion gemäß dem „One-Health-Konzept“ und geschlossene Wertstoffkreisläufe (gesunder Boden, gesunde Pflanze, gesundes Tier, gesunde Umwelt – gesunder Mensch) als Beitrag zur Ökologisierung der Land- und Ernährungswirtschaft (siehe auch Kap. 5.5)

3.

Weiterentwicklung von biotechnologischen und physikalischen Verfahren, Kleinmaschinen, Robotik und IT für die Verbesserung der Verarbeitungstiefe, Prozesssicherheit, schonendere Landbewirtschaftung und die körperliche Entlastung der Arbeitskräfte

4.

Weiterentwicklung der Aquakulturtechnik (standortgebunden und standortungebunden) für Fische und andere aquatische Organismen bis zur sicheren Anwendungsreife

5.

Züchtung und Anbau von an den Klimawandel angepassten Pflanzen mit besonders wertvollen Inhaltsstoffen (z. B. Sanddorn, Holunder, Aronia) und verstärkter Anbau von Eiweißpflanzen (z. B. Hafer, Leindotter) für die menschliche Ernährung

6.

Entwicklung neuer Nahrungsmittel unter Verwendung pflanzlicher Nährstoffe und Eruierung alternativer Protein- und Nährstoffquellen

7.

Verbesserung der Verarbeitungstiefe regional erzeugter tierischer Lebensmittel (Milch, Fleisch, Eier)

8.

Vermittlung von Wertschätzung hochwertiger Lebensmittel für eine gesunde Ernährung in Kitas, Schulen, Mensen, Seniorenheimen und Krankenhäusern sowie freier Zugang aller Kinder zu einer hochwertigen und nachhaltigen Speiseversorgung zur Förderung des Wohlbefindens, der sozialen Bindungen, der Leistungsfähigkeit

9.

Umsetzung von regionalen Modellvorhaben zur nachhaltigen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, deren Vermarktung und Nutzung dieser Vorhaben zur Bildung/Weiterbildung in allen Altersgruppen

10.

Entwicklung eines Zentrums für Bioökonomie, gesunde Ernährung und nachhaltige Nahrungsmittelproduktion am Standort der Hochschule Neubrandenburg/ZELT gGmbH (Produktentwicklung, Wissenstransfer in Ernährungswirtschaft, Aus- und Weiterbildung, Klima für Start-up und Vernetzung mit Wirtschaftsverbänden)



Abbildung 8: Zusammenwirken bestehender Einrichtungen im Kontext regionaler Wertschöpfung und regionaler Vernetzung in Mecklenburg-Vorpommern⁹²

⁹² Eigene Darstellung.

Regionale Wertschöpfung und regionale Vernetzung sind die Kernthemen, die sich aus allen Schwerpunkten ableiten. Sowohl die auf Grund ihrer besseren Eigenschaften für Lebensmittel überzeugenden Feldfrüchte als auch Fische oder Algen aus Aquakultur und die neuen Produkte aus alternativen Nahrungsquellen müssen letztendlich zu einem vermarktungsfähigen, wirtschaftlich tragfähigen Endprodukt entwickelt und nachhaltig produziert werden.

4.5.3. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Gestaltungsfeldes

Die Vielschichtigkeit der Schwerpunkte im Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“ spiegelt deutlich die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen wider. Diese beinhalten eine Nachhaltigkeit im Umgang mit den Ressourcen, eine Rückbesinnung auf regional erzeugte Lebensmittel, einen artgerechten Umgang mit unseren Nutztieren und den Wunsch nach gesunder Ernährung.

Mit Blick auf den notwendigen Wandel in der Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen, der Transformation von Biomasse in biogene Rohstoffe und der Erzeugung von gesunden Nahrungsmitteln stehen folgende **Handlungsfelder** für die Weiterentwicklung des Gestaltungsfeldes „Ernährung für die Gesundheit“ im Vordergrund. Sie stehen in Teilen in Bezug zu den Querschnittsbereichen „Nachhaltigkeit/Biologische Transformation“ (siehe Kap. 5.5), „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.3), „Digitale Transformation“ (siehe Kap. 5.2) und „Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung“ (siehe Kap. 5.1).

HANDLUNGSFELD 1: NACHHALTIGE ROHSTOFFBEREITSTELLUNG FÜR DIE ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Weiterentwicklung der vielfältigen Kulturlandschaft als Erholungs-, Lebens- und Erwerbsraum für Menschen unter den Aspekten sicherer Erzeugung von Lebensmitteln bei gleichzeitiger Erhöhung der Biodiversität, Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, ethisch korrektem Umgang mit den Nutztieren und Sicherung der Arten- und Rassevielfalt. Bioökonomisches Denken beginnt bei der Erzeugung der Rohstoffe für die Lebensmittel, d. h. bei der Ökologisierung der Landwirtschaft (siehe auch Kap. 5.5). Dies ist die Voraussetzung, trotz der sich ändernden Klimabedingungen weiterhin sichere Erträge aus der Landwirtschaft zu generieren, Arbeitsplätze zu sichern und entsprechend der Nachfrage gesunde und nachhaltige Lebensmittel zu produzieren. Die Gesundheit der Menschen hängt eng mit der Gesundheit der Ökosysteme zusammen.

- Sicherung der Lebensmittel- und insbesondere der Proteinversorgung von Menschen durch Priorisierung der Landnutzung für die Nahrungsproduktion und Anbau geeigneter gesunder Feldfrüchte (Leguminosen, Hafer, Leindotter) mit gleichzeitig positiven Effekten auf die Bodenfruchtbarkeit (Senkung von Stickstoff- und Phosphatdüngung)
- Minimierung der Nahrungskonkurrenz von Menschen und Nutztieren durch Transformation und Veredelung von Biomasse, Reststoffen und Koppelprodukten aus der Nahrungsmittelindustrie, die für den menschlichen Verzehr nicht geeignet sind
- Etablierung regionaler agrarischer Nährstoffkreisläufe (Pflanze-Boden-Tier)
- Entwicklung von Methoden des Pflanzenschutzes, die die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie die Biodiversität der natürlichen und bewirtschafteten Ökosysteme nicht gefährden
- Förderung des Anbaus regionaler, traditioneller, funktioneller Lebensmittel („Super Food“) und Nachweis der Gesundheitswirkung zur Herstellung gesunder regionaler Produkte, zur Gewinnung der Inhaltsstoffe für Kosmetik und Pharmazie und zur Entwicklung von Koppelprodukten aus den wertvollen, nicht genutzten Pflanzenteilen
- Erweiterung der Flächen für den ökologischen Landbau mit entsprechender Tierhaltung
- Priorisierung von Nutztieren in Doppelnutzung mit dem Koppelprodukt Fleisch (Milchrinder, Legehennen)
- Tierwohl als Markenzeichen für MV⁹³
- Entwicklung von integrierten Aquakulturvedahren, wie die Aquaponik auf dem Land und die multitrophe Aquakultur in der Ostsee
- Entwicklung von Modell-Standortprojekten im Innovationsraum „Bioökonomie auf marinen Standorten (BaMS)“

HANDLUNGSFELD 2: REGIONALE PRODUKTE

Sichere Bereitstellung regionaler Lebens- und Futtermittel durch Schaffung weiterer regionaler Verarbeitungskapazitäten und Etablierung vollständiger Wertschöpfungsketten bei umfassender Nutzung aller Reststoffe.

- Regionalität als Qualitätsversprechen – Die Voraussetzungen für einen hohen Anteil regionaler Produkte in MV sind hervorragend. Die vorwiegend kleinteilig aufgestellte Lebensmittelbranche besteht am Markt durch ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität und Innovation.
- Förderung von Unternehmen/Unternehmensgründung, welche regionale Lebensmittel oder Werkstoffe erzeugen und Unterstützung der Unternehmensnetzwerke (siehe auch Kap. 5.3)
- Gesundheit von Lebensmitteln steht im Vordergrund
- Gastronomie und Catering in MV mit großem Angebot an regionalen Produkten
- Gewährleistung von Versorgungssicherheit mit (einheimischen) Speisefischen durch küstennahe Aquakultur und standortungebundene Aquakultur (Barsch, Zander, Wels, Stör, Schnäpel)
- Entwicklung und Nutzung alternativer Quellen und Verfahren für die Herstellung alternativer Nährstoffe und hochwertigen tierischen und pflanzlichen Proteins mit Insekten und biotechnologischer, zellbasierter Produktion
- Zuführung jeglicher Prozess-Biomasse in Reststoffverwertung, wobei die Erzeugung von Futtermitteln und Werkstoffen Vorrang vor der energetischen Nutzung hat



HANDLUNGSFELD 3: DIGITALISIERUNG, KÜNSTLICHE INTELLIGENZ, FACHKRÄFTESITUATION

Die regionalen Produzenten sowohl in der landwirtschaftlichen Urproduktion (gärtnerische und fischereiwirtschaftliche Urproduktion eingeschlossen) als auch die nachfolgende Ernährungswirtschaft, der Vertrieb und Handel profitieren vom wissenschaftlichen Fortschritt und der Entwicklung in der Digitalisierung sowie der Entwicklung im Maschinenbau/ in der Robotik und werden aktiv unterstützt.

- Entwicklung und Bereitstellung von Kleinmaschinen/Robotik für die Anwendung im verarbeitenden Gewerbe (körperliche Entlastung der Menschen, Antwort auf den Fachkräftemangel)
- Enge Verzahnung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit den KMU und Kleinunternehmen (KKU) im Land, Sicherung eines kontinuierlichen Wissenstransfers in die Praxis und Unterstützung der Praxis durch wissenschaftliche Begleitung
- „Precision Farming“ nutzt die Digitalisierung, KI, Robotik und Sensorik zur bedarfsgerechten, standortgerechten bzw. individuellen Versorgung und Pflege von Pflanzen und Tieren
- Schnelle Anpassung der Prozesse in der Erzeugung/Verarbeitung an veränderte Anforderungen (Kunden, Politik, Gesundheitsgeschehen)
- Sichere Produktion durch sichere Prozesse
- Sichere Reaktion durch schnelle sichere Information/Marketing für Verbraucher

HANDLUNGSFELD 4: MARKETING UND KOMMUNIKATION

Die Menschen in der Region, die Gäste von MV und die Adressaten der Produkte aus MV im In- und Ausland tragen durch Kaufentscheidungen zum Erfolg dieser Entwicklung bei. Einheimische, Studierende, Gäste und Kunden werden durch Bildungsangebote, digitale Programme und Informationen in diesen Prozessen positiv eingebunden.

- Marketingarbeit – Bioökonomie und regionale Wertschöpfung als eine Landesstrategie etablieren (siehe auch Kap. 5.5)
- Ernährungswirtschaft mit Systemverständnis für biologische Kreisläufe gerade unter dem Aspekt der Vernetzung der bioökonomischen Prozesse in der Region
- Entwicklung von Informationsplattformen für Verbraucher für regionale Produkte und zu bioökonomischen Prozessen (Herstellungsverfahren, bioökonomische Zusammenhänge)
- Kommunikationsarbeit von Vereinen und Verbänden

⁹³ In der Ernährung legen Verbraucher zunehmend Wert auf eine vertraute Herkunft und das Tierwohl beim Konsum von Fleisch und Wurstwaren. Das Land MV kann mit einer entsprechenden Produktion ein Markenzeichen setzen und so die Gesundheitswirtschaft stärken.
Vgl. Link: <https://www.bzfe.de/service/news/aktuelle-meldungen/news-archiv/meldungen-2018/februar/tierwohl-und-umweltschutz/> (Zugriff am 26.03.2021).

HANDLUNGSFELD 5:

NACHHALTIGE UND WERTSCHÄTZENDE ERNÄHRUNG

Fokussierung auf eine gesundheitsfördernde und nachhaltige Ernährung durch eine hochwertige, insbesondere allen Kindern zugängliche Gemeinschaftsverpflegung. Wertige Gestaltung des Ess-Ambientes für alle Formen der Gemeinschaftsverpflegung in MV (Kita, Schulen, Krankenhäuser, Pflege- und Senioreneinrichtungen, Mensen) zur Vermittlung der Ernährungsbildung, inklusive sozialer Normen und Wertschätzung von Ernährung. Verwertung aller nicht verbrauchten Lebensmittel und Lebensmittelreste und der entsprechenden Verpackungen.

- Die Gestaltung der Ernährungsumgebung als Bestandteil eines gesunden Ernährungsverhaltens muss sich stärker als bisher an Gesundheit, sozialen Zielen, Umwelt und Tierwohl orientieren.
- Hochwertige Gemeinschaftsverpflegung, insbesondere eine für alle Kinder zugängliche nachhaltige Kita- und Schulverpflegung, kann einen wichtigen prägenden Impuls für das weitere Leben geben
- Angenehmes Ess-Ambiente in Kitas, Schulen, Mensen, Pflege- und Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern zur Förderung des psychischen Wohlbefindens, der sozialen Bindungen und der Leistungsfähigkeit
- Entwicklung von Lösungen für die Vermeidung von Lebensmittelabfällen und/oder einer umfänglichen Verwertung aller nicht verbrauchten Lebensmittel entlang der Wertschöpfungskette
- Reduktion von Lebensmittelverpackungen und ihre Umstellung auf bioabbaubare Werkstoffe
- Sichere Reaktion durch schnelle sichere Information/Marketing für Verbraucher

4.5.4. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Für die anstehende GAP (Grundzüge der Gemeinsamen Ar-grarpolitik) -Förderperiode werden akzeptierte Klima- und Umweltleistungen ökonomisch bewertet und auf dieser Grundlage als Werkzeuge angeboten.		1: Nachhaltige Rohstoff-bereitstellung für die Ernährungswirtschaft
Alternative Protein- und Nährstoffquellen werden entwickelt und wirtschaftlich genutzt.	Projekteinwerbung und Umsetzung	2: Regionale Produkte
Zentrum für Bioökonomie, gesunde Ernährung und nachhaltige Nahrungsmittelproduktion am Standort der Hochschule Neubrandenburg/ZELT gGmbH ist errichtet und verfolgt Ziele wie Produktentwicklungen, Kleinserienproduktionen, Aus- und Weiterbildung und Schaffung eines positiven Start-up-Klimas für Unternehmensgründung in der Ernährungswirtschaft.	Sicherstellung der Förderungsgrundlage; Projektanwerbung in der Wirtschaft	2: Regionale Produkte
Förderstrukturen für Unternehmen/Unternehmen-sgründungen, welche regionale Lebensmittel oder Werkstoffe erzeugen, sind eingerichtet.	Etablierung der Rahmenbedingungen	2: Regionale Produkte

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Nachhaltige Kita- und Schulverpflegung, insbesondere eine für alle Kinder zugängliche hochwertige Gemeinschaftsverpflegung ist umgesetzt.	Schaffung der Rahmenbedingungen	5: Nachhaltige und wertschätzende Ernährung
Pilotanlagen und Modell-Standortprojekte für Speisefische, wie z. B. Zander, Flussbarsch, Wels und Schnäpel sind eingerichtet.	Forschungsverbünde; Projektkonzipierung; Projektbeantragung; Projektumsetzung; Vermarktung	2: Regionale Produkte
Klimaresistentere und/oder Stickstoff-bindende und/oder gesündere (Feld-)Früchte werden angebaut und verarbeitet.	Definition der Pflanzen; Züchtung; Anbau; wirtschaftliche Bewertung; Verarbeitung und Vermarktung	1: Nachhaltige Rohstoffbereitstellung für die Ernährungswirtschaft
Insektenbasierte Proteingewinnung ist in agrarische Kreisläufe integriert.	Etablierung notwendiger Rahmen-bedingungen; Insektenzucht	2: Regionale Produkte

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Anbauumfang der Ökologischen Landwirtschaft als besonders umweltschonende Form der Landbewirtschaftung ist erweitert worden. Klima- und Umweltleistungen sind definiert und einem Marktwert gegenüber gestellt.		1: Nachhaltige Rohstoff-bereitstellung für die Ernährungswirtschaft
Forschungsarbeiten zum Tierwohl, zur Klima- und Ressourcenschonung sind umgesetzt und die Ergebnisse in die Tierhaltung übernommen.	Projekteinwerbung; Information und Aufklärung von Tierhaltern zu Forschungsergebnissen	1: Nachhaltige Rohstoff-bereitstellung für die Ernährungswirtschaft
Biotechnologische und physikalische Verfahren, Kleinmaschinen, Robotik und IT für die Verbesserung der Verarbeitungstiefe, Prozesssicherheit und die körperliche Entlastung der Arbeitskräfte sind weiterentwickelt.	Projekteinwerbung	3: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Fachkräftesituation
Langfristiger und kontinuierlicher Wissenstransfer in die Praxis ist etabliert, intensiviert und verstetigt (siehe Kap. 5.3).	Schaffung der Rahmenbedin-gungen (dauerhafte Etablierung von Technologie- und Innova-tionsberatern an wissenschaft-lichen Einrichtungen); Unter-stützung der Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft	3: Digitalisierung, Künstliche Intelligenz, Fachkräftesituation



5. GESTALTUNGSFELDÜBERGREIFENDE HANDLUNGSFELDER DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT MECKLENBURG-VORPOMMERN

Die beschriebenen strategischen Gestaltungsfelder sind in ihren Entwicklungszielen und Handlungsfeldern unterschiedlich. Sie repräsentieren die Heterogenität der Branche Gesundheitswirtschaft. Gleichzeitig sind sie eng miteinander verzahnt und bieten das Potenzial, durch gestaltungsfeldübergreifende Zusammenarbeit neue Ideen für Produkte und Dienstleistungen zu generieren.

Die folgenden gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfelder sehen die Akteure und Experten für die Umsetzung des vorliegenden Masterplans als wesentlich an:

- Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung
- Digitale Transformation
- Innovationen, Technologietransfer
- Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV
- Nachhaltigkeit/Biologische Transformation

Die in diesem Kapitel beschriebenen gestaltungsfeldübergreifenden Handlungsfelder spielen in nahezu allen strategischen Gestaltungsfeldern eine wesentliche Rolle. Die Beschreibung der sogenannten Querschnittsfelder erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

5.1. Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung

5.1.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs

Eines der obersten Entwicklungsziele in MV ist die nachhaltige Ausbildung, Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte für die Region. Dies trifft insbesondere auf die Gesundheitswirtschaft in ihrer Gesamtheit zu. Der zunehmende Fachkräftebedarf beeinflusst zahlreiche gesundheitswirtschaftliche Einrichtungen, wie bspw. medizintechnologische Institute, Unternehmen mit Tätigkeitsfeld in den Life Sciences, Krankenhäuser, Einrichtungen zur Prävention und Rehabilitation sowie Anbieter gesundheitstouristischer Angebote. Bis 2030 benötigt der Gesundheitssektor 30.000 zusätzliche Fachkräfte. 42 Prozent davon werden im pflegerischen Bereich gebraucht. Die nächsthöchsten Personalengpässe zeichnen sich für medizinische Laboratorien sowie in der Medizin- und Orthopädietechnik ab.⁹⁴ Auch der Bereich der Physiotherapie ist von diesen Engpässen stark betroffen.

Der Fachkräftemangel liegt als zentrale Herausforderung der nächsten Dekade nicht nur im demografischen Wandel von MV und der damit einhergehenden Knappheit an Nachwuchskräften begründet, sondern auch in der Abwanderung qualifizierter Arbeitnehmer aufgrund attraktiverer Karriere- und Lebensmöglichkeiten in anderen Bundesländern. Betrachtet man bspw. das Lohnniveau im Bundesländervergleich bildet MV das Schlusslicht.⁹⁵

Als strukturschwaches Flächenland steht MV zudem der Herausforderung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum gegenüber, um eine hohe Lebens-

⁹⁴ Vgl. WifOR GmbH im Auftrag der BioCon Valley® GmbH (2020). Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Digitalisierung: Kurzzusammenfassung der Ergebnisse, S. 2 ff.

⁹⁵ Vgl. J. Rudnicka (2020). Durchschnittliche Bruttojahresgehälter von in Vollzeit arbeitenden Fach- und Führungskräften in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2019. Link: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/603596/umfrage/bruttojahresgehaelter-in-deutschland-nach-bundeslaendern/> (Zugriff am 02.02.2021).



qualität der gesamten Bevölkerung zu gewährleisten. Sinkende Fachkräftezahlen in der Gesundheitswirtschaft⁹⁶ müssen den erhöhten medizinischen Bedarf einer alternierenden Bevölkerung decken.⁹⁷ An diesem Punkt gilt es, die Potenziale der Digitalisierung für die Gesundheitswirtschaft zu nutzen. Der Veränderungsprozess der digitalen Transformation mit seinem resultierenden Modernisierungs- und Digitalisierungsbedarf aufseiten von Gesundheits- sowie Bildungseinrichtungen wird im Querschnittsbereich „Digitalisierung“ eingehend beleuchtet (siehe Kap. 5.2). Neben der Digitalisierung wird auch die zunehmende Ambulantisierung bzw. Verlagerung von Gesundheitsdienstleistungen aus dem stationären in den ambulanten Bereich Auswirkungen auf den zukünftigen Fachkräftebedarf haben.⁹⁸

Aus diesen Herausforderungen heraus, stehen als **Entwicklungsziele** für die Bindung und Gewinnung von Fachkräften im Vordergrund:

1. Der Ausbau und die transparente Kommunikation der Karrierechancen in der Gesundheitswirtschaft in MV und allgemein.
2. Die Etablierung neuer, multifunktionaler Berufsfelder durch entsprechende Bildungsangebote mithilfe verbesserter Aus- und Weiterbildungsstrukturen.

⁹⁶ Vgl. WifOR GmbH im Auftrag der BioCon Valley® GmbH (2020). Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Digitalisierung: Kurzzusammenfassung der Ergebnisse, S. 4.

⁹⁷ Vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2020). Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern 2020: Altersaufbau der Bevölkerung am 31. Dezember 2019, S. 23. Schwerin: Landesamt für Innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern.

⁹⁸ Vgl. WifOR GmbH im Auftrag der BioCon Valley® GmbH (2020). Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Digitalisierung: Kurzzusammenfassung der Ergebnisse, S. 10.



Starre Bildungsstrukturen müssen flexibler gestaltet werden, um ein lebenslanges Lernen zu fördern und einen passgenauen Kompetenzerwerb zu unterstützen. Das am Markt bereits vorhandene umfangreiche Bildungsangebot kann dabei in Kombination mit der Innovationsstärke sowie der hohen Ausbildungs- und Methodenkompetenz in MV genutzt werden, indem die vielseitig aufgestellte, leistungsfähige Hochschullandschaft mit ihren gesundheitswirtschaftlichen Lehrangeboten aktiv einbezogen wird.

5.1.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs

Das Thema der Fachkräftesicherung unterliegt einer übergreifenden Betrachtung und bedarf der Entwicklung vernetzter Maßnahmen zwischen den Bereichen des gesunden Arbeitens, der Prävention, der Gesunderhaltung und des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Es umfasst nicht nur die Aus- und Weiterbildung, sondern auch Möglichkeiten zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Darüber hinaus bildet der infrastrukturelle Ausbau in MV eine Voraussetzung zur Erschließung und Steigerung der Attraktivität der Region für Arbeitskräfte. Dazu zählt neben der Verbesserung der

Verkehrsverbindungen über Straßen-, Schienen- und Flugnetze auch der Breitbandausbau zur deutschlandweiten Gigabit-Netzversorgung bis 2025. Angesichts der voranschreitenden Digitalisierung ist es zudem dringend notwendig, eigene Ressourcen durch gezielte Aus- und Weiterbildung an den Schulen und Hochschulen in MV zu schaffen, um den Bedarf an IT-Fachkräften für die Gesundheitswirtschaft von MV zu sichern. Eine gezielte Zuwanderungspolitik muss zudem Fachkräften aus E-Health und IT die Integration erleichtern. Weitere Empfehlungen zur Entwicklung des Querschnittsbereichs werden im Gestaltungsfeld „Life Science“ (siehe Kap. 4.1.2) ausgeführt.

Mit dieser Vielzahl an Maßnahmen stehen drei **Handlungsfelder** im Zentrum der Zielerreichung des Querschnittsbereichs.

HANDLUNGSFELD 1: FACHKRÄFTEGEWINNUNG (STEIGERUNG DER STANDORT- UND BERUFSATTRAKTIVITÄT)

Wichtiger Bestandteil der Fachkräftegewinnung ist die Förderung der Zuwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland unter Berücksichtigung des Aspektes der nachhaltigen Integration. Bei der internationalen Anwerbung

von Gesundheitsfachkräften wird zudem die Einhaltung des globalen Verhaltenskodex der WHO.⁹⁹ Die Durchführung von Studien- und Weiterbildungslehrgängen in englischer Sprache sowie Partnerschafts- und Austauschprogramme unterstützen die Vernetzung und Internationalisierung der Gesundheitsbranche als Grundlage zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte. Beispielhaft sei an dieser Stelle, die vom Wirtschaftsministerium MV ins Leben gerufene Kooperation zur Akquise vietnamesischer Pflegekräfte hervorgehoben. 2019 wurde die Akademie für Sprach- und Berufsausbildung MV in der vietnamesischen Provinz Ha Tinh eröffnet.¹⁰⁰ Sie dient der gezielten Vorbereitung vietnamesischer Auszubildender auf den Arbeitsmarkt in MV und auf eine deutsche Berufsausbildung. Unabhängig von diesem Landesprojekt beginnen z. B. an der Universitätsmedizin Rostock zudem jährlich mehrere junge Vietnamesen eine Ausbildung zur Pflegefachkraft. Um auch inländisch Nachwuchskräfte anzuziehen, muss die

Attraktivität von Gesundheits- und Serviceberufen in MV gesteigert werden, bspw. durch die Erhöhung des Gehaltsniveaus zur Bindung und Motivation von Mitarbeitern. Besonders die Attraktivität der Pflege- und Therapieberufe könnte auch durch flexiblere Arbeitszeitmodelle oder die Akademisierung dieser Berufe erhöht werden. Lösungsansätze zur flexiblen Personaleinsatzplanung existieren bereits, bspw. durch Angebote wie Vote2Work®.¹⁰¹ Das digitale Tool ermöglicht einen kollaborativen Abstimmungsprozess zur täglichen Personaleinsatzplanung in Echtzeit unter Beachtung der Qualifikationen und Präferenzen der Mitarbeiter. Das Rostocker Start-up wurde im Rahmen des Ideenwettbewerbs Gesundheitswirtschaft 2018 prämiert. Zum Thema Akademisierung der Gesundheitsfachberufe werden bspw. an der Hochschule Neubrandenburg im Bereich Pflege bereits berufsanerkennende Studien zur Pflegefachperson (seit 2020), der Anerkennungsstudiengang für die Pflege „Management und Versorgung in Gesundheit und

⁹⁹ Vgl. Wissenschaftliche Dienste Deutscher Bundestag (2018). Aspekte der Beschäftigung ausländischer Pflegekräfte aus Drittstaaten. Link: <https://www.bundestag.de/resource/blob/595246/93c6f4582ecef76525d08f342f6705/WD-6-123-18-pdf-data.pdf> (Zugriff am 04.03.2021), sowie Global Health Workforce Alliance (2006). List of 57 Countries facing Human Resources for Health Crisis. Link: <https://www.who.int/workforcealliance/countries/57crisiscountries.pdf> (Zugriff am 04.03.2021).

¹⁰⁰ Vgl. Wirtschaftsministerium MV (04.11.2019). Akademie für Sprach- und Berufsausbildung M-V in Ha Tinh (Vietnam) offiziell eröffnet. Link: <https://www.investorenportal-mv.de/de/aktuelle-meldungen/2019/akademie-fuer-sprach-und-berufsausbildung-m-v-in-ha-tinh-vietnam-offiziell-eroeffnet/index.html> (Zugriff am 15.02.2021).

¹⁰¹ Vgl. Vote2Work GmbH (2021). Vote2Work® Produkt. Link: <https://www.vote2work.com/> (Zugriff am 04.03.2021).

Pflege“ (ab 2021) sowie der Studiengang „Pflegerwissen-schaft/Pflegemanagement“ umgesetzt.¹⁰² An der Universitätsmedizin Rostock startet zum Wintersemester 2021/2022 der Bachelorstudiengang „Intensivpflege“ mit Zulassungsprüfung für Studieninteressierte ohne Abitur.¹⁰³ Auch an der Universitätsmedizin Greifswald soll zum Wintersemester 2021/2022 ein Bachelorstudiengang „Klinische Pflegewissenschaft“ eröffnet werden.¹⁰⁴

Um den Anforderungen einer bedarfsgerechten medizinischen Versorgung entsprechen zu können, müssen Vorkehrungen getroffen werden, um dem eingetretenen Fachkräftemangel in den Gesundheitsfachberufen und gesundheitswirtschaftsnahen Berufen kurz- und langfristig entgegenzuwirken. Dabei steht unser Bundesland in Konkurrenz mit anderen Bundesländern um Studierende und Auszubildende in den gesundheits- wie auch gesundheitsnahen Berufen. Aufgrund von unterschiedlichen Schulgeldregelungen bestehen hier in einigen Gesundheitsfachberufen aktuell ungleiche Marktbedingungen. Um im nationalen Wettbewerb bestehen zu können, muss das Land Berufsausbildungen ohne Schulgeld, dafür mit einer angemessenen Ausbildungsvergütung in den Gesundheitsfachberufen sicherstellen. Um den akuten Fachkräftemangel, z. B. im Therapiebereich abzuwenden, wäre dazu eine Erneuerung des Berufsgesetzes für die Ausbildung der Therapieberufe erforderlich. Auch könnte für den Therapiebereich zusätzlich über ein Nachfolgeprogramm ähnlich dem Vorgehen bei Arztpraxen nachgedacht werden.

In Bereichen, wie bspw. der Pflege oder der Rehabilitation, müssen teilweise schwere körperliche Tätigkeiten ausgeführt werden. Um solche Berufsbilder attraktiver zu gestalten, bieten sich technische Lösungen an. Neben dem Gestaltungsfeld „Gesundheitsdienstleistungen“ (siehe Kap. 4.2.2) soll auch für das Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“ die Entwicklung und Bereitstellung von Kleinmaschinen/Robotik für die Anwendung im verarbeitenden Gewerbe zu körperlicher Entlastung der Menschen und als Antwort auf den Fachkräftemangel dienen.

Eine an in- und ausländische Zielgruppen gerichtete Intensivierung des Standortmarketings für die Gesundheitsbranche von MV würde zudem die Wahrnehmung der Gesundheitsfachberufe und gesundheitswirtschaftsnahen Berufe positiv beeinflussen.

Einhergehend damit sollte eine Überprüfung der in MV verhältnismäßigen langen „Anerkennungszeit“ für ausländische Fachkräfte erfolgen.

Für Fachkräfte, die gemeinsam mit ihrem Partner für einen beruflichen Neustart in MV gewonnen werden konnten, bietet sich eine „Dual Career-Förderung“ an. Diese familienorientierten Personalprogramme für Doppelkarrierepaare können u. a. einen „Dual Career-Service“ mit Beratungen und Coachings für beider Partner sowie Hilfestellungen bei der Wohnungssuche oder der Kinderbetreuung umfassen. Es ist darauf zu achten, dass Doppelstrukturen mit den bereits etablierten Welcome Centern des Landes MV zur Beratung und Begleitung von Rückkehrenden vermieden werden.

HANDLUNGSFELD 2: AUS- UND WEITERBILDUNG (QUALIFIZIERUNG)

Zunächst müssen landespolitisch koordinierte Rahmenbedingungen für die Etablierung weiterer Studien- sowie Weiterbildungslehrgänge im gesundheitswirtschaftlichen Bereich geschaffen werden. Auf dieser Grundlage können neue fachkräftesichernde Bildungsangebote in MV entwickelt werden, bspw. Lehrgänge im Bereich der MDR. Auch die Förderung des dualen Studiums mit einem Schwerpunkt im Bereich Digital Health muss vor dem Hintergrund der digitalen Transformation vorangetrieben werden. Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Data Science und Data Health sind in den fach- und hochschulischen Angeboten der Wissenschaften im Land attraktiver auszurichten. Digitales Methodenwissen soll bspw. besonders in Hinblick auf die Gesundheitswirtschaft integrativ in qualifizierende Module eingebunden werden. Dabei soll sich die weitere Modularisierung nicht nur auf Studien- sondern auch auf Weiterbildungsangebote erstrecken, um Qualifizierungsprozesse unabhängig vom Bildungsniveau flexibler zu gestalten. Die Etablierung von Bioökonomie-Modulen stellt bspw. eine Ergänzung der berufsschulischen, betrieblichen und universitären Aus- und Weiterbildung dar. Ein Projekt der Universität Rostock zur Weiterbildung im Bereich Biomedical Engineering and Entrepreneurship (BEE) wurde bspw. bereits von Juli 2015 bis Juni 2019 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die Kursinhalte stehen weiterhin als offener Onlinekurs zur Verfügung (siehe Kap. 3.1).¹⁰⁵

Zur Erhöhung des Praxisbezugs bei der Qualifizierung außerhalb eines unternehmerischen Umfelds gilt es zudem, Pflicht-

praktika, Modulübungen oder Projektarbeiten zu integrieren. Der Strukturwandel zur Industrie 4.0 stellt veränderte Anforderungen an die Kompetenzen der Fachkräfte. Für Qualifikationen zur Bedienung von Robotik- sowie Automatisierungslösungen in der Gesundheitswirtschaft und der angrenzenden Ernährungswirtschaft müssen weitere praxis-

nahe Bildungsprogramme entwickelt werden, in die bspw. das Fraunhofer-Institut oder die Hochschule Stralsund einbezogen werden könnten. An der Hochschule Stralsund richtet sich ab 2021 z. B. der Studiengang „Gesundheitstechnik und Management“ an Studierende, die technische, mechanische sowie sensor- und informationstechnologische Kenntnisse mit einem gesundheitswirtschaftlichen Fokus in Kombination mit einer Praxisphase erwerben möchten.¹⁰⁶ Ebenfalls erforderlich sind Aus- und Weiterbildungsangebote im informationstechnologischen Bereich. Zu den damit verbundenen On-the-Job-Trainingskonzepten, Change-Management-Konzepten zur Bewältigung der digitalen Transformation in Gesundheitseinrichtungen sowie der Umsetzung eines Rahmenwerkes für die Vermittlung digitaler Kompetenzen für Fachkräfte im Gesundheitswesen, des Tourismus und der Ernährungswirtschaft wird auf die Inhalte des Querschnittsbereichs „Digitale Transformation“ verwiesen (siehe Kap. 5.2).

Durch die Digitalisierung und die durch sie beschleunigte Ambulantisierung rücken technisch unterstützte multiprofessionelle Fachkräfte, bspw. bei der Vernetzung von pflegerischen, therapeutischen und medizinischen Leistungen für die ambulante Versorgung im ländlichen Raum des Flächenlandes MV, in den Fokus.¹⁰⁷ Zur Ausstattung medizinischer und Assistenzberufe mit multifunktionalen Kompetenzen bedarf es einer fächerübergreifenden Qualifizierung, in der unterschiedliche Kompetenzen aus der Pflege, Grundzüge der Physiotherapie sowie Ernährungsberatung, Wissen über Assistenzsysteme und bei Bedarf Robotik sowie Wohnraumberatung zum längst möglichen Verbleib in der eigenen Häuslichkeit vermittelt werden. Solche Qualifizierungsmodule ermöglichen den effizienteren Einsatz vorhandener Fachkräfte und könnten langfristig neue Berufsbilder schaffen. Denkbar wäre nicht nur der Personaleinsatz im Bereich der Gesundheitsdienstleistungen, sondern auch in gesundheitstouristischen Tätigkeitsfeldern.

In Bezug auf den inhaltlichen Ausbau der Ausbildung zum Krankenpflegehelfer wird eine umfassendere Übernahme von Hilfstätigkeiten in der Pflege zur Entlastung des Fachpersonals sowie die Ausbildung von Medizinassistenten bzw. Arztassistenten zur Unterstützung und Übernahme von Aufgaben der Ärzte und Therapeuten angestrebt. Hierbei

sollen fehlende Fachkräfte nicht durch minderqualifizierte Helfer oder Langzeitarbeitslose ersetzt werden. Helfer könnten jedoch durch die Übernahme assistierender Tätigkeiten den teils überlasteten Fachkräften unterstützend zur Seite gestellt werden.

HANDLUNGSFELD 3: KARRIERECHANCEN UND PERSONALBINDUNG

Eine Sensibilisierung in Bezug auf die Ausbildung, Gewinnung und Bindung von Fachkräften sollte sich verstärkt in den Maßnahmen der Wirtschafts- und Ausbildungsförderung auf Landesebene widerspiegeln. Zur Personalbindung trägt nicht nur die attraktive Gestaltung der Arbeitsbedingungen bei, sondern auch das Aufzeigen der unterschiedlichen Karriereentwicklungsmöglichkeiten, bspw. durch die Darstellung von „Career Tracks“ in der Gesundheitswirtschaft von MV. In diesem Zusammenhang ist auch die Möglichkeit der Fachkräfteentwicklung durch Umschulungen interessant, um die branchenübergreifende Fachkräftewanderung innerhalb des Bundeslandes zu stärken.

Studien- und Forschungseinrichtungen müssen sich eng mit den Unternehmen und Akteuren der Gesundheitswirtschaft verzahnen, um den direkten Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Bezug auf Personalentwicklungs- und Karrieremöglichkeiten zu fördern. Zur Unterstützung beim Übergang vom Studium in die Gesundheitswirtschaft gilt es, verstärkt unternehmensbetreute Abschlussarbeiten, durch Firmen beauftragte Studienprojekte sowie Praktika anzubieten und diese Gelegenheiten zu nutzen, um zu künftigen Fachkräften berufliche Chancen aufzuzeigen und sie frühzeitig zu binden. Für gesundheitswirtschaftlich relevante Absolventen, insbesondere aus MV, der landeseigenen Hoch- und Fachhochschulen müssen Anreize gesetzt werden, bspw. durch die Schaffung einer attraktiven Förder- und Unterstützungslandschaft.

Die Anhebung von Studienplätzen und die Erhöhung der Absolventenzahlen an den akademischen Einrichtungen des Landes sollten weiter voranschreiten. Die Bewerber müssen Anreize erhalten, um sich zu verpflichten, nach dem Studium eine entsprechende gesundheitswirtschaftliche Tätigkeit, bspw. die Facharztweiterbildung, in unserem Land aufzunehmen.

¹⁰² Vgl. Hochschule Neubrandenburg (2021). Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management: Studiengangsangebot. Link: <https://www.hs-nb.de/fachbereich-gesundheit-pflege-management/studium/studiengaenge/> (Zugriff am 04.03.2021).

¹⁰³ Vgl. Universitätsmedizin Rostock (2021). Intensivpflege. Link: <https://www.med.uni-rostock.de/forschung-lehre/studium-und-lehre/intensivpflege/aktuelles> (Zugriff am 10.03.2021).

¹⁰⁴ Vgl. Universitätsmedizin Greifswald (2020). Professur für Pflegewissenschaft. Link: file:///C:/Users/rklotz/Downloads/AT%20W3_Pflegewissenschaft%20final_lang.pdf (Zugriff am 10.03.2021).

¹⁰⁵ Vgl. BioCon Valley® GmbH (2021). Strategieguppe I „Life Science“-Leitprojekte und Aktivitäten. Link: <https://www.bioconvalley.org/gesundheitsland-mecklenburg-vorpommern-v-kuratorium-gesundheitswirtschaft/sg-i-life-science> (Zugriff am 10.03.2021).

¹⁰⁶ Vgl. Hochschule Stralsund (2021). Gesundheitstechnik und Management Bachelor-Studiengang. Link: <https://www.hochschule-stralsund.de/host/fakultaeten/maschinenbau/studienangebot/bachelor-gesundheitstechnik-und-management/> (Zugriff am 22.09.2021).

¹⁰⁷ Vgl. WifOR GmbH im Auftrag der BioCon Valley® GmbH (2020). Entwicklung des Arbeitsmarktes der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern im Zeichen der Digitalisierung: Kurzzusammenfassung der Ergebnisse, S. 10.

5.1.3. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Implementierung eines innovativen Marketing-konzepts zur Fachkräfte-gewinnung im Bereich Kur- und Heilwälder	Zur Fachkräftegewinnung im Bereich Kur- und Heilwälder basiert die Marketingkampagne auf Kernelementen der Wald-therapeutenausbildung sowie der Waldtherapie im Rahmen eines Pilotprojektes mit Unterstützung der HS Wismar, Universität Rostock sowie dem Bereich Landwirtschafts-ministerium/Landesforst und weiteren Akteuren (z. B. Physio-therapeuten).	1: Fachkräftegewinnung (Steigerung der Standort- und Berufsattraktivität)
Ausbildungsbefugnis für Rehaeinrichtungen	Zur Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte können Rehaeinrich-tungen ausbilden.	1: Fachkräftegewinnung (Steigerung der Standort- und Berufsattraktivität)
Schulgeldfreiheit und an-gemessene Ausbildungs-vergütung	Die Schulgeldfreiheit und angemessene Ausbildungsvergü-tung ist auf alle Gesundheitsfachberufe ausgeweitet worden.	2: Aus- und Weiterbildung (Qualifizierung)
Erarbeitung und Veröf-fentlichung von „Career Tracks“	Die Zeit der Anerkennung der Abschlüsse ausländischer Fachkräfte wurde optimiert. Um berufliche Zukunftschancen in der Gesundheitswirtschaft MV aufzuzeigen, wurden mögliche Karrierepfade („Career Tracks“) erarbeitet, gebündelt, transparent dargestellt. Sie sind den potenziellen sowie bereits tätigen Fachkräften zugänglich.	3: Karrierechancen und Personalbindung

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Durchführung von Projekten/Kampagnen zur Intensivierung des Standortmarketings für die Gesundheitsbranche von MV	Ein kontinuierliches, an in- und ausländische Zielgruppen gerichtetes Standortmarketing für die Gesundheitswirtschaft von MV, beeinflusst die Wahrnehmung von Gesundheits- und Serviceberufen nachhaltig positiv und schafft ein gesteiger-tes Interesse für diese Berufsgruppen. Die Anerkennung der Fachkräfte wurde weiter optimiert.	1: Fachkräftegewinnung (Steigerung der Standort- und Berufsattraktivität)

Etablierung fächerüber-greifender Bildungsan-gebote zur Qualifizierung multiprofessioneller Fachkräfte	Praxisnahe Qualifizierungsmodule wurden in enger Abstim-mung zwischen unterschiedlichen Kompetenzträgern und Bildungsträgern/Hochschulen, an denen die Bildungsange-bote angesiedelt sein können, entwickelt. Der Erwerb fächerübergreifender Kompetenzen eröffnet zusätzliche Karrierechancen.	2: Aus- und Weiterbildung (Qualifizierung), 3: Karrierechancen und Personalbindung
--	---	---



Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Aufbau eines markt-orientierten „Virtuellen Bildungscampus MV“	Der virtuell organisierte Bildungscampus für die Gesundheits-wirtschaft in MV entwickelt technisch unterstützte Lehr- und Lernszenarien als Qualifizierungsangebote und macht diese über seine digitale Plattform sicht- und nutzbar. Die Koor-dination erfolgt durch ein Hochschul- oder Weiterbildungs-institut. Austauschmöglichkeiten sowie Informationen rund um Karrierechancen, Aus- und Weiterbildung werden neben einer Kontakt- und Servicestelle zur Verfügung gestellt. Die Einbindung in Marketingmaßnahmen für gesundheitswirt-schaftliche Berufsgruppen in MV kann erfolgen. Stakeholder sind Hochschulen, Aus- und Weiterbildungsins-titutionen, Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheits-wirtschaft, Einzelpersonen sowie Start-ups. Die Umsetzbarkeit des Vorhabens sollte zunächst mithilfe einer Machbarkeitsstudie eruiert werden.	1: Fachkräftegewinnung (Steigerung der Standort- und Berufsattraktivität), 2: Aus- und Weiterbildung (Qualifizierung), 3: Karrierechancen und Personalbindung



5.2. Digitale Transformation

5.2.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs

Die Digitale Transformation bezeichnet einen fortlaufenden, in digitalen Technologien und Innovationen begründeten Veränderungsprozess. Sie kann als höchste Stufe in einem dreistufigen Modell verstanden werden. Auf der untersten Ebene wird analoge Technik durch digitale ersetzt (engl. Digitisation), auf der mittleren Ebene werden bestehende Prozesse digitalisiert (Digitalisierung) und auf der höchsten Stufe werden Prozesse und Geschäftsmodelle mit Hilfe digitaler Technologien umgesetzt (Digitale Transformation).

Dieser, die ganze Gesellschaft betreffende Veränderungsprozess, bietet für die Gesundheitswirtschaft Chancen, aber auch Herausforderungen. Dabei ist die Digitale Transformation kein Selbstzweck, sondern ein „Enabler/Möglichmacher“, ein grundlegender, unterstützender Prozess, um die Vision eines generationenübergreifenden Gesund-

heitslandes umzusetzen. Mit dem Ziel, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, ist es ein zentrales Entwicklungsziel, langfristig tragfähige Digitale Transformationen umzusetzen. Als Beispiel seien digitale Dienste wie ein digitales Medikationsmanagement mit zentralem Stellsystem (UnitDose/ClosedLoop Medikation) erwähnt. Entlastende administrative Vorgänge, wie die Einführung der elektronischen Patientenakte, des elektronischen Rezepts bzw. E-Überweisung, sind erste Schritte, um mit Hilfe neuer Technologien zur Arbeitsentlastung und Effizienzsteigerung der Administration beizutragen.¹⁰⁸

Eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalen Transformation erfordert von allen Beteiligten Innovationsbereitschaft sowie lebenslanges Lernen in Bezug auf digitale Kompetenzen. Eine zentrale Herausforderung in allen Gestaltungsfel-

dern ist daher, ein aktives Veränderungsmanagement und eine kontinuierliche Kompetenzentwicklung zu etablieren. Dies gilt sowohl für Fachkräfte in der Gesundheitswirtschaft als auch für alle Nutzer digitaler Anwendungen. Die Vermittlung von digitalen Kompetenzen und die Förderung der Innovationsbereitschaft bei Fachkräften, aber auch in der Bevölkerung, ist daher ein wichtiges Entwicklungsziel, welches es in allen Gestaltungsfeldern umzusetzen gilt. Eine weitere, alle Gestaltungsfelder betreffende Entwicklung ist die KI-basierte Analyse und Verwertung großer Datenmengen. Die Weiterentwicklung KI-basierter Anwendungen wird einer der Schlüsselfaktoren in der nächsten Dekade sein. Auf nationaler und internationaler Ebene sind bereits KI-Strategien und -Förderprogramme entwickelt worden. Auf Landesebene gibt es bereits international erfolgreiche Akteure und ein erhebliches Potenzial in den jeweiligen Gestaltungsfeldern. Die Weiterentwicklung der Algorithmen, Entwicklung neuer Produkte und die

Implementierung der neuen Verfahren sind wie in anderen Branchen auch in allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft wesentliche Herausforderungen. Ein strategisches Entwicklungsziel ist daher die Gründung eines Kompetenzzentrums „KI in der Gesundheitswirtschaft“, welches sektor- und branchenübergreifend die Akteure vernetzt und Expertenwissen konzentriert. Das begonnene Jahrzehnt wird die Dekade der Digitalisierung des Gesundheitswesens. Durch die Gesetzgebung auf Bundesebene sind die Weichen dafür bereits gestellt und der Fahrplan vorgegeben. Insbesondere die „App auf Rezept“, die DiGA, das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG), die DiGAV, die Elektronische Patientenakte (ePA) sowie das eRezept bilden dafür den gesetzlichen Rahmen. Mit über 70 Millionen gesetzlich Versicherten und somit potenziellen Kunden ist dies einer der größten Märkte in der Gesundheitswirtschaft. Darüber hinaus setzen auch die privaten Krankenversicherer auf Lösungen wie ePA und eRezept.

¹⁰⁸ Vgl. Weitere Ausführungen zur digitalen Transformation im Gestaltungsfeld „Gesundheitsdienstleistungen“ sind im entsprechenden Kapitel (siehe Kap. 4.2.2) zu finden.

Neben dem spezifischen Domänenwissen erfordert die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen, aber auch übergreifendes Wissen, z. B. bezüglich digitaler Geschäftsmodelle, Datenschutz- und Datensicherheit und vielem mehr. Um digitale Produkte in die Anwendung zu bringen, digitale Geschäftsmodelle und digitale Plattformen zu etablieren, bedarf es eines strategischen, koordinierten Umsetzungsmanagements (siehe auch Kap. 4.3). Ein Erfahrungsaustausch und gemeinsame Entwicklungen über die Grenzen der Gestaltungsfelder hinweg bieten Möglichkeiten, Synergien und Chancen zu nutzen sowie ganz neuartige Ideen umzusetzen. Ein weiteres strategisches Entwicklungsziel ist daher die Förderung und Umsetzung cross-funktionaler Projektideen zwischen unterschiedlichen Gestaltungsfeldern.

Die strategische Entwicklung im Querschnittsbereich „Digitale Transformation“ ist eingebettet in weitere Landesstrategien und Handlungsempfehlungen. In der Strategieguppe I – „Life Science“ wurde in Kooperation mit der CENTOGENE AG ein Positionspapier „Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft in MV“¹⁰⁹ erarbeitet, welches detaillierte Handlungsempfehlungen enthält. In der RIS unseres Landes ist neben dem Aktionsfeld „Medizintechnik und Biotechnologie“ der Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien als Querschnittsbereich aufgeführt.

Auch die Branche der Gesundheitsdienstleistungen wird sich in den kommenden Jahren an die sich wandelnden Umstände einer zunehmend digitalen Welt anpassen. Dazu soll zukünftig die Ausbildung von IT-Kompetenzen bereits in der Schule beginnen, um sichere Grundlagen zu schaffen. Die zu entwickelnde IT-Strategie für die schulische Ausbildung beinhaltet ein verbessertes Digitalisierungsangebot für Schüler, Berufsschüler, Studenten und Berufsweiterbildungen. Durch die Einbindung von Lehr- und Lerninhalten in geeignete Plattformen werden Onlineangebote zukünftig zum Lernalltag gehören. Daneben müssen auch die Voraussetzungen zur Entwicklung und Anwendung für KI-basierte Technologien geschaffen werden. Diese Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Data Science und Data Health sind in den fach- und hochschulischen Angeboten der Wissenschaften im Land attraktiver auszurichten, um für die dringenden Bedarfe in MV auszubilden. Hier liegt großes Potenzial für Unternehmen, da die Abdeckung mit Fachkräften von außerhalb der Landesgrenzen schwierig zu realisieren ist. Data Science ermöglicht die Ableitung von Handlungsempfehlungen oder Hinweisen zur Entscheidungsunterstützung durch die Extraktion von Wissen aus immer größeren Datenmengen, die durch die Digitalisierung entstehen und nach den Regeln des Datenschutzes zur Verfügung gestellt werden können. Gesundheitsdienstleister sind heute auf diese Technologien angewiesen,

um neue Behandlungsmethoden zu entwickeln oder um die Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen besser organisieren und in der Folge effizienter arbeiten zu können. Für das gesunde Altern und den Gesundheitstourismus bietet die Digitale Transformation deutliche Optimierungen für den Zugang zu Gesundheitsversorgung und Gesundheitsdienstleistungen. Der Bereich „Ernährung für die Gesundheit“ kann von den Potenzialen für ressourceneffizientere Nahrungsmittelproduktion profitieren.

Aus dem Dargestellten zusammengefasst bestehen die folgenden **Entwicklungsziele** für den Querschnittsbereich „Digitale Transformation“:

1. Umsetzung langfristig tragfähiger Digitaler Transformationen mit dem Menschen im Mittelpunkt
2. Vermittlung von digitalen Kompetenzen und die Förderung der Innovationsbereitschaft bei Fachkräften, aber auch in der Bevölkerung
3. Gründung eines Kompetenzzentrums „KI in der Gesundheitswirtschaft“ zur Vernetzung der Akteure und Konzentration von Expertenwissen
4. Gründung eines Kompetenzzentrums „Digitalisierung im Gesundheitswesen“ zur Bündelung von Expertenwissen und als zentrale Koordinierungsstelle
5. Förderung und Umsetzung cross-funktionaler Projektideen zwischen unterschiedlichen Gestaltungsfeldern der Gesundheitswirtschaft

Mit diesen Zielen hat der Querschnittsbereich Anbindung an die Querschnittsfelder „Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung“ (siehe Kap. 5.1) und „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.3).

5.2.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs

Die Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs sollen durch Aktivitäten in drei **Handlungsfeldern** erreicht werden.

HANDLUNGSFELD 1: ORGANISATION – STRUKTUR – VERNETZUNG – KOMMUNIKATION

Eine strategische, landesweite Umsetzung der Digitalen Transformation in der Gesundheitswirtschaft erfordert eine Bündelung von Ressourcen und Expertenwissen sowie eine zentrale Koordination. Von besonderer Bedeutung sind hierfür die Themen KI sowie die Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung. Für die strategische, koordinierte Entwicklung in diesen Themenfeldern wird jeweils ein Kompetenzzentrum als zentrale Plattform für die Koordination, Vernetzung und Bündelung der Expertise eingerichtet. Durch die Einbindung aller Gestaltungsfelder sollen insbesondere sektorenübergreifend Lösungen entwickelt sowie Synergiepotenziale genutzt werden.

Digital Health Hub MV – Kompetenzzentrum für die Digitalisierung im Gesundheitswesen

Der „Digital Health Hub MV“ dient als Kompetenzzentrum für die Digitalisierung im Gesundheitswesen.

Konkrete Aufgaben des „Digital Health Hubs MV“ umfassen:

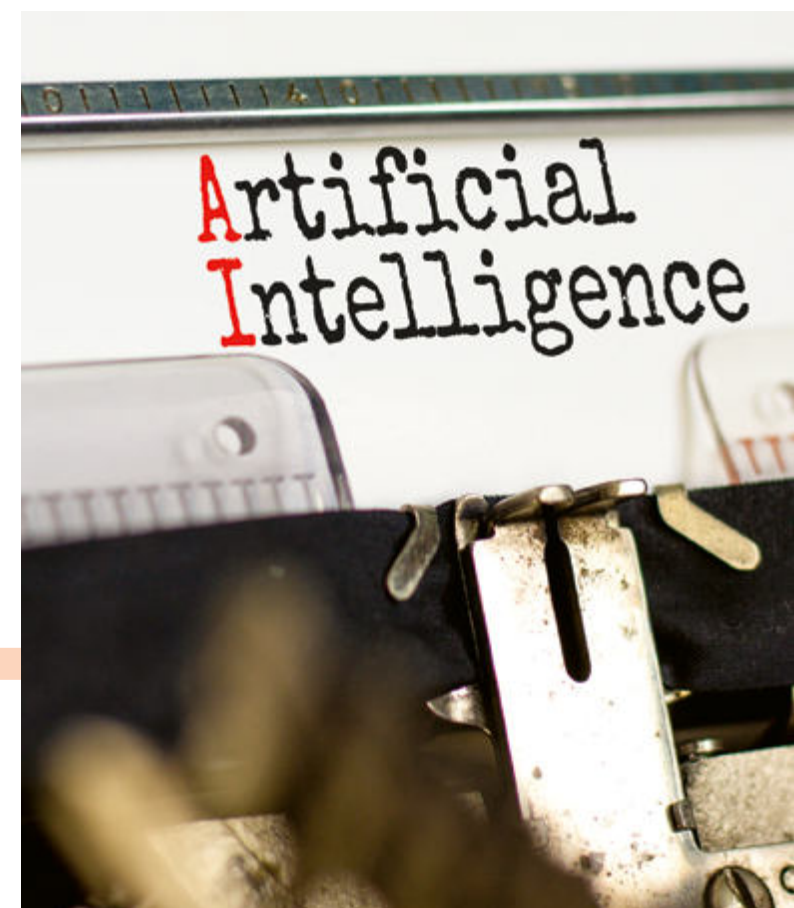
- Plattform für den Austausch zwischen etablierten Unternehmen und Stimulierung von Start-ups
- Bindeglied zwischen Gesundheitswirtschaft und anderen Branchen, um Potenziale durch die Digitalisierung des Gesundheitswesens zu identifizieren und zu nutzen
- Raum für Transfer- und Translationsprojekte
- Etablierung als Marke, die für die Chancen der Digitalisierung des Gesundheitswesens steht und die Wahrnehmung von MV als innovativen Standort weiter schärft
- Inkubator, Akzelerator und Think-Tank, um Experten zusammenbringen, digitale Produkt- und Prozessinnovationen entwickeln und in die Anwendung überführen
- Spezielle Schulungsangebote für medizinische Fachberufe, wie z. B. Physiotherapeuten, Pflegefachkräfte, Wohnraumberater
- National und international sichtbare Kontaktstelle für Fachkräfte und Partner

Kompetenzzentrum „Künstliche Intelligenz“ in der Gesundheitswirtschaft

Die KI wird als einer der wichtigsten Einflussfaktoren im Bereich Diagnostik und Therapie in den nächsten Jahren eingeschätzt. Das Wachstum von KI-basierten Lösungen wird mit Raten von bis zu 50 Prozent beziffert. Um auf nationaler und internationaler Ebene konkurrenzfähig zu bleiben, wird die Gründung eines Kompetenzzentrums KI in der Gesundheitswirtschaft in MV empfohlen.

In allen Gestaltungsfeldern der Gesundheitswirtschaft wird die KI in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle spielen. Für die Anwendung KI-basierter Algorithmen werden große Datenmengen benötigt. Insbesondere Gesundheitsdaten benötigen dabei einen hohen Schutz sowie ein handhabbares Einwilligungsmanagement, um diese Daten für die Forschung verfügbar zu machen.

Das Kompetenzzentrum KI bündelt die Expertise im Bereich KI quer über alle Gestaltungsfelder. Es bietet gleichzeitig eine Plattform für Akteure aus Forschung, Wirtschaft und Gesundheitsversorgung. Durch die Vernetzung von KI-Experten mit Fachexperten aus unterschiedlichen Domänen sollen insbesondere sektorenübergreifend Lösungen entwickelt und umgesetzt werden. Die strategische Ausrichtung sollte auf die Felder zielen, in denen bereits ein akuter Fachkräftemangel besteht bzw. bestehen wird, um hier frühzeitig eine Kompensation zu ermöglichen. KI-Anwendungen können unterstützend wirken.



¹⁰⁹ Vgl. Link: https://www.bioconvalley.org/fileadmin/Downloads/KUR_GW/Digitalisierung_MV_Eckpunkte-Papier.pdf. (Zugriff am 21.04.2021).

HANDLUNGSFELD 2:**PERSONELLE VORAUSSETZUNGEN UND BILDUNGSINFRASTRUKTUR**

Digitale Kompetenzen aller Fachkräfte in der Gesundheitswirtschaft sind eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalen Transformation. Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld ist der Aufbau und die Umsetzung eines Rahmenwerkes für die Vermittlung digitaler Kompetenzen für Fachkräfte, insbesondere im Gesundheitswesen (siehe auch Kap. 4.3.3).

Dies muss zur Grundlage haben:

Was bedeutet es, digital kompetent zu sein? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten stecken hinter der digitalen Kompetenz? Antworten darauf gibt der Europäische Referenzrahmen für digitale Kompetenzen, European Digital Competence Framework for Citizens „DigComp 2.1“¹¹⁰, der vom Joint Research Center im Auftrag der EU-Kommission und mit Unterstützung der Mitgliedstaaten entwickelt wurde.

Für die Entwicklung von Digitalen Kompetenzen in Gesundheitsberufen muss das Referenzrahmenwerk auf digitale Kompetenzen in Gesundheitsberufen angepasst werden und kann dann als Rahmenwerk verwendet werden. Als weitere Basis sollen aufbauend auf den Ergebnissen des ERASMUS+ Sector Skills Alliances Projektes „Digital & Innovation Skills Helix in Health“¹¹¹ Schulungskonzepte für die multiprofessionelle Zusammenarbeit entwickelt und umgesetzt werden. Das grundlegende Konzept besteht aus einem Triple Helix-Ansatz bei dem Hersteller, Gesundheitsdienstleister und Bildungseinrichtungen eng zusammenarbeiten, um digitale Technologien in der Gesundheitswirtschaft in die Anwendung zu bringen. Neben der Erstausbildung geht es hierbei primär um die Weiterbildung und Qualifizierung von Fachkräften, die sich bereits in der Berufsausübung befinden. Der schnelle digitale Wandel erfordert ein lebenslanges Lernen. Dafür werden berufsbegleitende Bildungskonzepte benötigt, die berufsgruppen- und branchenübergreifend umgesetzt werden. Die Ziele sind: Verbesserung der Innovationsbereitschaft aller Beteiligten, Vermittlung digitaler Kompetenzen, Verbesserung der multiprofessionellen Zusammenarbeit. Dafür sind einzubeziehen: Bildungseinrichtungen, wie z. B. Pflegeschulen, Hochschulen, Digitale Innovationszentren, Wirtschaft, Gesundheitsdienstleister. Neben den digitalen Kompetenzen von Fachkräften primär im Gesundheitswesen müssen auch businessorientierte digitale Kompetenzen vermittelt werden. Diese umfassen Kenntnisse im Bereich digitaler Geschäftsmodelle, Wissen über Plattformökonomie im Gesundheitswesen ebenso wie Unterstützungs-

möglichkeiten für Start-ups. Einen Rahmen hierfür kann das Entrepreneurship Competence Framework („EntreComp“) der Europäischen Kommission bieten.¹¹²

Im Einzelnen sollten folgende Aktivitäten umgesetzt werden:

- Kooperation mit Schulen (z. B. Schülerpraktika) mit spezieller Ausrichtung auf digitale Kompetenzen im beruflichen Umfeld
- Studiengänge und Ausbildungseinrichtungen um Vermittlung digitaler Kompetenzen in allen Gesundheitsberufen erweitern, ggf. neue Ausbildungen und Studienrichtungen
- Ausbildung für den Bedarf an eigenen Nachwuchskräften anregen

Auf der anderen Seite sind Betrieben eine verbesserte IT-Kommunikationsanbindung zu ermöglichen und IT-Schnittstellen zur intersektoralen Datenkommunikation zu fördern.

HANDLUNGSFELD 3:**DIGITALE ANWENDUNGEN, DIENSTE & VORHABEN/PROJEKTE**

In diesem Handlungsfeld sollen durch Inanspruchnahme der im Handlungsfeld 1 aufgebauten Strukturen und Netzwerke sektorenübergreifend Projekte entwickelt werden. Exemplarisch sind hier Themen aufgelistet, die bereits aus den Vorarbeiten in den Gestaltungsfeldern als priorisiert angesehen werden. Grundsätzlich ist die Projektentwicklung themenoffen und sollte auf konkrete Bedarfe der Akteure basierend entwickelt werden.

THEMENFELD 1:**„ZUKUNFTSPROGRAMM KRANKENHÄUSER“**

(Hinterlegt und begründet durch das Krankenhauszukunftsgesetz)¹¹³ Die Digitalisierung der Krankenhäuser ist eine Grundvoraussetzung für die Digitale Transformation in der Gesundheitsversorgung. Insbesondere die Koordination zwischen den Bereichen Ambulant/Stationär/Rehabilitation/Prävention/Gesundheitsförderung kann sehr gut über digitale Anwendungen koordiniert werden. Dieses Projektfeld eignet sich daher hervorragend für die Vernetzung der Gestaltungsfelder „Life Science“, „Gesundheitsdienstleistungen“ und „Gesundes Alter(n)“. Die Umsetzung auf dem ambulanten Sektor wird dabei mitgedacht und konsequent umgesetzt.



¹¹⁰ Vgl. Carretero Gomez S. et. al., DigComp 2.1: The Digital Competence Framework for Citizens with eight proficiency levels and examples of use, 2017, doi: 10.2760/38842.

¹¹¹ Vgl. Link: <https://www.dishproject.eu/> (Zugriff am 21.04.2021).

¹¹² EntreComp: The Entrepreneurship Competence Framework, Vgl. Link: <http://europa.eu/!kR69Tb> (Zugriff am 02.06.2022).

¹¹³ Vgl. Link: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenhauszukunftsgesetz.html>. (Zugriff am 21.04.2021).



Empfohlene Schwerpunkte für digitale Anwendungen & Vorhaben/Projekte:

- Digitale Patientenorientierung/Indoor-Navigation
- Auf- und Ausbau von Patientenportalen bspw. für die Onlineterminvergabe und Videosprechstunden
- Elektronische Dokumentation von Pflege- und Behandlungsleistungen
- Digitale klinische Entscheidungsunterstützungssysteme, Einsatz von KI
- Digitales Versorgungsnachweissystem für Betten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern und anderen Versorgungseinrichtungen, Rettungsdiensten und Leitstellen
- Digitales Medikationsmanagement
- Robotische Assistenzsysteme
- Digitale Plattform für Entlassmanagement
- Digitale Infrastruktur und IT-Sicherheit
- Digital unterstützte Therapieanwendungen

THEMENFELD 2:

„DIGITALE ANWENDUNGEN FÜR DIE GESUNDERHALTUNG/PRÄVENTION“ (SIEHE AUCH KAP. 4.3.3)

Gäste assoziieren MV mit einer wunderschönen Natur, die sich für die Förderung eines gesunden Lebensstiles anbietet. Das Thema Gesunderhaltung/Prävention (Sekundär-, Tertiär- und Verhältnisprävention) lässt sich daher sehr gut mit dem Tourismus verknüpfen und daraus Angebote entwickeln, die sowohl Gästen in unserem Land als auch der Bevölkerung zugutekommen (siehe Kap. 4.4).

Empfohlene Schwerpunkte für digitale Anwendungen & Vorhaben/Projekte:

- Telerehabilitation, z. B. für den Bereich Orthopädie und Neurologie
- Apps für spezifische Problemstellungen in den Bereichen gesunde Ernährung, Fitness und Regeneration
- Apps für spezifische Problemstellungen in den Bereichen Diabetes und Adipositas
- Apps für spezifische Problemstellungen im Bereich der psychischen Gesundheit (Stressmanagement, Achtsamkeit, Resilienz etc.)
- Apps mit Bewegungsangeboten für Kinder in MV (Resilienzförderung/Lernspiele)



- Videotelefonie und digitale Organisationsmöglichkeiten zur Vermeidung von Einsamkeit und sozialer Isolation
- App und/oder Plattform Barrierefreier Urlaub MV¹⁴⁴
- Digitale Begleitung der Gäste und Kunden in der Heimat mit entsprechenden Plattformen zur Bindung an die medizinischen Dienstleister in MV

THEMENFELD 3:

„SEKTORENÜBERGREIFENDE TELEMEDIZINISCHE NETZWERKSTRUKTUREN“

Telemedizinische Anwendungen haben in MV eine lange Tradition. Viele Pilotprojekte sind im Land entwickelt worden. Nun gilt es, diese Konzepte in die Regelversorgung zu überführen (siehe dazu auch Kap. 4.3). Dafür sind insbesondere sektorenübergreifend telemedizinische Netzwerkstrukturen notwendig. Diese werden u. a. über das Krankenhaus-zukunftsgesetz gefördert. Hier sind deutlich größere Anstrengungen von Nöten. Aus den Mitteln der Krankenhausförderung nach Landeskrankenhausesgesetz MV¹⁴⁵ konnte die erforderliche Digitalisierung bisher nicht in ausreichendem Maß vorangetrieben werden. Auch die Förderung nach Krankenhauszukunftsgesetz ist nicht ausreichend. Es können

punktuell nur ausschnittsweise Maßnahmen gefördert werden. Einzubinden sind die Pilotregionen aus dem Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“ (siehe Kap. 4.3.3), die Universitätsmedizinen sowie interessierte Krankenhäuser, die Digitalen Innovationszentren sowie Anbieter telemedizinischer Lösungen. Empfohlene Schwerpunkte für digitale Anwendungen und Projekte:

- Telemonitoring von Vitalparametern bei Risikopatienten
- Notfallversorgung im ländlichen Raum (z. B. Drohne bringt Defibrillator, Telenotarzt, Teleintensivmedizin)
- Ausbau der Technologien 5G und „Internet of Things (IoT)“
- Telemedizinische Angebote aus Fachdisziplinen, wie z. B. Ophthalmologie und Dermatologie
- Modelle in Anlehnung an das Konzept des Virtuellen Krankenhauses NRW¹⁴⁶
- Modelle der digitalen Physiotherapie
- Digitale Plattform rund um die Pflege (Beratung, Dienstleistungen)

¹⁴⁴ Weitere Ausführungen im Gestaltungsfeld „Gesundheitstourismus“ (siehe Kap. 4.4.3).

¹⁴⁵ In Mecklenburg-Vorpommern fielen die KHG-Fördermittel erstmals im Jahr 2005 unter die Marke von 8% des Krankenhausumsatzes. Setzt man einen Zielwert von 7,5% an, wären für Mecklenburg-Vorpommern jährliche Fördermittel in Höhe von etwa 135 Mio. € notwendig. Derzeit beträgt das Volumen etwa 50 Mio. € (2018). Quelle: Gutachten des Institute for Health Care Business GmbH zur „Zukunft der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern“, Auftraggeber: Enquete Kommission des Landtages MV.

¹⁴⁶ Vgl. Link: <https://virtuelles-krankenhaus.nrw/> (Zugriff am 21.04.2021).

5.2.3. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Durchführung von Projekten/ Kampagnen zur Intensivierung des Standortmarketings für die Gesundheitsbranche von MV	Ein kontinuierliches, an in- und ausländische Zielgruppen gerichtetes Standortmarketing für die Gesundheitswirtschaft von MV beeinflusst die Wahrnehmung von Gesundheits- und Serviceberufen nachhaltig positiv und schafft ein gesteigertes Interesse für diese Berufsgruppen; die Anerkennung der Fachkräfte wurde weiter optimiert.	1: Fachkräftegewinnung (Steigerung der Standort- und Berufsattraktivität)
Aufbau eines Digital Health Hub MV	Aufbau einer Informationsplattform Digital Health MV; Schaffung eines zentralen Ansprechpartners; Bündelung von Informationen zur Vernetzung relevanter Akteure mit Fokus auf Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft in MV	1: Organisation – Struktur – Vernetzung – Kommunikation
Kompetenzzentrums KI in der Gesundheitswirtschaft	Gründung eines Kompetenzzentrums KI in der Gesundheitswirtschaft; Start des Aufbaus und der landesweiten Vernetzung	1: Organisation – Struktur – Vernetzung – Kommunikation
Konzept zur Vermittlung von Digitalen Kompetenzen in Gesundheitsberufen	Koordinierungsstelle benannt; Aufbau eines Netzwerkes aller Akteure (Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen) für die berufliche Qualifikation; Einbindung der wesentlichen Akteure in das Netzwerk erfolgt; Ansprechpartner in den Regionen vor Ort etabliert (Landkreis und kommunale Ebene); Imagekampagne Digitale Gesundheit gestartet, unter Einbindung der AG Fachkräfte des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV	2: Infrastrukturelle und personelle Voraussetzungen
Umsetzung der Inhalte mit Bezug zum KZHG	Projekte aus dem Kontext des Krankenhauszukunftsgesetzes erfolgreich etabliert	3: Digitale Anwendungen, Dienste & Vorhaben/ Projekte



Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Kompetenzzentrum KI und DHH-MV: landesweite Vernetzung der Akteure erreicht	Kontinuierliche Erweiterung des Netzwerkes auf Landesebene und mit Partnern auf nationaler und internationaler Ebene	1: Organisation – Struktur – Vernetzung – Kommunikation
Vermittlung Digitaler Kompetenzen in Studiengängen und Gesundheitsberufen umgesetzt	Aufnahme des Themas Vermittlung Digitaler Kompetenzen in Studien und Lehrplänen abgeschlossen; Entwicklung eines Konzeptes für die berufsbegleitende Weiterbildung für akademische und nicht akademische Berufe	2: Infrastrukturelle und personelle Voraussetzungen
Telemedizinische Netzwerkstrukturen mit ersten Pilotanwendungen	Durchführung von Projekten mit Partnern aus unterschiedlichen Gestaltungsfeldern	3: Digitale Anwendungen, Dienste & Vorhaben/ Projekte

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Durchführung von Projekten mit Relevanz für das Land	Nachweislich durchgeführte Projekte des DHH-MV und des KI-Kompetenzzentrums; Kontinuierliche Weiterentwicklung	1: Organisation – Struktur – Vernetzung – Kommunikation
Vermittlung Digitaler Kompetenzen in Studiengängen und Gesundheitsberufen	Weiterentwicklung des Lehrinhaltes und kontinuierliche Anpassung an die aktuelle Entwicklung, in Abstimmung mit der AG Fachkräfte	2: Infrastrukturelle und personelle Voraussetzungen
Ausbau der Technologien 5G und IoT	Erfolgreiche Pilotanwendung unter Nutzung der Internet-of-Things (IoT)-Technologie sowie 5G	3: Digitale Anwendungen, Dienste & Vorhaben/ Projekte
Ein funktionierendes Netzwerk von IT-Unternehmen in der Gesundheitswirtschaft ist etabliert		2: Infrastrukturelle und personelle Voraussetzungen



5.3. Innovationen, Technologietransfer

5.3.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs

Das hier beschriebene gestaltungsfeldübergreifende Handlungsfeld beinhaltet auch die Themenfelder Ansiedlung und Gründung von Unternehmen.

Die Ausgangsbedingungen für den Querschnittsbereich „Innovationen, Technologietransfer“ im Land stellen sich unterschiedlich dar. Auf der einen Seite verfügt MV über eine gewachsene Struktur des Innovations- und Technologietransfers. Auf der anderen Seite stehen an den Hochschulen nur sehr begrenzte Ressourcen zur Verfügung, um dauerhafte Netzwerke aufzubauen. Zudem sind entsprechende Personalstellen häufig projektbezogen und damit zeitlich begrenzt. Eine für den Netzwerkaufbau notwendige Kontinuität und Planbarkeit, sowie die für entsprechende Aktivitäten benötigte Qualität, kann daher nur eingeschränkt sichergestellt werden. Eine weitere Hürde ist die Kleinteiligkeit der Wirtschaft im Land, so dass viele Unternehmen nicht über eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilungen verfügen. Das führt dazu, dass die gegenseitigen Kenntnisse über verfügbare Ressourcen, das wissenschaftliche Angebot und die betrieblichen Bedarfe verbesserungswürdig sind. Das Potenzial eines optimierten Technologietransfers zeigt sich auch an der gewerblichen Drittmittelquote¹¹⁷. Diese ist an den Hochschulen des Landes weniger stark ausgeprägt als in vielen anderen Bundesländern und Deutschland insgesamt.

Das Land steht vor der Herausforderung, die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu vertiefen, zu professionalisieren und zu verstetigen, um die notwendige Expertise zur Bewertung von transferrelevanten Projekten und deren Unterstützung zu gewährleisten. Dabei stehen Transfervorhaben in der Gesundheitswirtschaft vor besonderen Herausforderungen. Die Translation von Produkten (z. B. in der Medizintechnik) und von Dienstleistungen in die medizinische Versorgung ist besonders schwierig und mit einer Vielzahl von Hürden verbunden.

Um diesen Prozess zielführend umzusetzen, bedarf es zunächst eines Transfer-Audits. Eine solche Analyse des Ist-Zustandes bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Technologietransfers, wobei das Land auf bestehende Einrichtungen und engagierte Akteure aufbauen kann. Neben der gezielten Weiterentwicklung der Transferstrukturen stellt

die Stärkung der Gründerkultur, d. h. eine positive Einstellung und Bereitschaft im Land zur Gründung eigener Unternehmen, eine wesentliche Aufgabe dar.

Drei zentrale Entwicklungen sind bei der künftigen Gestaltung des Querschnittsfeldes „Innovationen, Technologietransfer“ zu berücksichtigen: die Digitalisierung, die Desurbanisierung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie.

Durch die Anforderungen an die Digitalisierung im Gesundheitswesen entstehen neue Bedarfe, die sich in den Unterstützungsstrukturen widerspiegeln müssen. Eine detaillierte Darstellung findet sich dazu im Querschnittsbereich „Digitale Transformation“ (siehe Kap. 5.2).

Die Desurbanisierung beschreibt in diesem Zusammenhang die Bewegung von qualifizierten jungen Menschen aus der Großstadt in ländliche Räume. Hier kann MV mit seiner Nähe zu Hamburg und Berlin attraktiv sein, sofern die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden, wie z. B. die Bereitstellung digitaler Infrastruktur.

Die Corona-Pandemie wiederum sorgte für einen Rückgang bei der Gesamtzahl der Unternehmensgründungen im Jahr 2020, da die wirtschaftliche Unsicherheit deutlich gestiegen ist. Zwar scheint sich bei den Start-up-Gründungen¹¹⁸ ein besserer Trend abzuzeichnen¹¹⁹, allerdings sind auch Start-ups branchenübergreifend durch die Corona-Krise in erheblichem Maße negativ beeinträchtigt. Wie sich die Corona-Krise konkret auf die Start-up Szene auswirkt, ist noch nicht vollständig absehbar. Langfristig ist jedoch davon auszugehen, dass Start-ups von der Beschleunigung bestehender Trends und einem Digitalisierungsschub profitieren können.¹²⁰

Aus den dargestellten Herausforderungen, Stärken, Schwächen und Chancen leiten sich drei zentrale **Entwicklungsziele** ab:

1. Stärkung des Innovationsklimas und der Innovationsbereitschaft
2. Stärkung und Verstetigung von Technologietransferstrukturen auf Basis einer landesweiten Transfer-Strategie
3. Steigerung der Gründungsdynamik und Vermittlung von KnowHow-Trägern für junge Firmen

¹¹⁷ Vgl. Statistisches Bundesamt (2021): Bildung und Kultur. Finanzen der Hochschulen 2019, Fachserie 11 – Reihe 4-5.

¹¹⁸ „Start-ups sind junge gewerbliche Unternehmen, die vor höchstens 5 Jahren gegründet wurden, deren Gründerinnen und Gründer im Vollerwerb tätig sind, die ein Gründungsteam oder Beschäftigte haben und innovationsorientiert oder wachstumsorientiert sind, also Forschung und Entwicklung durchführen, um eine technologische Innovation zur Marktreife zu bringen, oder mindestens eine deutschlandweite Marktreife anbieten“ (KfW-Start-up-Report 2020).

¹¹⁹ Vgl. Handelsregister-Daten des Branchenportals Startupdetector. <https://www.startupdetector.de/startupdetector-report-2021/> (Zugriff: 01.06.2021).

¹²⁰ Vgl. Deutscher Startup Monitor 2020. Link: https://deutscherstartupmonitor.de/wp-content/uploads/2020/09/dsm_2020.pdf (Zugriff am 01.06.2022).

5.3.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs

Der Querschnittsbereich „Innovationen, Technologietransfer“ umfasst die in der Abbildung 9 dargestellten vier Handlungsfelder.

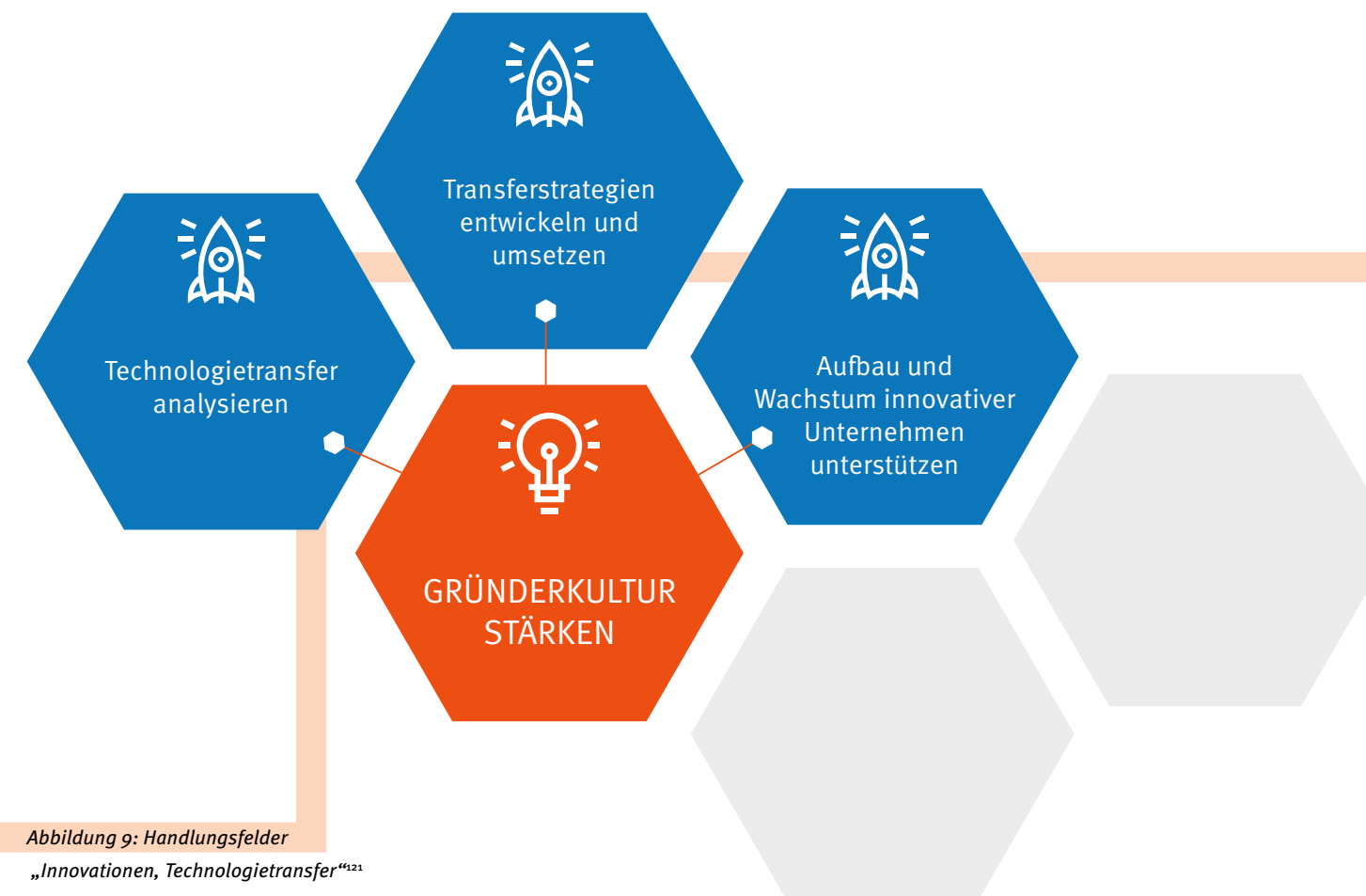


Abbildung 9: Handlungsfelder „Innovationen, Technologietransfer“¹²¹

HANDLUNGSFELD 1: TECHNOLOGIETRANSFER IM LAND ANALYSIEREN

Der Status des Technologietransfers in MV ist sehr vielfältig und verteilt sich derzeit auf zahlreiche verschiedene Einrichtungen mit unterschiedlicher fachlicher Ausrichtung. Dazu zählen etablierte Einrichtungen zur Förderung des Technologietransfers, wie z. B. die Technologie- und Gründerzentren, die digitalen Innovationszentren, die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, Co-Working-Spaces, Technologie- und Innovationsberater an den Hochschulstandorten des Landes, der Forschungsverbund MV sowie Einrichtungen zur Finanzierung von Start-ups wie die mittelständische Beteiligungsgesellschaft MV, GENIUS Venture oder Projekte wie „inspired“, „StartUP NordOst“,

„SPiNOFF“ oder „technostartup“. Diese Einrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung junger Unternehmen. Hervorzuheben ist, dass ein Teil dieser Einrichtungen projektgebunden ist, d. h. deren Aktivität meist wenige Jahre durch öffentliche Mittelgeber finanziert ist. Damit ist der Aufbau eines auf Vertrauen basierenden Netzwerks von For-

schern und Unternehmen bereits limitiert, der Wechsel von Kompetenzträgern vorprogrammiert und damit ein auf hoher Qualität, Vertrauen und Kompetenz beruhender Technologietransfer in MV schwieriger zu realisieren.

Um der Zielstellung dauerhafter und nachhaltiger Transferstrukturen im Land gerecht zu werden und um die Transferpotenziale optimal auszuschöpfen, ist daher zunächst eine systematische Analyse der vorhandenen Strukturen und Unterstützungsleistungen erforderlich. Dafür wird die Durchführung eines landesweiten Transfer-Audits empfohlen. Das Audit sollte nicht nur eine Status-Quo-Analyse der Transferlandschaft MVs einschließen, sondern auch eine Good-Practice-Analyse der Transfer-Einrich-

¹²¹ Eigene Darstellung.

tungen, Gelingensbedingungen sowie vorhandene Transferdefizite und -hemmnisse ausweisen. Aufgabenstellung eines solchen Transfer-Audits wäre es auch, Transferprozesse zu definieren und quantitative sowie qualitative Benchmarks und Indikatoren zu erfassen und festzulegen. Um die Wirksamkeit von Transferaktivitäten und -prozessen zukünftig besser beurteilen zu können, könnten folgende Kriterien zur Anwendung kommen:

- Art und Anteil der Ausgaben für Gründungsaktivitäten am öffentlichen Gesamthaushalt
- Eingesetzte Drittmittel im Verhältnis zur Quantität der Ausgründungen
- Breite und Intensität der Sensibilisierungsmaßnahmen
- Qualität der Angebote
- Anzahl der Gründungsprojekte bezogen auf die Studierendenzahlen
- Anzahl der (erfolgreich) eingereichten EXIST-Anträge und weiterer Finanzierungsformen
- Anzahl von Prämierungen der Start-ups
- Dauer der Umsetzung einer Innovation
- Gründungsquote, Erfolgsquote, Wagniskapitalquote
- Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze
- Anzahl wirtschaftlich verwerteter Patente

**HANDLUNGSFELD 2:
TRANSFERSTRATEGIE ENTWICKELN UND UMSETZEN**

Die Ergebnisse des Transfer-Audits bilden die Grundlage für eine fundierte Konzeptentwicklung zur zukünftigen Gestaltung des Technologietransferprozesses in MV (Transferstrategie). Ein solches Konzept kann die organisatorische Gestaltung der Transfereinrichtungen, Leitbilder, Instrumente und Anreizmechanismen, Kompetenzprofile sowie die Einbeziehung von Praxispartnern aus Unternehmen umfassen. Zudem könnten die Ergebnisse unmittelbar genutzt werden, um die vielfältigen Strukturen adressatengerecht zu kommunizieren.

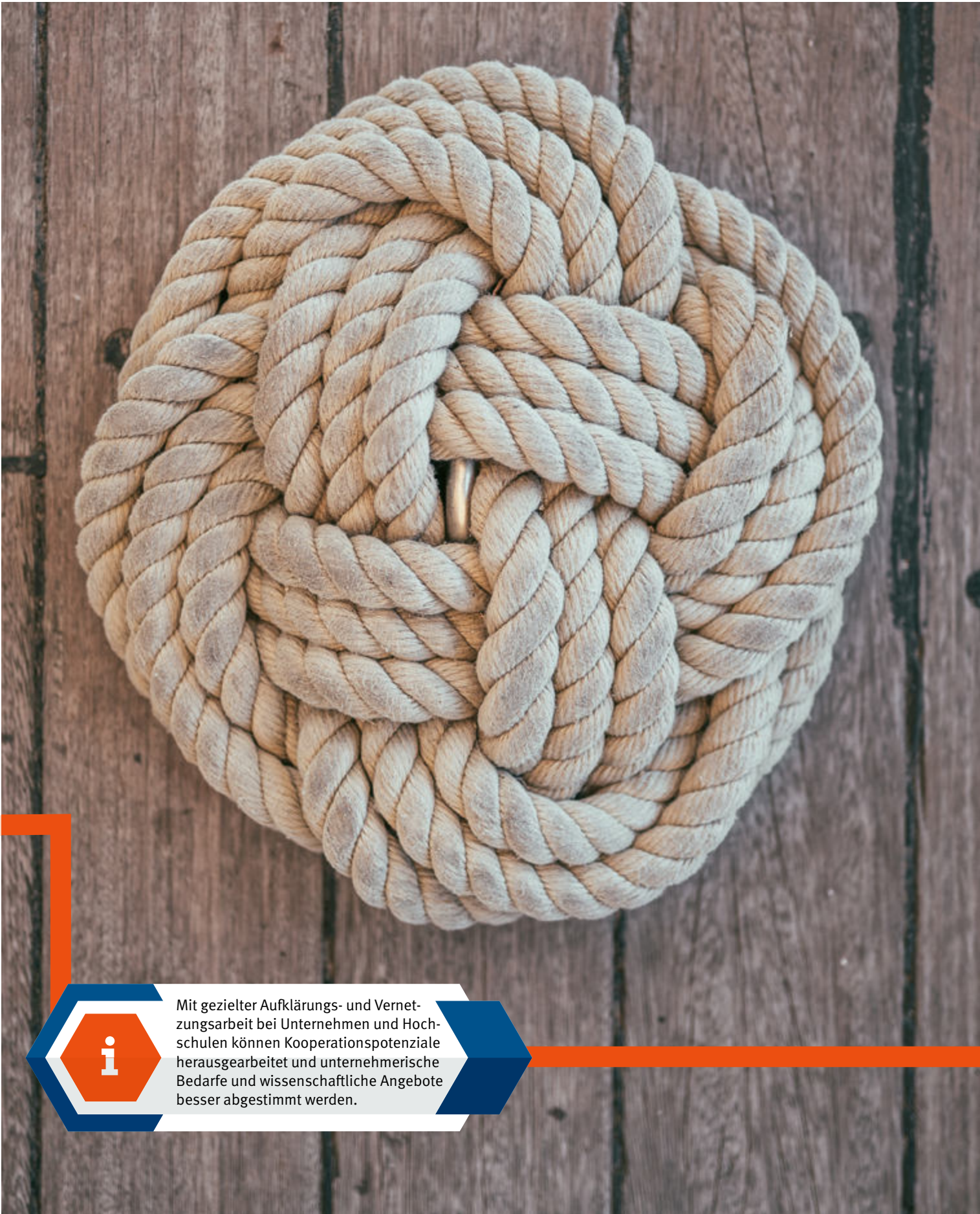
Die Transferstrategie soll auf existierenden Strukturen, Instrumenten und Aktivitäten aufbauen und diese bedarfsgerecht stärken, ohne Parallelstrukturen zu schaffen. Vorstellbar sind

in diesem Zusammenhang die Etablierung von Transferzentren mit einem klaren thematischen Profil und entsprechenden Inkubator- und Akzelerator-Programmen. Eine dezidierte Transferstrategie bietet die Möglichkeit, die Vernetzung zwischen Hochschulen und Unternehmen zu verbessern. Mit gezielter Aufklärungs- und Vernetzungsarbeit bei Unternehmen und Hochschulen könnten Kooperationspotenziale herausgearbeitet und unternehmerische Bedarfe und wissenschaftliche Angebote besser abgestimmt werden.

Zu beantworten ist auch die Frage, wie eine auskömmliche Bereitstellung von finanziellen Mitteln mit geeigneten Finanzierungsinstrumenten erfolgen kann.¹²² Weitere Förderinstrumente sind für die Gestaltungsfelder „Gesundheitstourismus“ (siehe Kap. 4.4), „Ernährung für die Gesundheit“ (siehe Kap. 4.5) und den Querschnittsbereich „Nachhaltigkeit/Biologische Transformation“ (siehe Kap. 5.5) vorgeschlagen. In diesem Zusammenhang wird die Reaktivierung der Wissenschaftsstiftung MV angeregt. Diese kann ein wichtiges Bindeglied bei der Frühphasen-Finanzierung innovativer Gründungen mit Risikokapital sein, bevor eine Finanzierung über Beteiligungsfonds erfolgt. So kann aus dem Stiftungsvermögen der Wissenschaftsstiftung MV gGmbH bereitgestelltes Risikokapital durch private Mittel aufgestockt und Gründern, gegebenenfalls gegen eine Unternehmensbeteiligung, als Risikokapital in einer frühen Phase des Gründungsvorhabens zur Verfügung gestellt werden. Entsprechendes Stiftungskapital sollte durch das Land bereitgestellt werden.

Einen vielversprechenden Ansatz zur Förderung innovativer Ideen bietet ein „Budget für Talente“. Mit dem „Budget für Talente“ würden die bisherigen Förderinstrumente um einen neuen Ansatz ergänzt. Zuwendungsempfänger einer entsprechenden Förderung wäre nicht mehr ein Unternehmen oder eine Wissenschaftseinrichtung, sondern eine einzelne Person mit ihrer Idee. Die Förderung wird an klare Ziele und Meilensteine geknüpft. Dem geförderten „Kopf“ steht es jedoch in der Umsetzung frei, mit dem Budget selbst eine Unternehmung zu gründen oder etwa an eine wissenschaftliche Einrichtung des Landes zu gehen, um die vereinbarten Ziele zu erreichen. Eine entsprechende Unterstützung würde auch Akteuren zur Verfügung stehen, die bisher nicht im Land leben oder arbeiten, sofern sie mit der Förderung im Land tätig werden. Eine solche auf Exzellenz ausgerichtete Förderung stärkt den Wettbewerb um die besten Köpfe unter den Forschungseinrichtungen des Landes. Für die Umsetzung würde sich die Wissenschaftsstiftung MV anbieten. Weitere private Stiftungen könnten als Geldgeber gezielt angesprochen werden.

¹²² Weitere Ausführungen für das Gestaltungsfeld sind im Handlungsfeld 4 im Kapitel 4.1.3 zu finden.



Mit gezielter Aufklärungs- und Vernetzungsarbeit bei Unternehmen und Hochschulen können Kooperationspotenziale herausgearbeitet und unternehmerische Bedarfe und wissenschaftliche Angebote besser abgestimmt werden.

HANDLUNGSFELD 3:
AUFBAU UND WACHSTUM INNOVATIVER UNTERNEHMEN
UNTERSTÜTZEN

Unternehmen und Start-ups sind auf dem Weg der Produktentwicklung, -etablierung und -zertifizierung vor allem in den Bereichen der Medizintechnik, E-Health, Gesunde Ernährung und Life Science durch Innovationsförderung zu unterstützen, um den Standort MV zukunftssicherer aufzustellen. Entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg junger und innovativer Start-ups sind Unterstützungsangebote, die über die Phase der unmittelbaren Unternehmensgründung hinausgehen und bei der Etablierung auf dem Markt während der ersten Jahre helfen. Die Erfahrung zeigt, dass bestehende Instrumente im Land – trotz des vorhandenen Verbesserungspotenzials – bis zur Gründung oder unmittelbar davor, relativ gut funktionieren.

Eine neue Technologie oder ein neues Produkt allein bedeuten jedoch noch keinen wirtschaftlichen Erfolg. Insbesondere in der Aufbau- und Wachstumsphase junger Unternehmen braucht es fundiertes betriebswirtschaftliches Wissen, um Geschäftsmodelle und Marketingstrategien zu erarbeiten und anzupassen sowie erfahrene Mentoren, die die Bedarfe und Bedingungen in internationalen Märkten einschätzen und gezielt Ansprechpartner vermitteln können. Eine Förderung entsprechender Leistungen zur Unterstützung der Markteinführung könnte helfen, diese Hemmnisse zu überwinden. Aber auch für etablierte Unternehmen bestehen bei den Themen „Innovationen, Technologietransfer“ spezifische Herausforderungen. Die Praxis zeigt, dass der verwaltungstechnische Aufwand für die Beantragung und Abrechnung von allen europäischen Fördermitteln, insbesondere aber auch von Mitteln im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), stark zunimmt bzw. zugenommen hat. Für Unternehmen stellt sich zunehmend die Frage der Verhältnismäßigkeit von Aufwand und Nutzen einer solchen Förderung. In der Konsequenz verzichten Unternehmen auf die Beantragung der Unterstützung. Das Handlungsfeld umfasst daher auch die Aufgabe, den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln zu vereinfachen. Zu prüfen wäre auch, ob gezielt Leistungen bereitgestellt oder unterstützt werden, die Unternehmen bei der Beantragung aufwendiger Forschungs- und Entwicklungsprojekten helfen. Dies stellt vor dem Hintergrund der beihilferechtlichen Vorschriften eine besondere Herausforderung dar.

HANDLUNGSFELD 4:
GRÜNDERKULTUR STÄRKEN

Das Handlungsfeld „Gründerkultur stärken“ bildet eine Klammer um die übrigen drei Handlungsfelder. Es beschreibt die

Herausforderungen und Maßnahmen, die erforderlich sind, um ein System zu schaffen, in dem ein aktiver Gründergeist geweckt wird, sich entfalten kann und zielgerichtet unterstützt wird. Dazu wird bereits jetzt eine Reihe von Instrumenten erfolgreich genutzt. Diese gilt es fortzuführen, weiterzuentwickeln und an geeigneter Stelle mit weiteren Angeboten zu ergänzen.

Einen wichtigen Beitrag für eine hohe Gründungsdynamik kann eine verstärkte Gründerlehre an den Schulen und Hochschulen des Landes leisten. Für Studierende in Fachbereichen wie Medizin oder Biotechnologie ist eine Unternehmensgründung keine Selbstverständlichkeit. Dafür ist es hilfreich, die Idee einer Unternehmensgründung aktiv in die Hochschulen zu tragen. Hier können Professionen übergreifende, innovative Formate, bspw. zwischen Life Sciences und Ökonomie, Impulse liefern. Gründerlehre, aber auch eigene Summer Schools, die gründungswillige Studierende mit betriebswirtschaftlichen Akteuren zusammenbringen, können hier helfen.

Als ein erfolgreiches Format haben sich Hackathons erwiesen. Hackathons sind Veranstaltungen, die traditionell im IT- und Softwarebereich eingesetzt wurden, heute allerdings auch genutzt werden, um allgemeine technologische Probleme, also einen konkreten Bedarf, kreativ und fachübergreifend in Kleingruppen während der Dauer der Veranstaltung zu lösen.

Zur weiteren Stärkung der Gründerkultur gehören aber auch die Fortführung etablierter Formate wie Ship-to-Business, einem Matching- und Pitch-Event für Gründer und Investoren, das im Rahmen der Nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft stattfindet. Zukünftige Aufgabe wird es sein, weitere Formate und Strukturen zu schaffen, die Gründer und Investoren zusammenbringen. Eine besondere Rolle können dabei Mentoren und Business Angel spielen, die über eine spezifische Expertise im Bereich von Technologie-Start-ups verfügen, Inspiration, Netzwerk und fundierte Beratung bieten. Dafür gilt es, einen entsprechenden Rahmen zu schaffen und gegebenenfalls notwendige Finanzierungsquellen zu identifizieren. Schließlich sollten zur Unterstützung der Gründerszene und zur Entwicklung der Gesundheitsbranche im Land auch zukünftig etablierte Wettbewerbsformate fortgesetzt werden. Positive Beispiele sind der seit 2008 vom Wirtschaftsministerium MV ausgeschriebene „Ideenwettbewerb Gesundheitswirtschaft“ oder die Ideenwettbewerbe der Hochschulen.

5.3.3. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Ergebnisse des Transferaudits liegen vor	Die Ergebnisse der Ist-Analyse liegen vor, einschließlich einer Analyse der Strukturen, Prozesse, Instrumente und aktuellen Gründungsaktivitäten in MV.	1: Technologietransfer im Land analysieren
Transferstrategie wurde erarbeitet	Ein Konzept zur zukünftigen Gestaltung der Transferstrukturen in MV liegt vor.	2: Transferstrategie entwickeln und umsetzen
Konzept „Budget für Talente“	Ein Konzept für ein „Budget für Talente“ wurde erarbeitet, wesentliche Akteure für die Umsetzung wurden gewonnen und Vorschläge für die Finanzierung liegen vor.	2: Transferstrategie entwickeln und umsetzen
Umsetzung eines Transfer- und Gründungs-Monitorings im Land	Um die Umsetzung der Transferstrategie fortlaufend zu steuern, wurde ein landesweites Monitoring in Zusammenarbeit mit den Transferstellen aufgebaut. Dazu wurden klare Indikatoren definiert. Dies kann in ein fortlaufendes Branchenmonitoring eingebettet sein.	1: Technologietransfer im Land analysieren

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Transferzentren wurden etabliert	Auf Basis der Transferstrategie wurden entsprechende Angebote im Land dauerhaft etabliert.	2: Transferstrategie entwickeln und umsetzen
Vereinfachung der europäischen Fonds, insbesondere der EFRE-Förderinstrumente im Land	Um den Zugang zu Fördermitteln für alle innovativen Unternehmen zu erleichtern, wurde der Verwaltungsaufwand bei der Beantragung und Abrechnung von europäischen Mitteln, insbesondere von EFRE-Mitteln spürbar reduziert.	3: Aufbau und Wachstum innovativer Unternehmen unterstützen
Konzept „Budget für Talente“	Ein Konzept für ein Budget für Talente wurde erarbeitet, wesentliche Akteure für die Umsetzung wurden gewonnen und Vorschläge für die Finanzierung liegen vor.	2: Transferstrategie entwickeln und umsetzen
Umsetzung eines Transfer- und Gründungs-Monitorings im Land	Um die Umsetzung der Transferstrategie fortlaufend zu steuern, wurde ein landesweites Monitoring in Zusammenarbeit mit den Transferstellen aufgebaut. Dazu wurden klare Indikatoren definiert. Dies kann in ein fortlaufendes Branchenmonitoring eingebettet sein.	1: Technologietransfer im Land analysieren



5.4. Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern

5.4.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs

Vor dem Hintergrund einer exponentiell steigenden weltweiten vernetzten Digitalisierung und damit einer noch stärker steigenden internationalen Verflechtung aller Wirtschaftszweige muss sich auch die Gesundheitswirtschaft MVs in den nächsten zehn Jahren verstärkt international ausrichten und den Fokus auf den internationalen Bereich weiter intensivieren. Auch als kleines Bundesland sind die Chancen in der Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft enorm. Globale Wirtschaftsaktivitäten und Export sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft und sollten in den nächsten zehn Jahren einen größeren Stellenwert in der Gesundheitswirtschaft in MV einnehmen.

Dabei werden sich die in der Steigerung des Exportbeitrages der Gesundheitswirtschaft liegenden Potenziale für die Wirtschaft als Ganzes lohnen. Hinsichtlich der Gesamtwachstumsraten des Exports der Gesundheitswirtschaft hat MV mit einer Zuwachsrate von 5,6 Prozent seit 2010 aufgeholt¹²³, liegt aber immer noch unter dem Bundesdurchschnitt von 6,6 Prozent.¹²⁴ Im Gegensatz zum Exportanteil ist der Importzuwachs im gleichen Zeitraum mit 10,6 Prozent Zuwachsrate hoch und liegt weit über dem Bundesdurchschnitt (8,3 Prozent)¹²⁵. Dies zeigt, dass in den letzten Jahren die Abhängigkeit der Gesundheitswirtschaft MVs von ausländischen Herstellern tendenziell gestiegen ist und dies überproportional im Vergleich zu anderen Bundesländern.

¹²³ Vgl. BMWi (2021); Gesundheitswirtschaftliche Gesamtrechnung (GGR); Berechnungen: WifOR S. 46.

¹²⁴ Vgl. ebd., S. 30.

¹²⁵ Vgl. ebd., S. 30.

MV ist seit Jahren durch Messebeteiligungen (Arab Health, MEDICA) oder Ministerreisen erfolgreich auf einigen Zielmärkten vertreten. Um die Außenhandelsaktivitäten des Landes strategisch zu untersetzen, wird vorgeschlagen, eine einheitliche Internationalisierungsstrategie für die Gesundheitswirtschaft MV zu entwickeln. In diesem Zusammenhang werden folgende **Entwicklungsziele** angeregt:

1. Umkehrung des Trends der steigenden Abhängigkeit
2. Steigerung der Bruttowertschöpfung durch den Außenwirtschaftsbereich
3. Langfristige Etablierung und Stärkung der Gesundheitsmarke MV auf international relevanten Märkten

Investitionen in neue internationale Märkte und die Unterstützung der heimischen Gesundheitswirtschaft auf den Zielmärkten zahlen sich sehr schnell aus. Sie sichern langfristig die Position der Unternehmen im Land und damit die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Gesundheitswirtschaft von MV. Der strukturelle Nachteil durch das historisch bedingte Fehlen von pharmazeutischen und chemischen Industriekapazitäten kann in den nächsten Jahren bspw. durch vermehrte Anstrengungen in intelligente KI-basierte Technologien, die weltweit zum Einsatz kommen, ausgeglichen werden.

Eine starke internationale Gesundheitswirtschaft MV wird maßgeblich dazu beitragen, Arbeitsplätze zu sichern, neue zu schaffen und langfristig die Wertschöpfung des Landes zu erhöhen. Im Ergebnis wird einerseits der Wohlstand in unserem Land erhalten und ausgebaut. Andererseits wird MV als Ganzes weltweit noch besser vernetzt.

5.4.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs

Um eine Steigerung der Bruttowertschöpfung durch den Außenwirtschaftsbereich der Gesundheitswirtschaft zu bewirken, werden folgende Handlungsfelder definiert.

HANDLUNGSFELD 1:
INTERNATIONALISIERUNGSTRATEGIE

Ein landesweit einheitliches und in die Ziele des Masterplans 2030 eingebundenes Gesamtkonzept für die Gesundheitswirtschaft soll der Ausgangspunkt aller strategischen Maßnahmen zur Unterstützung der Internationalisierung der

Zukunftsbranche für MV sein. Es bildet die Grundlage des Handelns im Bereich der Außenwirtschaft der Gesundheitswirtschaft. Dabei muss es stets an die sich teilweise weltweit rasant ändernden ökonomischen Veränderungen angepasst werden. Eine Umsetzung durch die BioCon Valley® GmbH wird vorgeschlagen. Die Einbeziehung relevanter Akteure (Außenwirtschaftskreis, IHK etc.) ist erforderlich.

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie wird eine Fokussierung auf Bereiche und Regionen, die sich in den vergangenen Jahren als besondere Wachstumsfelder weltweit herauskristallisiert haben, empfohlen. Schwellenländer bieten hohe Wachstumsraten. Ein Engagement in diesen Ländern ist teilweise mit sehr hohen Risiken verbunden. Diese können die Unternehmen aus MV – die zum großen Teil im Bereich der KMU angesiedelt sind – aktuell größtenteils nicht tragen. Die Schwerpunktsetzung in der zu erstellenden gesundheitswirtschaftlichen Internationalisierungsstrategie des Landes sollte sich daher grundsätzlich in den kommenden Jahren auf Regionen konzentrieren, die bereits heute für MV relevant sind. Ergänzend sollten solche einbezogen werden, bei denen infolge ihrer Wirtschaftsleistung und damit verbundenen Kaufkraft der Bevölkerung eine prosperierende Entwicklung der Gesundheitswirtschaft zu erwarten ist. In diesem Zusammenhang sind sowohl Aktivitäten der Exportinitiative Gesundheitswirtschaft der Bundesregierung als auch die Aktivitäten des Landes auf Grundlage der EU-Ostseestrategie zu berücksichtigen sowie das ostseeumspannende ScanBalt Netzwerk. Die Gesundheitswirtschaft MV wurde bereits in der Vergangenheit erfolgreich durch die BioCon Valley® GmbH in den oben genannten Initiativen vertreten. Auf dieser Grundlage werden für die kommenden Jahre folgende Regionen/Länder vorgeschlagen, die entsprechend der Anforderungen der Akteure angepasst beziehungsweise ergänzt werden können:

- EU-Länder, insbesondere der Ostseeraum
- MENA-Region¹²⁶ inkl. Israel
- USA
- Portugal
- Asien, insbesondere China, Vietnam

¹²⁶ „Middle East & North Africa“ (Nahost und Nordafrika).



Diese Regionen sind prosperierende Wachstumsregionen im gesundheitswirtschaftlichen Bereich. Zudem bestehen bereits heute Beziehungen zu diesen Regionen, etwa infolge von Kooperationsvereinbarungen oder Partnerschaften. In einer von der BioCon Valley® GmbH durchgeführten Umfrage wurden die Zielländer ebenfalls als Schwerpunktländer von den teilnehmenden Unternehmen benannt.¹²⁷ Für den internationalen Austausch könnten Entwicklungscluster gebildet werden.

**HANDLUNGSFELD 2:
RESSORTÜBERGREIFENDE ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG**

Die im Land bereits bestehenden Strukturen zur Unterstützung der Internationalisierung sollen weiterhin intensiv genutzt werden und auf den erfolgreichen Aktivitäten aufbauen. Dies umschließt die Organisation von Delegationsreisen, internationalen Fachveranstaltungen und die Förderung von Messebeteiligungen. Die Aufnahme von digitalen Messeauftritten in das Förderinstrumentarium des Landes sollte unter Rücksichtnahme auf die aktuellen Entwicklungen geprüft werden.

Um eine positive Entwicklung der internationalen Aktivitäten zu forcieren, ist ein intensiver Austausch zwischen den relevanten Akteuren im Land (bspw. Außenwirtschaftskreis des Landes, IHKs, Enterprise Europe Network MV,) unabkömmlich. Dieser sollte ausgebaut werden. Kooperationen auf nationaler Ebene mit Netzwerken für die Gesundheitswirtschaft werden durch die BioCon Valley® GmbH ebenfalls bereits gepflegt. Diese sind vor allem auch für den Ausbau internationaler Aktivitäten förderlich.

Als eine strategische Maßnahme wird weiterhin vorgeschlagen, die Beobachtung und Einschätzung aktueller

Entwicklungen auf dem Weltmarkt und der einhergehenden Auswirkungen für die Gesundheitswirtschaft MV verstärkt zu fokussieren. Es sollten aktuelle Themen, bspw. die Folgen des BREXITS für die Gesundheitswirtschaft in MV oder auch eine mögliche Anpassung der Förderinstrumente ressortübergreifend diskutiert werden.

Die Vernetzung und ressortübergreifende Zusammenarbeit bildet dementsprechend ein Handlungsfeld und soll in den kommenden zehn Jahren intensiviert werden.

**HANDLUNGSFELD 3:
REPRÄSENTANZEN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IM AUSLAND**

Um Unternehmen aus MV in ihren Internationalisierungsaktivitäten, z. B. beim Markteintritt zu unterstützen, ist die Etablierung von Repräsentanzen der Gesundheitswirtschaft des Landes MV in den jeweiligen Zielländern zu prüfen und ggf. zu unterstützen.

Zudem sollten Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Bundesländern, bspw. in Dubai mit dem Hamburg Representative Office, berücksichtigt werden. Die Aufgabe der Repräsentanzen der Gesundheitswirtschaft kann dementsprechend in der Unterstützung von Unternehmen bei ihren außenwirtschaftlichen Aktivitäten in den jeweiligen Zielländern liegen. Sie könnten allerdings auch Werbung für Ansiedlungen und Investitionen in MV übernehmen. Letzteres setzt eine enge Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern in MV voraus.

¹²⁷ Vgl. „Umfrage zum Ausbau der internationalen Aktivitäten in der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns“, BioCon Valley® GmbH 2018/19.

5.4.3. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Informationsaustausch mit allen Akteuren	Verstärkung der Vernetzungsaktivitäten mit international aktiven Akteuren im Land.	2: Ressortübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung
Ab 2021: Beginn an den Arbeiten zu einer Gesamtstrategie zur Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV durch die BioCon Valley® GmbH	Die Internationalisierung ist grundsätzlich ein bedeutendes Thema für alle Bereiche des Masterplans 2030. Die Abstimmung mit den Akteuren im Land ist erforderlich sowie mit anderen bestehenden Strategiepapieren (bspw. RIS, Bioökonomiestrategie des Landes, siehe auch Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“, Kap. 4.5).	1: Internationalisierungsstrategie 2: Ressortübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung

Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Aufbau von relevanten Kontaktstellen in Zielmärkten (siehe Handlungsfeld 1) Aus dem Masterplan 2030 ergeben sich strategische Cluster	Stärkung und Unterstützung von neuen und bestehenden Außenhandelsbeziehungen der Gesundheitswirtschaft. Betrachtung von Clustern im internationalen Bereich, um strategische Entwicklungspartnerschaften auszuloten.	3: Repräsentanzen der Gesundheitswirtschaft im Ausland
Ab 2021 Beginn an den Arbeiten zu einer Gesamtstrategie zur Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft MV durch die BioCon Valley® GmbH	Die Internationalisierung ist grundsätzlich ein bedeutendes Thema für alle Bereiche des Masterplans 2030. Die Abstimmung mit den Akteuren im Land ist erforderlich sowie mit anderen bestehenden Strategiepapieren (bspw. RIS, Bioökonomiestrategie des Landes, siehe auch Gestaltungsfeld „Ernährung für die Gesundheit“, Kap. 4.5.).	1: Internationalisierungsstrategie 2: Ressortübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	KURZERLÄUTERUNG	HANDLUNGSFELD
Aufbau von relevanten Kontaktstellen in Zielmärkten (siehe Handlungsfeld 1)	Stärkung und Unterstützung von neuen und bestehenden Außenhandelsbeziehungen der Gesundheitswirtschaft MV.	3: Repräsentanzen der Gesundheitswirtschaft im Ausland
Steigerung der Exportquote	Insgesamt ist der Außenhandelsbereich der Gesundheitswirtschaft seit Einführung der Internationalisierungsstrategie gestiegen. Die positive Außenhandelsbilanz von MV aus der Gesundheitswirtschaft trägt zum Außenbilanzerfolg des Landes maßgeblich bei.	Übergreifend: Positive Exportquote der Gesundheitswirtschaft MV

5.5. Nachhaltigkeit/Biologische Transformation

5.5.1. Spezifische Herausforderungen und Entwicklungsziele des Querschnittsbereichs

Mit der bereits 2015 von der UN verabschiedeten Agenda 2030 und der Festlegung der 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (sog. Sustainable Development Goals)¹²⁸ wurde das Bestreben der Bewahrung einer dauerhaften natürlichen Lebensgrundlage von der Weltgemeinschaft manifestiert. Zu den in der Agenda vereinbarten Zielen gehören auch die weltweite Sicherung der Ernährung, der Gesundheit und des Wohlergehens sowie ein nachhaltiges Wirtschaften. Auf Bundesebene wurde zur Umsetzung dieser Ziele die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie¹²⁹ entwickelt. Die nachhaltige Bioökonomie liefert eines der wichtigsten Konzepte für diese Strategie durch eine wissenschaftsbasierte Erzeugung und Nutzung nachwachsender Ressourcen, um Produkte, Verfahren und Dienstleistungen in allen wirtschaftlichen Sektoren im Rahmen eines zukunftsfähigen Wirtschaftssystems bereitzustellen¹³⁰. Die Bioökonomie bietet somit auch die Möglichkeit, die Gesundheits- und Ernährungswirtschaft für die Zukunft nachhaltig zu gestalten und die regionale Wertschöpfung zu erhöhen.

In MV sind durch die vorhandenen Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen entsprechende Kompetenzen vorhanden, um als Bundesland diesen Ansatz zu verfolgen. Die fortschreitende Ökologisierung der modernen Landwirtschaft ist ein mittelfristiger Prozess, welcher noch zu definierende klare Zielsetzungen und Maßnahmen zur Begleitung der landwirtschaftlichen Betriebe und der Agrarforschung umfassen muss. Sie bietet das Potenzial für eine nachhaltige Produktion nachwachsender Rohstoffe. In diesem Zusammenhang wird die Entwicklung von Verfahren und Dienstleistungen, die im Beziehungsdreieck Mensch-Tier-Umwelt angesiedelt sind, die Herausforderung für unser Bundesland sein. Diese adressieren umfangreiche Aspekte, wie nachhaltige und wertschätzende Ernährung, Lebensmittelsicherheit, Mensch- und Tiergesundheit, Wirkstoffforschung, Entwicklung von Präventionsstrategien, öffentliche Gesundheit, Ernährung, Wirkungsketten und Adaptationsmechanismen. Im Fokus steht dabei der Mensch mit seinem Ressourcenverbrauch in seiner Wechselbeziehung mit der Umwelt.

Um den damit verbundenen notwendigen Technologietransfer zu verstetigen und die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen voranzutreiben, sind Forschungs- und

Transfereinrichtungen langfristig zu etablieren. Daneben sind die wirtschaftsnahen Wissenschaftsstrukturen weiter auszubauen.

Die **Entwicklungsziele**, die in diesem Querschnittsbereich verfolgt werden, sind:

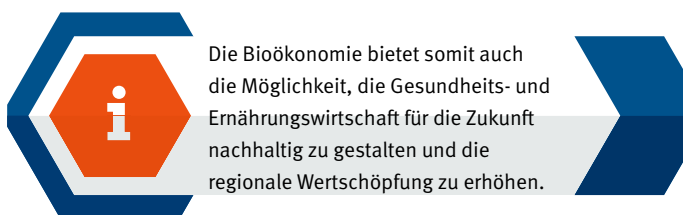
1. Unterstützung der gesamten Gesundheitswirtschaft in MV bei der biologischen Transformation
2. Etablierung einer Kreislaufwirtschaft in der Branche mit Stoffkreisläufen auf Basis vorhandener Rohstoffe
3. Beachtung des Zusammenspiels der Gesundheit von Tier, Mensch und Umwelt („One-Health“-Ansatz)

5.5.2. Handlungsfelder und Vorhaben zur Entwicklung des Querschnittsbereichs

Für eine biologische Transformation und Weiterentwicklung der Gesundheitswirtschaft MVs im Sinne der Bioökonomie sind drei **Handlungsfelder** zentral. Hierbei spielen auch die Querschnittsbereiche „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.3) und „Ausbildung, Weiterbildung, Fachkräftegewinnung“ (siehe Kap. 5.1) eine Rolle.

HANDLUNGSFELD 1: LANDES-BIOÖKONOMIESTRATEGIE

Für eine lebenswerte Zukunft sind Innovationen notwendig, die Umweltaspekte, wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen berücksichtigen. Dieser Ansatz wird auch in MV erfolgreich verfolgt. Die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte in den bioökonomisch wesentlichen Handlungsfeldern wurden in den letzten Jahrzehnten durch kreative Arbeit der Akteure in Wissenschaft und Praxis in MV regional unterschiedlich gesetzt (vgl. Abbildung 10).



¹²⁸ Vgl. Link: https://www.bmz.de/de/themen/2030_agenda (Zugriff am 31.03.2021).

¹²⁹ Vgl. Link: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/nachhaltigkeitsstrategie-2021-1873560> (Zugriff am 15.02.2022).

¹³⁰ Vgl. Link: <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/bioeconomie-nachwachsende-rohstoffe/ueberblick-bioeconomie.html> (Zugriff am 15.02.2022).



1. **Bioökonomie Pflanze**
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV
2. **Bioökonomie Aquakultur**
Universität Rostock
**Bioökonomie-Board des Strategierates
Wirtschaft-Wissenschaft des Landes MV**
Koordiniert von der BioCon Valley® GmbH
3. **Bioökonomie Tier**
Forschungsinstitut für Nutztierbiologie
4. **Außenstelle Aquakulturen**
Born
5. **Bioökonomie Ernährung**
Hochschule Neubrandenburg, ZELT gGmbH
6. **Bioökonomie nachwachsende Rohstoffe**
Universität Greifswald
7. **Außenstelle nachwachsende Rohstoffe**
Anklam

Abbildung 10: Standorte bioökonomischer Schwerpunkte in Mecklenburg-Vorpommern¹³¹

Um die hier bereits etablierten Strukturen, Verbünde und Forschungsergebnisse im Bereich der Bioökonomie weiterzuentwickeln und zu festigen, bildet eine zu erarbeitende gemeinsame Bioökonomie-Strategie mit einem breiten gesellschaftlichen Konsens für das Bundesland MV die Grundlage.

HANDLUNGSFELD 2: „ONE-HEALTH-KONZEPT“

Die Gesundheit der Menschen ist untrennbar mit der Gesundheit der Tiere und der Umwelt verbunden. Nachhaltigkeit in der Gesundheitswirtschaft basiert daher auf der Wahrung der Gesundheit aller Bereiche. Dies ist der Grundgedanke des „One-Health-Konzepts“. Beschleunigte Um-

weltveränderungen, die zunehmende Dichte der menschlichen Bevölkerung, die Ausbreitung der Lebensräume von krankheitsübertragenden Tieren sowie die höheren Kontaktraten von Mensch und Tier fördern das Auftreten und die Verbreitung neuer Krankheiten und Erreger. Welche unmittelbaren dramatischen Auswirkungen (gesundheitlich und wirtschaftlich) dies haben kann, zeigt die Verbreitung multiresistenter Keime (Antibiotikaresistenz). Um die Gesundheit der Bevölkerung nachhaltig zu gewährleisten, ist es demnach erforderlich, die menschliche Gesundheit, die tierische Gesundheit, die Umwelt, die Landwirtschaft sowie die Lebensmittelsicherheit und Ernährungssicherheit in einem gemeinsamen Kontext zu betrachten.

Dies beinhaltet auch die Betrachtung der menschlichen Gesundheit an sich und der Faktoren, die für die Gesunderhaltung der Menschen eine Rolle spielen.

¹³¹ Eigene Darstellung.

Wie längst bekannt ist, begünstigt eine ungesunde Lebensweise die Entstehung von Adipositas, die wiederum die Entstehung chronischer Folgeerkrankungen (Metabolisches Syndrom) begünstigt. Die Lebenszeitkosten für die Betroffenen werden mit 192.000 EUR veranschlagt.¹³² Die Coronapandemie hat auch gezeigt, dass übergewichtige Personen vermehrt von schweren Krankheitsverläufen betroffen sind.¹³³ Die Prävention von Übergewicht vor allem bei Kindern und Jugendlichen, von denen die meisten das Übergewicht auch im Erwachsenenalter behalten, muss weiterhin zukünftig in den Fokus gerückt werden.¹³⁴ Die Ernährung hat dabei einen großen Einfluss auf die Gesundheit der Menschen bis ins hohe Alter. Sie und der Umgang mit Lebensmitteln (Zwölf Millionen Tonnen Abfälle pro Jahr) beeinflussen durch den jeweiligen Ressourcenverbrauch unmittelbar die Umwelt und das Klima.

Die gesundheitlichen, sozialen und ökologischen Aspekte, welche durch die (bewusst oder unbewusst) erlernten Ernährungsmuster und Ernährungsumgebungen maßgeblich beeinflusst werden, sind Kernthemen, welche durch die Ernährungsbranche und ihre Produkte allein nicht beeinflussbar sind. Wichtig in diesem Kontext sind Untersuchungen zur Resilienz in Abhängigkeit von Ernährungsmustern und Ernährungsumgebung für Zukunftsideen zur Ernährungsbildung. In der Gemeinschaftsverpflegung (z. B. Kita, Schule, Mensa, Senioreneinrichtungen, Krankenhäusern) wird ein angenehmes Essambiente zur Förderung des psychischen Wohlbefindens, der sozialen Bindungen, der Leistungsfähigkeit und zur Wertschätzung von Ernährung angestrebt. Zusätzlich ist dem Kinder- und Jugendsport sowohl schulisch als auch in verschiedenen Sportgemeinschaften in MV eine höhere Bedeutung beizumessen.

Körperliche Ertüchtigung und gesunde Ernährung vermeiden auf lange Sicht die hohen Krankheitskosten und kommen dem Ansatz einer nachhaltigen Bioökonomie zugute.

Um diese Vorhaben umzusetzen, ist ein gemeinsames Handeln von interdisziplinären Akteuren gefragt, um grundlegende und innovative Lösungsansätze für den Bereich der öffentlichen Gesundheit entwickeln zu können. Dies beinhaltet ein integratives Management gesundheitlicher Risiken, die für das Entstehen und die Übertragung von Krankheiten relevant sind¹³⁵ (gesunde Ernährungsmuster, angenehmes Ess-Ambiente, Sport als ein Hauptfach, Lebensmittelsicherheit, Umgang mit Infektionserreignissen, Bekämpfung von Zoonosen, Antibiotikaresistenz). Dazu gehört auch die Über-

wachung und Früherkennung entsprechender Risiken durch standardisierte Warnsysteme und Vorhersagemodelle sowie ein fortlaufendes Monitoring. Dies kann aber nicht nur auf Landesebene erfolgen, sondern bedarf einer nationalen und globalen Betrachtungsweise und Internationalisierung. Dabei stehen sowohl die Gesundheit von Mensch und Tier, als auch der Schutz der Umwelt und die Vermeidung von Krankheitsübertragungen durch Lebensmittel, internationalen Handel oder Reisen im Vordergrund.¹³⁶ In MV sind demnach Prozesse und Werkzeuge zur Vorhersage, Warnung und zum Monitoring von etwaigen epi- oder pandemischen Infektionsgeschehen zu entwickeln, zu evaluieren und zu etablieren. Zudem sind angepasste Managementstrategien (z. B. Hygiene, Kommunikation, Kontaktnachverfolgung, Quarantänestrategien, Sensibilisierung der Bevölkerung bzgl. „One-Health“) und Notfallpläne notwendig, um die möglichen Auswirkungen von Infektionserreignissen gering zu halten. Auch die Forschung in den Bereichen Antiinfektivum, Impfstoffe, Therapie und Prävention sowie Strategieentwicklung zur Bekämpfung von Infektionserregern (z. B. multiresistente Bakterien, neue und neu auftretende Viren) sind zukünftig essenziell für die öffentliche Gesundheit und sollten zur Anwendung in das Gesundheitswesen translatiert werden.

Auf dieser Basis sollen Projekte umgesetzt und gefördert werden, die innovative und international wettbewerbsfähige Produkte der Gesundheitswirtschaft hervorbringen. Gleiches gilt für innovative Dienstleistungen, wie die Schaffung integrierender, ökologischer gesundheitstouristischer Angebote auf Basis regionaler Ressourcen, wie bspw. der Heilwald (siehe Kap. 4.4).

HANDLUNGSFELD 3: VORAUSSETZUNGEN UND RAHMENBEDINGUNGEN:

Um eine nachhaltige Strategie verfolgen zu können, sind im Vorfeld die entsprechenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen. Da das Querschnittsfeld „Nachhaltigkeit/ biologische Transformation“ sektoren- und branchenübergreifend angelegt ist, müssen auch im Innovationsprozess sektorale Grenzen überschritten werden. So reichen Wertschöpfungsketten der Bioökonomie von der landwirtschaftlichen Urproduktion über die verarbeitende Wirtschaft unter Einbeziehung von Dienstleistungen bis zur Entsorgungswirtschaft. Dabei werden die Ressourceneffizienz und präventive Ansätze zur Ressourceneinsparung

¹³² Vgl. Fleßa, Prof. Dr. Steffen: Mehr Zinsen gibt es nirgends: Erwägungen zur Rentabilität der Adipositasprävention bei Erwachsenen und Kindern (2015).

¹³³ Vgl. Müssig, Prof. Dr. med. Karsten: Adipositas begünstigt einen schweren COVID-19-Verlauf; Info Diabetologie (Ausgabe 3/2020).

¹³⁴ Vgl. Link: <https://www.aerztliches-journal.de/medizin/allgemein-mezizin/paediatric/adipositas/dicke-kinder-adipose-erwachsene/bof31ec094cd69e517e941726014d89e/> (Zugriff: 01.06.2022).

¹³⁵ Vgl. Link: <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/one-health> (Zugriff am 31.03.2021).

¹³⁶ Vgl. Link: <https://www.umweltbundesamt.de/integratives-management-von-gesundheitsrisiken> (Zugriff am 31.03.2021).



Die Ernährung hat einen großen Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Sie und der Umgang mit Lebensmitteln beeinflussen durch den jeweiligen Ressourcenverbrauch unmittelbar die Umwelt und das Klima.

berücksichtigt. Entlang dieser Wertschöpfungsketten müssen Förderstrukturen themenübergreifend ausgerichtet werden. Dies betrifft die Etablierung neuer Wege und Verfahren in den Landwirtschafts- und Fischereibetrieben genauso wie in den Logistik-Unternehmen, der Forschung und Entwicklung, der Markteinführung von neuen nachhaltigen Produkten und der Ernährungsbildung von Schülern und Heranwachsenden. Daneben sind die wirtschaftsnahen Wissenschaftsstrukturen weiter auszubauen. Um die daraus resultierenden Ergebnisse in die Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu übertragen, ist es für unser Bundesland zentral, die Forschungs- und Transfer-einrichtungen durch entsprechende Förderung langfristig zu etablieren. Auf diesem Weg kann die Kommerzialisierung von Forschungsergebnissen verstetigt und vorangetrieben werden. Weitere detaillierte Vorschläge zur zukünftigen Gestaltung des Technologietransfers werden im Kapitel des Quer-

schnittsbereichs „Innovationen, Technologietransfer“ (siehe Kap. 5.3) beschrieben. Weitere zu schaffende Voraussetzungen liegen im Bereich Kommunikation und gesellschaftlicher Dialog. Dabei könnten die folgenden Maßnahmen berücksichtigt werden:

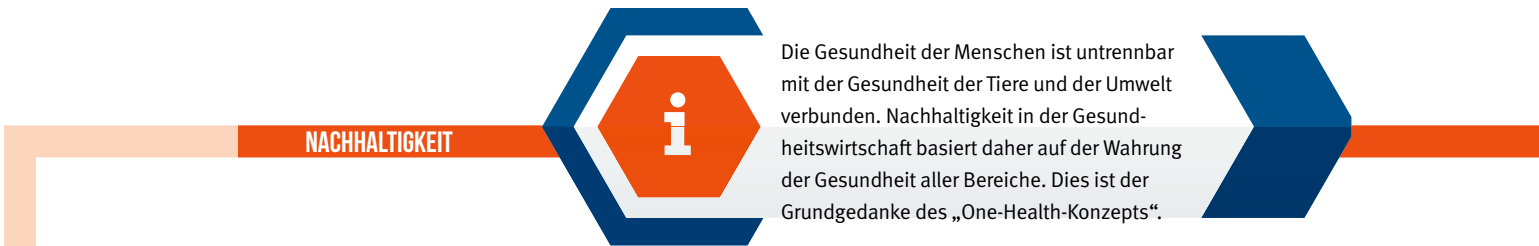
- Transsektoraler Wissenstransfer (Schule/Berufsausbildung/Hochschule/Politik/Verwaltung/Wirtschaft/Wissenschaft),
- Informationsangebote für die Zivilgesellschaft, bioökonomiespezifische Aus- und Weiterbildung,
- Einführung von Entrepreneurship-Inhalten in die Curricula vorhandener Studiengänge zur Gewinnung von Fachkräften.



5.5.3. Meilensteine zur Zielerreichung

Wichtigste Meilensteine der nächsten ein bis drei Jahre (kurzfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	HANDLUNGSFELD
Eine interministerielle Arbeitsgruppe mit Verbindlichkeiten ist etabliert.	3: Voraussetzungen und Rahmenbedingungen
Untersuchungen zur Resilienz in Abhängigkeit von Ernährungsmustern und Ernährungsumgebung sind durchgeführt	2: „One-Health-Konzept“
Voraussetzungen zur Schaffung eines angenehmen Ess-Ambientes in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung sind geschaffen	2: „One-Health-Konzept“
Notfallpläne für epi- oder pandemische Infektionsereignisse sind konzipiert und umgesetzt	2: „One-Health-Konzept“
Initiierung von Forschungsprojekten zu multiresistenten Keimen sowie neuen und neu auftretenden veterinär- und humanmedizinisch relevanten Viren	2: „One-Health-Konzept“
Bioökonomiestrategie für das Land MV ist erstellt und Kriterien zur Bewertung bioökonomischen Handelns sind erarbeitet	1: Landes-Bioökonomiestrategie



Wichtigste Meilensteine der nächsten vier bis sechs Jahre (mittelfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	HANDLUNGSFELD
Konzepte zur Abfallvermeidung bzw. zur bioökonomischen Reststoffverwertung sind in allen öffentlichen Einrichtungen umgesetzt	1: Landes-Bioökonomiestrategie
Warn- und Monitoringsysteme sind entwickelt und umgesetzt	2: „One-Health-Konzept“
Angebote für Kinder- und Jugendsport sind ausgeweitet und die Zielgruppe wird durch gezieltes Marketing angesprochen	2: „One-Health-Konzept“
Fördermöglichkeiten für die Translationsforschung wurden etabliert	2: „One-Health-Konzept“
Bioökonomiespezifische Aus- und Weiterbildungen und Entrepreneurship-Inhalte für Studiengänge sind konzipiert und etabliert	3: Voraussetzungen und Rahmenbedingungen
Interministerielle Wettbewerbe mit Übernahme der Ergebnisse in die Praxis	3: Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Wichtigste Meilensteine der nächsten sieben bis zehn Jahre (langfristige Erreichung):

MEILENSTEIN	HANDLUNGSFELD
Handlungsleitlinien der Bioökonomiestrategie sind bis 2030 umgesetzt	1: Landes-Bioökonomiestrategie
Intersektorale Förderstrukturen (z. B. Ideenwettbewerb) sind etabliert	2: „One-Health-Konzept“



A.
ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg- Vorpommern	15
Abbildung 2: Der ökonomische Fußabdruck der Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns	16
Abbildung 3: Handlungsfelder im Gestaltungsfeld „Life Science“	22/23
Abbildung 4: Entwicklungsziele und Handlungsfelder als agiler Prozess im Gestaltungsfeld „Gesundes Alter(n)“	49
Abbildung 5: Telemedicine Community Readiness Modell (TCRM)	52
Abbildung 6: Die vier zentralen Ziele einer nachhaltigen Ernährung	72
Abbildung 7: Zum Absatz bestimmte Produktion der Industriebetriebe 2019 nach Güterabteilungen	73
Abbildung 8: Zusammenwirken bestehender Einrichtungen im Kontext regionaler Wertschöpfung und regionaler Vernetzung in Mecklenburg-Vorpommern	75
Abbildung 9: Handlungsfelder „Innovationen, Technologietransfer“	99
Abbildung 10: Standorte bioökonomischer Schwerpunkte in Mecklenburg-Vorpommern	109



B.
AUTORENVERZEICHNIS

Der fortgeschriebene Masterplan 2030 wurde im Auftrag des Wirtschaftsministeriums MV von der BioCon Valley® GmbH erarbeitet. Es handelt sich um ein gemeinsam mit den in der Branche Gesundheitswirtschaft tätigen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Landespolitik erstelltes Werk.

DER DANK FÜR IHRE AKTIVE MITWIRKUNG UND UNTERSTÜTZUNG GILT:

- Dem Präsidenten des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV,
- Den Mitgliedern des Steuerrates,
- Den Leitern und stellvertretenden Leitern sowie allen Mitgliedern der Strategiegruppen des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV,
- Den eingebundenen Experten der Branche,
- Der Agentur SBR Consulting für die Unterstützung in der Prozessumsetzung,
- Allen Teilnehmern an Workshops oder Diskussionsrunden zur Fortschreibung des Masterplans sowie
- Allen, die sich darüber hinaus in einer Vielzahl von Gesprächen eingebracht haben.

Die Empfehlungen im vorliegenden Masterplan 2030 wurden vorrangig durch die Leiter und stellvertretenden Leiter sowie Vertreter der Strategiegruppen des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV, durch die Mitglieder des Steuerrates sowie durch die BioCon Valley® GmbH erarbeitet. In diesem Rahmen waren die folgenden Autoren maßgeblich beteiligt:

- **Manon Austenat-Wied**
Techniker Krankenkasse Landesvertretung MV & Leiterin der Strategiegruppe IV „Gesundheitstourismus“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Lars Bauer**
BioCon Valley® GmbH
- **Professor Dr. Reiner Biffar**
Universitätsmedizin Greifswald
- **Friedrich-Wilhelm Bluschke**
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. & Leiter der Strategiegruppe III „Gesundes Alter(n)“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Dr. Sabine Brand**
SBR Consulting
- **Katja Busch**
BioCon Valley® GmbH
- **Dietmar Eifler**
CDU-Fraktion im Landtag MV



- **Katja Enderlein**
Medireif Parkklinik GmbH & Leiterin der Strategieggruppe II „Gesundheitsdienstleistungen“
des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Nicole Friedrich**
BioCon Valley® GmbH
- **Professor Dr. Leif-Alexander Garbe**
Zentrum für Lebensmitteltechnologie gGmbH
- **Dr. Bettina Heidenreich**
SBR Consulting
- **Dr. Christoph Jaehne**
Wirtschaftsministerium MV
- **Thomas Karopka**
BioCon Valley® GmbH
- **Peter Kranz**
Landesmarketing MV
- **Rosalie Klotz**
BioCon Valley® GmbH
- **Karin Lehmann**
Usedom Tourismus GmbH
- **Erik Lohse**
BioCon Valley® GmbH

- **Michael Lüttke**
BioCon Valley® GmbH
- **Professor Dr. Dietmar Oesterreich**
Zahnärztekammer MV
- **Dr. Sven Thomas Olsen**
SeminarCenterGruppe & stellv. Leiter der Strategiegruppe IV
„Gesundheitstourismus“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **René Portwich**
vital & physio GmbH & VDB – Physiotherapieverband,
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern & Vorstandsmitglied BioCon Valley MV e. V.
- **Dr. Sylva Rahm-Präger**
MDL, Molkerei Naturprodukt GmbH & Leiterin der Strategiegruppe V
„Ernährung für die Gesundheit“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Dr. Susann Rath**
ehem. BioCon Valley® GmbH
- **Sven Rüger**
Corak Innovation Management eG & Vorstandsvorsitzender BioCon Valley MV e. V.
- **Annette Rösler**
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- **Dr. Peter Sanftleben**
Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei
- **Professor Dr. Wolfgang Schareck**
Universität Rostock & Präsident des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Toralf Schnell**
Universitätsmedizin Greifswald
- **Daniel Schönfelder**
Allergo Natur Health Care KG &
stellv. Vorstandsvorsitzender BioCon Valley MV e. V.
- **Nele Schröder**
BioCon Valley® GmbH
- **Dr. Stefan Seiberling**
Universität Greifswald
- **Professorin Dr. Regina Stoll**
Universitätsmedizin Rostock
- **Günter Stolz**
Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

- **Frank Stüpmann**
Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- **Professor Dr. Gerd Teschke**
Hochschule Neubrandenburg & stellv. Leiter der Strategieguppe V
„Ernährung für die Gesundheit“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Dr. Heike Thierfeld**
Chirurgische Praxisklinik Schwerin Mitte & stellv. Leiterin der Strategieguppe II
„Gesundheitsdienstleistungen“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Dr. Reinhold Wasserkort**
Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI
- **Anne Wilken**
Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- **Andreas Wilmbusse**
Deutsche Kreditbank & stellv. Leiter der Strategieguppe III „Gesundes Alter(n)“
des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV
- **Professor Dr. Klaus Wimmers**
Leibniz-Institut für Nutztierbiologie, Dummerstorf
- **Tobias Weitendorf**
Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- **Maximilian Ziesche**
Landesvertretung Techniker Krankenkasse MV
- **Professor Dr. Marek Zygmunt**
Universitätsmedizin Greifswald & Leiter der Strategieguppe I
„Life Science“ des Kuratoriums Gesundheitswirtschaft MV



C.
BILDCREDITS

©Manuela Schwesig	04
©Wolfgang Schareck	05
©alphaspirit - stock.adobe.com	06
©weyo - stock.adobe.com	08
©BioCon Valley® GmbH	09
©ipopba - stock.adobe.com	13
©Olivier Le Moal - stock.adobe.com	20
©Mathias Rövensthal - IHK zu Rostock	24/25
©kampus-production - pexels.com	26
©Kittiphat - stock.adobe.com	27
©Danny_Gohlke	28
©karolina-grabowska - pexels.com	29
©A Stockphoto - stock.adobe.com	30
©contrastwerkstatt - fotolia.com	32/33
©ipopba - stock.adobe.com	34
©chris-montgomery - unsplash	36
©luna-lovegood - pexels.com	39
©daniilvolkov - stock.adobe.com	40
©fotogestoeber - stock.adobe.com	41
©terry-shultz - unsplash.com	42
©GVS - stock.adobe.com	44
©NDABCREATIVITY - stock.adobe.com	47
©kasheev - stock.adobe.com	49
©elissa-garcia - unsplash.com	51
©oatawa - stock.adobe.com	54
©New Africa - stock.adobe.com	57
©matthias-pens-unsplash.com	58/59
©TMV (Gesundes MV)H2F	60/61
©Juliane Schuldt	62
©philipp-deus - unsplash.com	64/65
©TMV (Gesundes MV)	67
©TMV (Gesundes MV)	69
©jchizhe - stock.adobe.com	70/71
©Alexander Limbach- stock.adobe.com	75
©Pugun & Photo Studio - stock.adobe.com	77
©jason-goodman - unsplash.com	81
©fotogestoeber - stock.adobe.com	82/83
©WavebreakmediaMicro - stock.adobe.com	87
©karolina-grabowska - pexels.com	88/89
©Dzmitry - stock.adobe.com	91
©greenbutterfly - stock.adobe.com	93
©ostseebilder.com	94/95
©alphaspirit - stock.adobe.com	96
©tara-winstead - pexels.com	97
©alberto-gasco - unsplash.com	101
©S.Alias - stock.adobe.com	104
©Paul McLeod - BioCon Valley®	106
©Andrey Popov - stock.adobe.com	111
©jatuphon-buraphon - pexels.com	112
©fotomek - stock.adobe.com	114
©BioCon Valley® GmbH	116
©Song_about_summer - stock.adobe.com	119

MPRESSUM

Herausgeber:

BioCon Valley® GmbH, Rostock

im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit MV, Schwerin

Gestaltung:

13° Crossmedia Agentur

Gerstenstraße 2 | 17034 Neubrandenburg

Redaktionsschluss:

23.05.2022

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstraße 7

71522 Backnang

©BioCon Valley® GmbH

Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Dieses Produkt ist urheberrechtlich geschützt.

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung sind, auch auszugsweise, nicht gestattet.